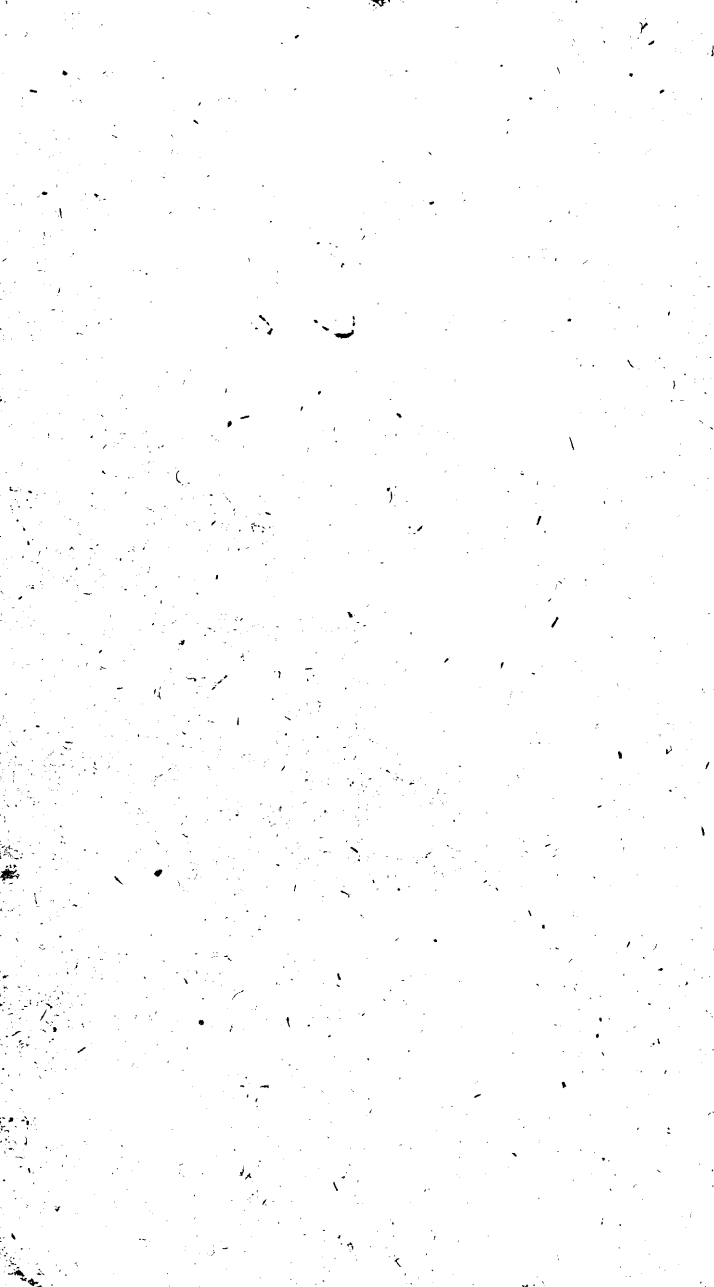


DR

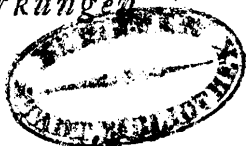


# GRIECHISCHE BLUMENLESE,

*B. 6*

mit  
*erklärenden Anmerkungen*

herausgegeben



von

**JOH. HEINR. JUST KÖPPEN,**  
Director des Andraeanum zu Hildesheim.



---

ERSTER THEIL.

---

BRAUNSCHWEIG,  
im Verlage der Furf. Waisenhaus Buchhandlung,

1 7 8 5.



4595



92629

II

Sr. Wohlgeboren  
dem Herrn  
HOFRATH UND PROFESSOR  
CHRISTIAN GOTTLIEB  
H E Y N E

seinem  
Wohltäter und Lehrer,

widmet diese

Blumenlese

als ein  
Denkmal seiner Dankbarkeit  
und  
innigsten Verehrung

Johann Heinrich Just Köppen.

1942

RECEIVED

COMMUNICATIONS SECTION

U.S. AIR FORCE

OFFICE OF THE

SECRETARY

WASHINGTON, D.C.

1942

NOV 10 1942

11 10 1942





## VORREDE.

**D**a ich die große Zahl der Chrestomathieen noch mit einer neuen vermehre, so bin ich es meinen Lesern und mir selbst schuldig, ihnen die Gründe, welche mich dazu bewogen, vorzulegen.

Eine Chrestomathie muß, dies sagt schon ihr Name, *das schönste* und *nützlichste* der Art (τα χρησιματάων) enthalten; eine griechische Blumelese muß folglich, die schönsten und nützlichsten Gedichte der Griechen sammeln. Sie soll nämlich dadurch, daß sie dem Jüngling in ihrem

Blumenkorbe die besten Früchte der griechischen Muse darbietet, ihn anlocken, mit jugendlichen Enthusiasmus, ohne dem alle Arbeit sehr wenig hilft, in dieses neue Feld gelehrter Kenntnisse einzudringen, wo eine so reiche Aernte seinen Fleiß belohnen wird. Sie soll ihm aber zugleich auch nützliche, das heißt solche Gedichte liefern, deren sorgfältige Lectüre seinen Geschmack bildet und fixiret; ihn in den Stand setzet, die sämlichen, oder doch die schönsten Gedichte des griechischen Alterthums, für sich, mit weniger Mühe, aber mit desto glücklicherm Fortgange zu lesen und zu studiren: sie soll ihn also mit der Vorstellungsart, den herrschenden Meinungen und Ideen, den Sitten, und Gebräuchen, der Sprache, dem Dichtergeist, u. d. g. bekannt und vertraut machen; ihm die Fertigkeit

mit-

mittheilen, sich ganz in die Denkart in das Zeitalter einer fremden Nation zu versetzen, um wie ein Grieche denken und empfinden zu können; oder kurz, sie soll ihn in den Stand setzen, mit der Seele eines Griechen griechische Lieder zu lesen, und zu studiren.

Eine zu diesem Zwecke gesamlete Blumenlese muß also solche Lieder auswählen, welche der Jüngling ohne großen Vorrath von gelehrten Kenntnissen verstehen, und, — was eben so wichtig ist, deren Schönheiten er ohne viele Gelehrsamkeit empfinden kann; Lieder solcher Dichter, deren Einbildungskraft und Empfindungen, wenn sie gleich unter einem fremden Volke und in einem ganz andern Zeitalter lebten, doch mit dem Herzen und der Phantasie der Jünglinge viel übereinstim-

mendes haben. Und das haben nur die Werke der älteren griechischen Sängers. Sie muß also nicht einzig, nicht zum größten Theil, sondern gar keine alexandrinische Dichter aufnehmen, weil diese insgesamt nicht mehr aus dem reinen klaren Quell der Natur schöpften, sondern sich mit den Schätzen der alexandrinischen Bibliothek bereicherten, folglich ohne eine eben so große Belesenheit, nicht verstanden, und am allerwenigsten, empfunden werden können. Damit will ich freilich nicht sagen, daß sie der Jüngling gar nicht lesen, sondern daß man ihn nur nicht zuerst, nicht zu früh, zu diesen führen solle. Man müßte aus ihnen eine besondere Blumenlese für diejenigen sammeln, welche aus eigenem Triebe in dies Studium tiefer eindringen wollen.

Ferner soll durch eine solche Lectüre das Gefühl der Jünglinge für das Edle und Schöne theils mehr entwickelt, aber auch vorzüglich fest und sicher gemacht und vor allen falschen Richtungen, bewahret werden. Der Sammler wird daher nur solche Lieder aufnehmen dürfen, welche Einfacht und Grösse, den edlen und einzig richtigen Geschmack, der jungen Seele einzudrücken vermögen. Und ohnstreitig sind Einfacht und Grösse die beiden charakteristischen Züge der älteren griechischen Lieder vom Homer bis zum Euripides herab, während welcher Zeit nämlich beides Grösse und Einfacht, nur auf eine immer in etwas verschiedene, von der stets veränderten Lage des Volks, und der davon abhängigen Geistesrichtung der Nation, modificirten Art, vorzugsweise die Grundzüge des Characters der Griechen waren.

Die Gedichte, oder besser die Gefänge der älteren Griechen, waren ursprünglich Producte der Natur die noch von keiner Kunst geleitet wurde. Dieß sind selbst noch die Gedichte Homers und Hesiods, in denen keine Kunst, wohl aber ein durch mehrere Erfahrungen gewizter Verstand und ein geübteres, schon festeres Gefühl sichtbar ist. Auf fast unmerklichen Stufen entfernte sich dann die Poesie von der Natur, bis sie endlich den Grad erreichte, wo alle ihre Lieder und Gedichte Producte der von der Kunst geleiteten Natur wurden.

Dieß ist das Zeitalter des Sophocles. In der Mitte zwischen diesem und dem Homer stehen die lyrischen Dichter aus klein Asien. Endlich ward im Zeitalter der Alexandriner alle Poesie blos ein Werk der Kunst.

Kunst. Auf diese verschiedene Perioden der griechischen Poesie muß, wie mir deucht, bei der Anordnung der Lectüre der Jünglinge, welche man tiefer in die Litteratur einleiten will, durchaus Rücksicht genommen werden. Und so wäre es freilich das vernünftigste, mithin auch das vortheilhafteste, beim Lesen der griechischen Dichter vom Homer auszugehen. Da sich aber dieses aus manchen Ursachen, auf Schulen besonders, nicht immer möglich machen läßt, so ist es doch wol das rathsamste, den Weg einzuschlagen, der nach diesem am geradesten zum Ziele führt. Und das ist unleugbar eine Chrestomathie, welche die Lieder, nicht aus allen Zeitaltern, oder allen Gattungen der griechischen Poesie, durcheinander gemischt, sondern so viel als möglich, in chronologischer Folge, und Klassenordnung

nung aufstellt. Dieß ist um so nothwendiger da die Griechen nicht alle Gattungen der Lieder auf einmal hatten, sondern da sich eine Gattung aus der anderen, auf eine anfangs unmerkliche Weise, ( denn der Gang der Natur ist immer im Verborgenen ) erzeugte. So entstand aus der Erzählung die Epopoe und auch die Elegie; aus der Elegie der eigentliche lyrische Gesang; und aus diesem und der Epopoe wieder die Comödie und das Trauerspiel. Ferner; die jüngeren Dichter bildeten sich, bey ganz verschiedener Denkart Sitte und Sprache ihrer Zeit, in der Wahl und Bearbeitung der Theme sowol, als im Ausdrucke, nach denen, die vor ihnen gesungen hatten. Doch schritt die Sprache dieser Dichter von der rohen, aber starktönenden, durchaus mahlerischen und leidenschaftlichen Sprache der Natur, zu der sanfteren, weniger bilderreichen,



reichen, künstlichern, gefeilten, aber nicht starkrührenden Sprache fort. Endlich sind die Ideen, Sitten und Gebräuche eines Volkes immer auf die älteren gebauet, oder haben doch in älteren Zeitvorfällen ihren Grund. Denn was ist der ganze politische, sittliche und wissenschaftliche Zustand, selbst der aufgeklärtesten Nationen, in den meisten Fällen, anders, als die, immer mehr entwickelte, ergänzte, berichtigte und nach den jedesmaligen Zeitumständen modificirte, politische Verfassung, Denkart und Moral, des ersten Menschenhäufchens, aus denen sich dieses Volk bildete, wenn es nämlich keine gewaltsame Revolutionen oder Reformen durch andere gelitten hatte. Nun ist es doch wol unleugbar, daß es zur Deutlichkeit und Vollkommenheit der Begriffe und Einsichten, wie zu der größern Stärke des Mitempfindens mit dem Dichter

noth-

nothwendig, oder doch überaus nützlich sey, daß man den Jüngling, welcher in diese Litteratur eingeleitet werden soll, zuferst mit den älteren Dichtern bekannt mache, und erst dann zu den jüngern führe.

Soll ferner eine solche Blumenlese den Jüngling, der sie ordentlich studiret, in das Studium der griechischen poetischen Litteratur einleiten, und ihm den Weg zum glücklicheren Fortgange darinn bahnen, so muß sie mit Abhandlungen und Anmerkungen begleitet seyn. Die Abhandlungen müssen ihm die allgemeinsten Begriffe von dem Ursprunge und Fortgange der griechischen Poesie, und poetischen Sprache; die charakteristischen Eigenheiten derselben, die Hauptzüge der Denkart, und Verfassung der griechischen Nation; einige herrschende und fruchtbare Volks-

Volksideen; u. f. f. Nachrichten von den Dichtern selbst, und einige, für jede Gattung dieser *griechischen* Gedichte gehörige theoretische Bemerkungen, bekannt machen. (Diese Abhandlungen erfolgen beim zweiten Theile, weil sie dann erst meinen jungen Lesern ganz verständlich seyn können.) Die Anmerkungen dürfen sich durchaus nicht auf die so benannte Wortcritik einlassen. Denn diese soll der Jüngling hier nicht lernen. Sie müssen insgesamt erklärend seyn, die Ideen, Gebräuche; Sitten und Sprache erläutern, und den Jüngling in den Geist des Alterthums einleiten. Diese Erläuterungen aber müssen nicht in bloßen Winken, vielweniger also in gelehrten Citaten bestehen. Der Jüngling und hundert Lehrer haben diese Bücher nicht, und können also nicht nachschlagen. Und blos daraus die gelehr-

ten Commentatoren der Alten kennen zu lernen, dazu giebt es leichtere, oder doch sicherlich bessere Mittel. Die Erläuterungen müssen also ausführlich seyn, so daß der Jüngling sie ganz fassen und auf andere Fälle richtig anwenden kann. — Sie sollen aber auch nicht alles erläutern. Syntactische Bemerkungen mag der Jüngling aus anderweitigem Unterricht oder aus eigenen Observationen lernen; Schwierigkeiten, die man durch Nachdenken des Zusammenhanges lösen kann, lerne er öfters selbst überwinden; solche aber, die er nicht ohne anderweitige Ideen überwinden kann, muß man ihm erklären.

Wenn Ideen oder andere Umstände vorkommen, die den Interpreten Gelegenheit zu einer Bemerkung geben, welche dem Jüngling an hundert anderen Stellen nüz-

nützlich werden kann, so erlaubt, wie mir deucht, der Zweck dieser Anmerkungen, es allerdings, eine solche, obgleich ausführliche, Bemerkung anzuhängen, wenn auch die Stelle, zu der sie gemacht ist, ohne sie verstanden werden könnte.

Dies sind, wie ich glaube, ohngefähr die Grundsätze, die bei der Sammlung und Erläuterung einer griechischen Blumenlese, befolget werden müßten. Wenn man nun nach diesen, wie ich nicht zweifle, richtigen Forderungen, die vorhandenen griechischen poetischen Chrestomathieen prüfet, so wird man keine finden, welche sie alle erfüllte. Die wenigstens, welche mir zu Händen gekommen sind, leisten wie z. B. die, welche Hr. Hofr. Harles besorgt hat, vieles; aber doch nicht so viel, als sie sollten. Ich

glaubte daher durch die Sammlung und Erläuterung dieser Blumenlese keine vergebliche Arbeit unternommen zu haben, ohnerachtet ich meinen Kräften nicht so viel zutraute, daß ich die Gesetze, welche ich mir vorgeschrieben hatte, ganz erfüllen würde, zumal da ich erst mit dem Ende des vorigen Jahres diese Arbeit anfieng, um ein zweckmäßiges Lesebuch für die erste Classe des Andreanischen Gymnasiums, auf diesen Sommer zu haben.

Dieser erste Theil der griechischen Blumenlese enthält:

- I. Einige homerische Hymnen, die genau nach der, von meinem vertrauesten Freunde, Herrn Prof. Fr. A. Wolf, besorgten, Ausgabe des Homers abgedruckt sind.

II. Eine kleine Sammlung alter griechischer Orakel. Gern hätte ich diese zahlreicher gemacht, wenn mein Vorrath alter Classiker stärker wäre, als er wirklich ist, oder ich die von Obsopæus besorgte Sammlung griechischer Orakel zur Hand gehabt hätte. Die Orakel aus Herodot, und das eine aus dem Diodor, sind aus der Wesselingschen, das aus dem Aristophanes, aus der Küsterfchen Ausgabe, das letztere endlich aus dem Eusebius, nach der Vigerischen Ausgabe, Colon. 1687. F. abgedruckt.

III. Erzählungen:

1. den Schild des Hercules, aus der Lösnerfchen Ausgabe des Hesiods.
2. Hercules den Löwenwürger, unter den theocritischen Liedern, N<sup>o</sup>. XXV., nach der neuesten Ausgabe des Herrn Hofrath Harles.

Der andere Theil wird enthalten:

1. Elegieen: vom Callinus, Theognis, Tyrtaeus, Mimnermus, Simonides, Euripides, u. a.
2. Jambische Gedichte; vom Archilochus, Simonides.
3. Lyrische Lieder: von der Sappho, Erinna, Pindar, u. a. und einige Chöre aus den Tragikern.
4. Endlich einige vorzügliche Epigrammen der älteren Dichter.

Sollte diese Art der Bearbeitung Beifall erhalten, so werde ich alsdann besonders noch ein paar der vorzüglichsten griechischen Trauerspiele, namentlich den Oedipus Tyrannus des Sophocles, und die Hecuba des Euripides, und von den Lustspielen des Aristophanes, die Wolken, herausgeben.

Noch

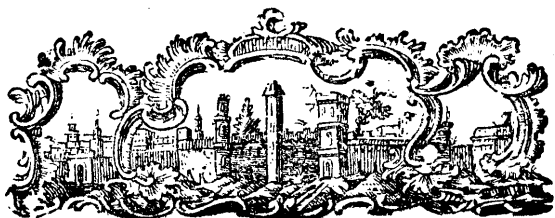


Noch muß ich über die Aufnahme des homerischen Hymnus auf die Venus einige Worte sagen. Ich zweifele gar nicht, daß mir nicht viele darüber Vorwürfe machen werden; einige so gar, denn wie viele sind nicht in ihren Folgerungen lieblos, daher die Reinigkeit meiner Sitten in Zweifel ziehen sollten. Freymüthig will ich also gestehen, daß ich diesen Hymnus absichtlich gewählt habe. Ich sehe es nämlich gern, wenn mir zuweilen in meinen Lectionen solche Stellen vorkommen, welche mir Gelegenheit geben, über dieses Modelaster zu meinen Schülern zu reden. Eine Bemerkung über den 149 bis 154 v. dieses Hymnus, welche diese *Brutalität* des Anchises, und die, *alle wahre Glückseligkeit zerstörende Folgen* einer solchen brutalen Sinnlichkeit *einleuchtend darstellt*, mit der *Wärme*, die warme

Liebe für Gott und Tugend und seiner Untergebenen Glückseligkeit erzeugt, vortragen, würkt gewiß, dieß weiß ich aus vielfacher Erfahrung, mehr, als die längsten Declamationen. Ueberdem sind solche Stellen für den Lehrer der sehen kann und will, ein herrliches Mittel, diejenigen unter seinen Schülern kennen zu lernen, welche auch in diesem Punkte eine besondere Aufmerksamkeit, und Warnung nöthig haben. Andere Vortheile nicht zu erwähnen.

Der Wunsch, den jungen Freunden der alten Litteratur nützlich zu werden, bewog mich vorzüglich diese Arbeit zu unternehmen, und es soll mich recht sehr freuen, wenn ich ihnen wirklich nützlich geworden bin. Geschrieben zu Hildesheim, den 30<sup>ten</sup> März 1785.

---



## VORERINNERUNGEN.

I. *Darstellung* wirklicher Gegenstände, (für die auch Geschöpfe der Phantasie eintreten,) Empfindungen, Handlungen oder Lehren, durch *Bild* und *Handlung*, für *Phantasie* und *Herz*, in *rhythmischer* Sprache, ist Poesie. Der Dichter singt um von seinem Gegenstande, in der Phantasie des Lesers die *anschaulichsten Vorstellungen*, und in den Herzen desselben, die theilnehmenden *Empfindungen* für denselben, welche er selbst davon hatte, zu erwecken; seine Sprache ist der Ausdruck der befeuerten Phantasie und der lebhaften Empfindung. Dies ist der erste Zweck des Dichters, den er sowol bei der Bearbeitung des Stoffs, und der einzelnen Gedanken, als auch des Ausdrucks,

vor Augen hat. Der Philosoph dagegen schreibt, damit seine Leser von den Wahrheiten, welche er vorträgt, eben die bestimmten und *vollständigen Ideen* erhalten, die er sich selbst davon gebildet hatte. Beredsamkeit und Geschichte, beide Töchter der Poesie, stehen zwischen dieser und der Philosophie in der Mitte, und haben also mit der ersteren manches gemein; so wie diese wiederum sich ihnen in einigen ihrer Producte, vorzüglich aber in Ausdrücke, öfters nähert. Diese Erklärung der Poesie, welche mir unter den vielen die richtigste zu seyn dünket, zu erläutern, will ich einige Verse aus den Georgicis des Virgil wählen. I. 43.

Vere novo gelidus canis quum montibus  
humor

liquitur, et Zephyro putris se gleba re-  
solvit;

depresso incipiat jam tum mihi taurus  
aratro

ingemere, et fulco adtritrus splendescere  
vomer.

Der einfache Gedanke dieser Verse war: *Veris initio agri arentur*. Nun lese man jene Verse mit der gehörigen Langsamkeit, so daß sie auf Phantasie und Herz Eindrücke machen können, um das dichterische zu empfinden. *Vere novo, im neuen*, nach einem langen, traurigen Winter wiederkehrenden Frühlinge: dieser Zusatz macht unstreitig die Idee des Frühlings für das Herz interessant. „Wenn vom *weißen* Gebürge, das *kalte* Schneewasser *rinnet*, und vom Zephyr die *nasse* Erdscholle sich *auflöset*;“ In Prosa hätte dies so gelautet: wenn der Schnee geschmolzen und die Erde wieder locker ist. Dieser Ausdruck erweckt freilich ebenfalls die Ideen, vom geschmolzenen Schnee, und der lockern Erde, aber ohne alles Leben. Allein durch den Ausdruck des Dichters wird es Handlung und lebendiges Bild. *Jetzt rinnet* der Schnee vom Berge herab — *jetzt zerfällt* die lockere Erdscholle. — Die Be worte, der *Schneebedeckte* (*canis*) und *kalte* (*gelidus*) *versinnlichen* die Ideen, vom Berge und den

zerfliessenden Schnee. Diefs ist kein Regenwasser, was vom Gebürge rinnet, der weisse Berg und seine Kälte zeigen mir seinen Ursprung. *Putris*, die *nasse* „ich sehe die vom Frost zusammengedrückte (*adstricta*) Erdscholle, fühle die Frühlingsluft, (*Zephyro*) sehe die Scholle erst nafs werden (*putris*) und dann locker zerfallen. (*resolvere*) So ist in den folgenden wieder alles Handlung und Bild. Ich sehe den Landmann den Pflug *tief* niederdrücken; sehe das *glänzende* Pflugeisen, und höre *mitleidig* den Stier unter seiner schweren Arbeit *ächzen*.

II. Die Poesie war ursprünglich Darstellung der Vorstellungsarten, der Empfindungen, der Handlungen, und der Sitten, in der Sprache der Menschen, welche die ersten Stufen der Cultur erstiegen hatten, das heisst, etwas Viehzucht oder Landbau trieben. Solche Menschen haben fast keine andere als *sinnliche* Ideen; ihre Sprache enthält mithin fast keine andere

dere

dere Wörter, als folche, welche finnliche Gegenstände *mahlen*; ihre Phantafie ift thätig und wild, und ihre Empfindungen fteigen, wenn fie erwachen, zu einer Fülle und Stärke, welche der cultivirte Menfch nicht zu erreichen vermag. Wenn Menfchen diefer Art und in der Lage, durch irgend etwas ftark gerührt werden, fo kömmt der Ausdruck ihrer Empfindungen und Gedanken, den Vers abgerechnet, der Poesie nahe. Wenn, um diefs Beispiel zu wählen, der Anführer einer Horde von Wilden gefchlagen ift, fo fteigt fein Zorn bis zur Wuth, die nicht eher befriedigt wird, bis er das Herz feines Feindes frefsen, fein Blut trinken, und fiegreich mit der Haut feines erfchlagenen Feindes zurückkehren kann, und wenn er in diefer Lage fpricht, fo athmet oder mahlet jeder Ausdruck feine Wuth und Rachluft. Man höre einen folchen Krieger reden. (Carvers Reifen nach Nordamerica. S. 262.) Krieger, ruft er, das *Blut* unferer gefallenen Brüder ift noch nicht *vertrocknet*, und ihre Kör-

*per* liegen noch *unbedeckt*. Laßt uns den Kriegesweg gehen. Wir wollen ihr Fleisch *fressen*, ihr Blut trinken, und Häute von Erschlagenen und Gefangene zurückbringen. Er sagt nicht: Auf! laßt uns unsere todten Brüder *rächen* und den Feind *schlagen*; er kann das nicht sagen. Denn dafs das Blut jener Todten noch nicht vertrocknet ist, ihre Leichnahme noch nicht begraben sind, ihm und seinem Stamme zur Schmach und zum Jammer, und dem Feinde zum Hohangelächter und zum Frohlocken, diese marternde Bilder haben sich seiner Phantasie *zu tief eingepägt*, und *schweben ihn unablässig* vor, dafs er sie, wenn sein *Zorn in Worte ausbricht*, ausdrücken *mufs*. Der Ausdruck, *laßt uns sie schlagen*, ist für *seine Rachlust zu kalt*, als dafs er ihn gebrauchen sollte. Ward hier nicht offenbar durch das Feuer der Phantasie und die Stärke der Empfindung der Ausdruck ganz poetisch? —



So denke man sich eine Wilde, welche durch eine Krankheit ihren *einzigsten* Sohn in seiner Jugend, und mit ihm also alle Hoffnung, sich in ihrem Sohne einst gepriesen und geehrt zu sehen, verlieret. Immer werden, wenn ihr Schmerz erwacht, ihr die ruhmvollen Thaten vorschweben, die dieser geliebte Todte in den Jahren seiner Mannheit, als Jäger oder Krieger verrichtet haben würde, und in ihren Klagen auch ausgedruckt seyn. Hier sind die Klagen einer solchen Wilden, die, ohne dafs sie es wufste und wollte, Poesie sind. „Wärest du bei uns geblieben, mein lieber Sohn, wie sehr würde der Bogen deine Hand gezieret haben, und wie tödtlich würden deine Pfeile den Feinden unseres Stammes geworden seyn. Du würdest oft ihr Blut getrunken, und ihr Fleisch gegessen haben, und zahlreiche Slaven wären die Belohnung deiner Arbeit geworden. Mit starken Arme würdest du den verwundeten Büffel niedergerissen, oder den wütenden Bär bekämpft haben. Du hättest das fliegende

Elends-

Elendsthier eingeholet, und auf den Gipfel der Gebürge den schnellsten Rehe trotz geboten. Was für Thaten würdest du verrichtet haben, wenn du das Alter der Kraft erreicht hättest, und von deinem Vater in allen Vollkommenheiten des Indiers wärest unterrichtet worden.“ (Carver. S. 339).

So wie hier der Nordamericanische Wilde spricht, so sprach auch ehemals, bei *gleicher Cultur* und von *Einer Leidenschaft entflammt*, der alte Pelasger und der Hellene. Dies ist demnach die Quelle der griechischen Naturpoesie.

III. Wenn nun ein Volk durch den vermehrten Reichthum seiner Kenntnisse und Erfahrungen, zu den höheren Stufen der Cultur *allgemach* hinauffsteiget; so mildert sich, in gleichen Verhältnissen, durch die immer grössere Menge *abstracter* und *richtiger* Ideen und Vorstellungen, das zu sehr *Sinnliche* in seiner Vorstellungsart; das Feuer der Phantasie wird geschwächt; feine

ne

ne Empfindungen sind weniger heftig, seine Sitten werden sanfter, und kurz, in allen bemerkt man immer sichtbarere Spuren der *Herrschaft* des ruhigen, und mehr gebildeten Verstandes. Die Sprache, die durch alle die erworbenen Kenntnisse, sehr mit *abstracten* Ausdrücken bereichert worden ist, verlieret immer mehr das *bilderreiche und starkrührende*, und wird aus dem Ausdruck der Leidenschaft und sinnlichen Denkart, unvermerkt die Sprache der *kälteren und gebildeteren Vernunft*, wird zur *Prose*, die hauptsächlich den Verstand, weniger die Phantasie und das Herz beschäftigt. Natürlich erfolgt diese Umänderung der Vorstellungsart und der Sprache einer Nation nur langsam und stufenweise.

Die Gefänge dieses ersten Theils scheinen alle, in die Zeitperiode zu gehören, wo die Griechen einige Schritte zur höhern Cultur gethan hatten, nicht mehr: blos Jäger oder Krieger waren, sondern schon seit einiger Zeit

## XXXII VORERINNERUNGEN.

Landbau trieben und Staatsverfassung hatten; wo ihre Sprache schon begann sich der Prose, freilich nur wenig, zu nähern, wo aber die Menschen noch, in ihren Empfindungen und Sprache, besonders wenn Leidenschaft sie entflammte, mit dem bloßen Jäger und Krieger vieles gemein hatten.

Diese vorläufige Ideen werden vorerst hinreichend seyn, die in den Anmerkungen vorkommende Bemerkungen über alte Sprache, Vorstellungsart u. d. g. meinen jungen Lesern verständlich zu machen.



GRIECHISCHE  
BLUMENLESE.

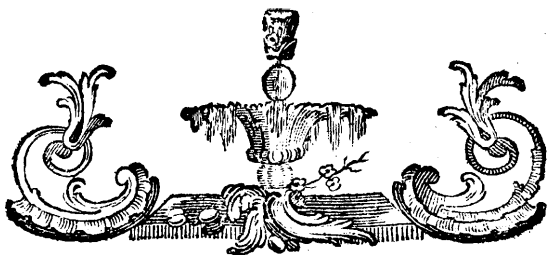


ERSTER THEIL.

GERMANISCHE

BIBLIOTHEK

ERSTER THEIL



## I. HOMERISCHE HYMNEN UND PROOEMIEN.

---

**D**afs die unter dem Nahmen des Homers bekannten Hymnen wirklich von dem jonischen Sänger seyen, läst sich mit keinem eine strenge Prüfung aushaltenden Beweise darthun. Auch liegt uns daran wenig. Wenn aber auch Homer ihr Verfasser nicht seyn sollte, so sind sie doch wenigstens alte Hymnen. Diefs beweiset ihre alte Sprache; ihre ganze Anlage; die Ausführung in einzelnen Theilen, und die alten Mythen und Vorstellungen; (z. E. der Sonnengott mit goldnem Helm und Schwerdt; die Diana mit Flügeln; u. s. f.) alles Eigenschaften, die sie uns schazbar machen müssen.



Sie führen insgesamt den Nahmen der *Hymnen*, womit der Grieche jedes Lied, dessen Gegenstand das Lob der Gottheit war, belegte; sind aber von verschiedener Gattung. Die größern nämlich auf den Apollo, Mercurius, Ceres und Aphrodite sind mythische Hymnen, die entweder die Geburt oder andere merkwürdige Mythen von diesen Gottheiten erzählen, und von den Rhapsoden, vermutlich am Feste der Gottheit oder bei Gastmahlen abgesungen wurden. Denn gerade wie im Hymnus auf die Venus der Barde den Liebeshandel dieser Göttin mit dem Anchises singt, so sang am Hofe des Alcinous der alte Barde Demodocus den Liebeshandel des Mars und der Venus. Andre sind *προοίμια* (Vorspiele) der Rhapsoden; siehe Hymnus auf die Venus V.  $\Psi$ . 19. und auf dieselbe IX. 5. auf Vesta XXIII. 5. die Muse XXIV. 6. die Sonne XXXII. 17. oder kleine Hymnen für Privatopfer und Libationen, als auf Minerva X. Hercules XIV. Vulcan XIX. Apollo XX. Neptun XXI.







I. ΕΙΣ ΜΟΥΣΑΣ ΚΑΙ ΑΠΟΛΛΩΝΑ.

**Μ**ουσάων ἄρχωμαι, Ἀπόλλωνός τε, Διός τε  
 ἐκ γὰρ Μουσάων καὶ ἐκρηβόλου Ἀπόλλωνος

A 3

ἄνδρες

I. An die Musen und Apollo um den Beifall der Zuhörer. Das Prooemium eines Rhapsoden.

1. ἀρχωμαι, d. i. euch singe und preise ich zuvor, und dann beginnet mein Lied.

Διός, weil er der Höchste unter den Göttern ist. Daher singen die Sänger in ihren Liedern gewöhnlich sein Lob zuerst. Virgil, Eclog. III. 60.  
 a Jove principium Musæ,

2. ἐκρηβ. der Fernhinterfeger, denn Apollo war unter allen Göttern der stärkste Bogenschütze. Siehe nur Ovid. Met. I. v. 457.

ἄνδρες ἀοιδὰι ἕασιν ἐπὶ χθονὶ καὶ κίθαρισαί·  
 ἐκ δὲ Διὸς βασιλῆες· ὃ δ' ἄλβιος, ὄντω Μοῦσαι  
 5 Φιλεῦνται· γλυκερή οἱ ἀπὸ σώματος ῥέει αὐδή.  
 Χαίρετε, τέκνα Διὸς καὶ ἔμην τιμήτατ' αἰοδῆν·  
 Ἄυτὰρ ἐγὼν ὑμέων τε καὶ ἄλλης μνήσομι αἰοιδῆς.

## II.

3. *ανδρ.* Jedes ungewöhnliche Talent hält man im Alterthum, für ein unmittelbares Geschenk der Gottheit. Die Muse giebt also das Talent zum Gesang. Odyss. VIII. 65. τον Μοῦσ' ἐφιλησεν, δίδου δ' ἠδαιων αἰοιδην.
4. *εκ Διου.* Jupiter giebt als Weltregierer die Kronen. Ilias IX. 98. σοι Ζεὺς ἐγγυαλιζέ σκηπτρον.
5. *χαιρετε* nämlich *αοιδη*, *ευχη*, freuet euch dieses Liedes, dieses Gebetes, d. i. nehmet es mit Wohlgefallen auf. So muß diese Formel in den Anreden an die Götter erläutert werden. Homers Hym. XIII. και συ μεν οὕτω χαιρε, θεαι ἀμα πασαι, αοιδη. Ulysses zu den Nymphen (Odyssé XIII. 357.) ευχολης αγανησι χαιρετε, und wenn er seine Spolien der Minerva widmet, ruft er (Ilias X. 462.) χαιρε, θεα, τοιοδεσσι. Denn, wie Venus selbst beim Euripides im Hippolytus sagt. (v. 8.)
- Ενεσι γαρ δη καν θεων γενει τοδε,  
 τιμωμενοι χαιρουσιν ανθρωπων υπο.
6. *αοιδ.* das Lied, das er jetzt erst singen wollte, und wozu dieses blos das Prooemium war.

## II. ΕΙΣ ΑΠΟΛΛΩΝΑ.

Φοῖβε, σὲ μὲν καὶ κύκνος ὑπὸ πτερύγων λίγ' αἰεῖσαι,  
 ὄχθη ἐπιθρώσκων, ποταμὸν παρὰ διήεντα  
 Πηνειόν· σέ δ' αἰδοῖς ἔχων φόρμιγγα λιγυῖαν

A 4

ἤδου-

II. Eben des Inhalts. Dich, o Apollo, singt dein Barde immer, darum sey ihm hold.

1. *υπο πτερ.* jeder liebliche Ton ist in der alten Dichtersprache, Gesang. Das Säufeln des Baumes; Theocrit. I. 1. *αἶδου αἰπιτύς μελισσίδεται.* Der schwirrende Ton, welchen die Cikade mit ihren Flügeln hervorbringt. Hesiod. Erg. 583. *Τεττιγξ δένδρειω ἐφεζόμενος λιγυρὴν κατεχευετ' αοιδὴν πυκνὰν ὑπο πτερυγῶν.* Hier also das Schwirren des Schwanfluges. Uebrigens ist der Schwan als der Vogel des Apollo bekannt.

2. *οχθη.* senkt er ans Ufer sich nieder. Homer von den Schwänen am Kayster. Ilias II. 460. *Ἀσιῶ ἐν λειμῶνι, Κουστρου ἀμφι ρεεθρα ἐνθα καὶ ἐνθα ποτῶνται ἀγαλλόμεναι πτερυγέσσι, κλαγγηδὸν προκαθίζοντων, σμαραγχεὶ δὲ λειμῶν.* Vergl. Virg. Aen. I. 393. folg.

3. *Πηνειός.* der bekannte Strom Thessaliens. Intus (im Thale Tempe) sua luce viridante perlabitur Peneus, viridis calculo, amœnus circa ripas gramine, carus avium concentu. Plin. Hist. nat. IV. 8.

Dieser

ἠδυεπῆς πρῶτόν τε καὶ ὕστατον αἰὲν αἰεῖται.

5 Καὶ σὺ μὲν οὕτω χαῖρε, ἀναξ' ἴλαμαι δὲ σ' αἰοιδῆ.

### III. ΕΙΣ ΔΙΑ.

**Ζ**ῆνα. θεῶν τὸν ἀριστον, αἰεῖσθαι, ἠδὲ μέγιστον,  
εὐρύοπα, κρείοντα, τελεσφόρον ὅστε θέμισσι,

ἐγκλι-

Dieser reizende Ort gehörte unter die Lieblingsörter des Apollo. S. Horat. Od. I. 21. 9.

4. πρῶτ. κ. ὑσατ. alte Sprache, für: immer. Theocrit. XVIII. Πτολεμαῖος ἐνὶ πρῶτοισι λεγέσθω, καὶ πυμᾶτος. Hom. Hymn. in Vestam. XXX. 5. πρῶτη πυμᾶτη τε Ἰση σπένδει μελιθεᾶ οἶνον.

### III. Desselben Inhalts.

1. θεῶν ἀριστον. Den stärksten der Götter. Denn auch unter diesen ist, wie bei den Heroen, Körperstärke ein Hauptvorzug. S. Ilias. VIII. 17. wo Jupiter seine Kraft rühmet. γινώσσετε, ὅσον εἰμι θεῶν καρετῖσος ἀπάντων.

2. κρείοντ. d. i. βασιλεῖα θεῶν καὶ ἀνθρώπων.

τελεσφ. den Vollbringer, durch den alles geschieht.

Simonides. Epigr. XII. Τέλος ἐχει Zeus ἀπάντων, ὅσ' ἐσι, καὶ τιθεσ' ὅπη θελεῖ. vergl. Hesiod. Erg. v. 669.

Θεμ. poet. Form. θεμισ. 1505. 151.

ἐγκλιδὸν ἐζομένη πυκινούς ὀάρους ὀαρίζα.  
 Ἴληθ', εὐρύοπα Κρανίδα, κύδισε, μέγισε.

## IV. ΕΙΣ ΓΑΙΑΝ ΜΗΤΕΡΑ ΠΑΝΤΩΝ.

Γαίαν παμμήτεραν αἰέισομαι ἠϋθέμεθλον,  
 πρεσβίστην, ἣ Φέρβει ἐπὶ χθονὶ πάνθ' ὅπασ' ἐστίν·

Α ς

ἡμῶν

3. ἐγκλ. Themis, die Göttin der Gerechtigkeit, ist, wie die Δίκη, Jupiters Beisitzerin (παρεδρος) d. i. Jupiters Weltregierung ist die gerechteste.

IV. Ein herrlicher Hymnus auf die Erde. Der Dichter preiset die Wohlthätigkeit dieser Gottheit gegen die Geschöpfe überhaupt, und gegen ihre Lieblinge insbesondere.

So bald der rohe Grieche zu der Vorstellung gelangt war, daß in ihm Etwas sey, das ihn in den Stand setze sich zu bewegen und zu würken, welches er ψυχη nannte, glaubte er, daß eben so alles, was in der Natur sich bewegt und würksam ist, belebt und beseelt sey, eine ψυχην, wie er, habe. So bald aber der Umfang, die Grösse, Gestalt, Kraft oder eine andre Eigenschaft der Sache ihm Furcht oder Erstaunen einjagte, so war sie ihm mehr als er selbst, war ein Δαιμων, ein Θεος. Denn mit diesen beiden Wörtern verband der Grieche nur die dunkle Idee von einem mächtigern Wesen, als er

ἡμὲν ὅσα χθένα δῖαν ἐπέρχεται, ἡδ' ὅσα πόντον,  
ἡδ' ὅσα πατῶνται· τὰδε φέρεται ἐκ σέθεν ἔλθου

§ Εκ

er und andere Menschen waren. Daher nannte und hielt der Grieche, Erde und Meere, Ocean, Ströme, Berge, alle Arten von Ungeheuern für *θεούς*, von denen er glaubte, daß sie wie er handelten, empfänden, sich liebten, begatteten, und andre ihrer Art zeugten. Ein solcher *θεός* ist hier die Erde.

1. *παμ.* Allmutter, nicht, weil von ihr als Gemahlin des Uranus, nach Hesiod Theogon. 125, alle Götter abstammen; sondern weil sie noch jetzt alle Geschöpfe erzeugt und ernähret.

*ηυθ.* die wohl - d. i. die fest - gegründete. Ein Beiwort, das, weil es der Erde nur als lebloser Materie zukömmt, wir dem Daemon Erde nicht beilegen könnten. Der Grieche aber, der diese Materie als den Körper dieses Daemons ansah, konnte es mit eben dem Fuge, mit welchen er andre Epitheta der Götter und Menschen von ihren wahren Leibern entlehnet, als: *ἀρης καρτεροχειρ.*

3. *χθονα δταν* die göttliche, d. i. die große *ευρεια, απειρων.*
4. *σεθεν* poet. Form für *σου* den Genitiv vom Pronomen Personale *συ*, welches, wie die Pronomina Personalia der Griechen überhaupt öfterer, für das

- 5 Ἐκ σέο δ' εὐπαιδές τε καὶ εὐκαρποὶ τελεθουσι,  
 πόντια σέυ δ' ἔχεται, δοῦναι βίον, ἢ δ' ἀφελῆσθαι,  
 θνηταῖς ἀνθρώποισιν· ὁ δ' ὄλβιος, ὃν κε σὺ θυμῷ  
 πρόφρων τιμήσεις· τῷ δ' ἄφθονα πάντα πάρεσι.  
 Βρίθει μὲν σφιν ἄρουρα φερέσβιος, ἢ δὲ κατ' ἀγρούς  
 10 κτήνεσιν εὐθηνῆι, οἶκος δ' ἐμπίμπλαται ἐσθλῶν·  
 αὐτοῖ

das Possessivum gesetzt ist. Pindar. Ol. I. 81.  
 κρεων σεθεν διεδασαντο. für σων κρεων.

7. θυμῷ τιμήσεις. d. i. εν κηρι φιλησεις. Wer glücklich  
 ist, den ehret und liebet die Gottheit.

θυμῷ die alte Sprache pflegt den Siz der Empfindun-  
 gen stets mit anzugeben.

9. αρουρα βριθει nämlich von den Saaten; belastet ist  
 seine fruchttragende Flur. So Ilias XVIII. 561.

σταφυλησι μεγα βριθουσαν αλωνην. Odyf. XIX.  
 112. βριθησι δε δενδρεα καρπω.

9. σφιν. man bemerke den Uebergang vom Singular  
 zum Plural.

10. κτην. ευθ. nämlich αρουρα. auf dem Lande ist ihre  
 Flur reich an Heerden. Eine Inversion, für τα  
 κτηνεα ευθηνει εν αρουρα. Das κατ' αγρους macht  
 blos den Gegensatz von οικος: so werden im Homer  
 öfterer die αγροι der πολις entgegengesetzt.

αὐτοὶ δ' εὐνομίῃσι πόλιν κατὰ καλλιγύναικα  
κοιρανέουσ' , ὄλβος δὲ πολὺς καὶ πλοῦτος ὀπηδεῖ.

Παῖδες δ' εὐφροσύνη νεοθηλέϊ κυδιόωσι·

παρθενικάί τε, χοροῖς παρ' εὐανθέσιν εὐφρονηθυμῶν

15 παίζουσαι σκαίρουσι κατ' ἄνθεα μαλθακὰ ποίης,

οὓς κε σὺ τιμήσεις, σεμνὴ θεὰ, ἄφθονε δαῖμον.

Χαῖρε, θεῶν μήτηρ ἄλοχ' οὐρανοῦ ἀσερόντος.

Πρόφρων δ' ἀντ' ὠδῆς βίοτον θυμῆρέ ὄπαζε·

Αὐτὰρ ἐγὼ καὶ σέιο καὶ ἄλλης μνήσομι αἰοιδῆς.

V<sub>2</sub>

11. αυτοὶ = κοιρανέουσιν, in jenen Tagen der Kindheit der Griechen, gab Reichthum Ansehen, und dieses alsdann Macht. So sagt Hesiod. Erg. v. 313.

πλουτῶ δ' ἀρετῇ καὶ κυδὸς ὀπηδεῖ.

16. οὓς, nämlich παρθενικάι ἐκείνων, οὓς. Diese ganze Schilderung der Glückseligkeit und des Reichthums ist aus jenen ältesten Zeiten Griechenlandes entlehnet, wo diese Nation noch kein Geld, keine Werke der Pracht und Künste kannte; wo ländlicher Reichthum und Ueberflufs, und Feste und Spiele ihre höchste Glückseligkeit waren, Vergl. Hesiod, Erg. 112, folg. 225, folg.

17. ἀσερ, des gestirnten. s. zu v. 1, oder übersetze: des glänzenden. s. Ilias XVIII. 370. δομον ἀσεροῦντα ΗΦαιστου.



## V. ΕΙΣ ΔΙΟΝΥΣΟΝ.

Ἄμφι Διώνυσον, Σεμέλης ἐρικυδέος υἱὸν  
 μνήσομαι, ὡς ἐφάνη παρὰ θῖν' ἀλὸς ἀτρυγέτοιο,  
 ἀκτῆ ἐπὶ προβλήτι, νενική ἀνδρὶ εἰκῶς  
 πρωθήβη· καλαὶ δὲ περισσείοντο ἔθειραι,  
 ἥ κινέαι· φᾶρος δὲ περὶ τιβαροῖς ἔχεν ὤμοις

πορ-

V. Ein mythischer Hymnus auf den Bacchus. Der Dichter erzählt, daß Bacchus von Tyrrenischen Seeräubern, die ihn für einen Königssohn hielten, geraubt ward, und glorreich diese Frevler bestrafte.

2. ἀτρυγέτ. d. i. des grossen; das an Grösse und Natur einer grossen unfruchtbaren Wüste gleich ist. Homer giebt dies Beiwort dem Aether. Ilias XVII. 452. und dem Meere. I. 316.

3. ἀκτῆ. das Ufer, an dem Bacchus erschien, bestimmt unser Dichter nicht. Der Dichter den Apollodor excerpirt, nannte das Ufer der Insel Icaria, im aegäischen Meere. S. Apollodor. III. 5. 2.

νεην. Solis aeterna est Phoebus Baccoque juvenas.  
 Nam decet intonsus crinis utrumque Deum.  
 Tibull. I. 4. 37. cf. Ovid. Met. III. 607.

5. στιβ. breite, starke Schultern gehörten bei dem Griechen, dem Manneskraft alles war, unter die Hauptschönheiten der Götter und der Heroen. Wenn Minerva den Ulysses reizend schön machen will

διεπει-

πορϋρεον. τάχα δ' ἄνδρει εὐστέλμου ἀπὸ νηὸς  
 λήϊσαι προγένοντο θοῶς ἐπὶ οἴνοπα πόντον  
 Τυρσηνοί· τοὺς δ' ἦγε κακὸς μῦθος· οἱ δὲ ἰδόντες,  
 νεῦσαν ἐς ἀλλήλους, τάχα δ' ἔκθορον αἶψα δ' ἐλόντες

10 εἶ-

Θεσπεσιν κατεχευε χαριν κεφαλη τε, και ωμοις.  
 Odyf. VIII. 19.

6. ταχ. d. i. kaum war er ans Ufer gekommen, als schon die Räuber ankamen.
7. οἴνοπ. πόντ. das weinfarbige, d. i. dunkelwogigte Meer. Die ältesten Griechen kannten nur die dunklen rothen Weine. In der Ferne muß sich das Meer dem Auge schwarz darstellen. Daher die älteren Dichter dem hohen Meere allemal solche, diese dunkle Farbe bezeichnende Epitheta geben, dagegen sie die an den Küsten sich brechenden schäumenden Wogen stets das graue Meer (πολια) nennen. Homer Ilias. I. v. 350. vom Achilles: εζετο νοσφι λιασθεις θιν' εφ' αἶλος πολιης' ὄρωων επι οἴνοπα πόντον. Man bemerke wie sehr die alten Dichter durch ihre Epitheta die Gegenstände anschaulich darzustellen suchten, und die Natur immer getreu, wie sie diese sahen, mahlten.
8. Τυρσηνοί, ein alter pelasgischer Volksstamm, davon in den älteren Zeiten in Athen und Lemnos S. Thucyd. IV. 109. vielleicht auch in Argos welche gewoh-

10 εἶσαν ἐπὶ σφετέρῃς νηὸς, κεχαρημένοι ἦτορ  
 υἱὸν γάρ μιν ἔφαντο (διοτρεφέων βασιλῆων  
 εἶναι, καὶ δευμοῖς ἔθελον δεῖν ἀργαλέοισι.

Τὸν

wohnet haben. Dionys. Antiq. Rom. I. c. 17. die, wie alle, an den Küsten, von Asien und Griechenland, oder auf den Inseln wohnenden Pelasger (S. Thucyd. I. 5.) Seeräuberei trieben. Siehe Herrn Hofr. Heyne zum Apollodor. III. 5. 2. S. 579.

ηγε. ihr böses Geschick führte sie her, denn sie kamen zu ihrem Unglück in diese Gegend. Auf alle Unternehmungen, die einen unglücklichen Ausgang nehmen, ist der Mensch nicht von selbst verfallen, sondern das Schickfal hatte es längst so bestimmet, und riß ihn dazu fort. S. z. B. Ilias V. 613. Amphion, sagt Homer, war ein reicher Mann, hatte viel Habe und Heerde. Aber sein böses Geschick verführte ihn dem Priamus zu Hülfe zu kommen, und so fand er da seinen Tod.

11. διοτρεφ. die vom Jupiter beschützten Könige. υἱον. das er ein Königssohn sey, schlossen sie aus seinem Purpurkleide, mehr aber aus seiner Schönheit und Grösse. Ilias III. 167. fragt Priamus.

Ὅστις ὀδ' ἐστὶν Ἀχαιοῦ ἀνὴρ ἢ υἱὸς τε μέγα, τε.

ἦται μὲν κεφαλῇ καὶ μηζόνες ἄλλοι εἴασι.

καλὸν δ' οὕτω ἐγὼν οὕτω ἰδοὺ ὀφθαλμοῖσιν,

οὐδ' οὕτω γεράρα. βασιλῆϊ γὰρ ἀνδρὶ εὐκίε.

Τὸν δ' οὐκ ἴσχανε δεσμά, λύγοι δ' ἀπὸ τηλόσ'  
ἐπιπτον

χειρῶν ἠδὲ ποδῶν· ὃ δὲ μειδιάων ἐκάθητο

15 ὄμμασι κυανέοισι· κυβερνήτης δὲ νοήσας,  
αὐτίκα οἷς ἐτάροισιν ἐκέκλετο, Φώνησέν τε·

Δαιμόνιοι, τίνα τόνδε θεὸν δεσμεύεθ' ἐλόντες,  
καρτερόν; οὐδὲ φέρειν δύναται μιν νηὺς εὐεργής·  
Ἥ γὰρ Ζεὺς ὅδε γ' ἐστίν, ἡ ἀργυρότοξος Ἀπόλλων,

20 Ἡέ

13. τον. vortreflich. Der Gott *spricht* nicht, sondern zeigt sich und seine Macht durch Thaten.
14. μειδ. dies Lächeln characterisirt den Gott schön, der ruhig bei allen Anschlägen böser schwacher Menschen lächeln kann.
17. Δαιμ. rasende! Frevler! denn δαιμονιος ist jeder, den ein Daemon zu *grossen* guten oder bösen Thaten treibt.
18. Φερ. ihn vermag unser obgleich wohlgebauetes Schiff nicht zu tragen. So, wenn Minerva Diomedes Wagen besteigt, μεγα δ' εβραχεν Φηγινοσ αξων βριθοσυνη. Ilias V. 839.
19. αργυροτ. die Strahlen der Sonne und des Mondes (ακτινες) nannte die alte an Metaphern so reiche Sprache, Pfeile, Geschosse des Apollo und der Diana. Daher diese beide Gottheiten die einzigen unter den  
Göt-

20 Ηὐ Περσεϊδάων· ἐπεὶ οὐ θνητοῖσι βροτοῖσιν  
 εἶκελος, ἀλλὰ θεοῖς, οἱ Ὀλύμπια δώματ' ἔχουσιν.  
 Ἀλλ' ἄγετ', αὐτὸν ἀφῶμεν ἐπ' ἠπέροιο μελαίνης  
 αὐτίκα· μεθ' ἐπὶ χᾶρας ἰάλλετο, μή τ' ἰοχολῶθεὶς  
 ἕρση ἀργαλέους ἀνέμους, καὶ λαίλαπα πολλήν.

25 Ὡς φάτο· τὸν δ' ἀρχὸς εὐγερωῖ ἠνίπαπε μῦθον·  
 Δαιμόνι' οὖρον ὄρα, ἅμα δ' ἰσίων ἔλκεο νηὸς,  
 σύμπανθ' ὅπλα λαβῶν· ὅδε δ' αὐτ' ἀνδρεσσι με-  
 λήσει.

Ἐλ-

Göttern sind, welche stets Pfeil und Bogen mit sich führen. Apollo beim Euripid. Alceftis 41. συναθεσκει ταυτα (τοξα) βασταζειν εμοι. Bald ist dieſs ein ſilberner bald ein goldener Bogen.

Der Gedanke des 19. v. iſt dieſer: wahrhaftig dieſe That bezeuget es, daſs er einer von den mächtigſten Gottheiten iſt. Die jugendliche Schönheit des Bacchus hätte den Steuermann belehren können, daſs dieſer jugendliche Gott, wohl Apollo, aber nicht der alte Jupiter oder Neptun ſeyn könne. Aber ſeine Seele ſcheinet nur mit der Bewunderung der Macht des Bacchus beſchäftiget geweſen zu ſeyn, oder vielleicht kannte das Zeitalter des Dichters die genaueren Beſtimmungen des Unterſchiedes der Schönheit und des Alters der Götter noch nicht.

26. ἰστιον ἔλκε. ſc. προς ουρον.

27. ὅπλα, wie arma, vom Seegelgeräthe.



ἔλπομαι, ἢ Αἴγυπτον ἀΐζεται, ἢ ὄγε Κύπρον  
 ἢ ἐς Ὑπερβορέους, ἢ ἐκασέρω' ἐς δὲ τελευτὴν  
 30 ἔκ ποτ' ἐρεῖ αὐτοῦ τε φίλους καὶ κτήματα πάντα,  
 οὓς τε κασιγνήτους' ἐπεὶ ἡμῖν ἔμβαλε δαίμων.

Ὡς εἰπὼν, ἰσὸν τε καὶ ἰσῖον ἔλκετο νηός·  
 ἔμπνευσεν δ' ἄνεμος μέσση ἰσῖον' ἀμφὶ δ' ἄρ' ὄπλα  
 καττάνυσαν· τάχα δέ σφιν ἐφαίνετο θαυμάλι' ἔργα.

35 Ὄ-

29. Ὑπερβορεοι. mit diesem Nahmen belegten die asiatischen Griechen alle ihnen *nördlich* gelegene, und *nicht genauer* bekannte Völkerschaften, und zwar in den älteren Zeiten die, welche hoch am Pontus Euxinus lagen. So wie sich nun die Erdkunde der Nation erweiterte, wurden auch die Hyperboreer immer höher nach Norden hinaufgerücket. — Diese Hyperboreer müssen, was hier die Zusammenstellung mit Cyprus und Aegypten, und andre Mythen, als die Argonautenfabel, lehren, damals eine blühende Nation gewesen seyn, weil sie *junge schöne* Sklaven und *so theuer* kauften.

29. ἐς τελ. d. i. *κατὰ τέλος*, endlich.

30. vielleicht gesteht er uns noch wer, und wie reich seine Eltern sind, die ihn dann mit grossen Summen auslösen sollen. Siehe Ilias VI. 46-50.

34. θαυμ. denn Bacchus erscheinet nuñ als Gott.

- 35 Οἶνος μὲν πρῶτις αἰθὴν ἀνὰ νῆα μέλαιναν  
 ἠδύποτος κελάρυζ' εὐώδης ἄρνυτο δ' ὄδμῃ  
 ἀμβροσίῃ· ναύτας δὲ τάφος λάβει πάντας ἰδόντας.  
 Αὐτίκα δ' ἀκρότατον παρὰ ἰσίων ἔξετανύσθη  
 ἄμπελος, ἔνθα καὶ ἔνθα κατεκρημνῶντο δὲ πολλοὶ  
 40 βότρυες· ἀμφ' ἰσὸν δὲ μέλας εἰλίσσεται κισσὸς  
 ἀνθεσι τηλεθάων· χαρίεις δ' ἐπὶ καρπὸς ὀρώρει.  
 Πάντες δὲ σκαλμῶν τεφάνους ἔχον· οἱ δὲ ἰδόντες,  
 Μηδείην τὸτ' ἔπειτα κυβερνήτην ἐκέλευον  
 γῆ πελάαν ὃ δ' ἄρα σφι λέων γέενετ' ἐνδοθι νηὸς  
 45 δεινὸς ἐπ' ἀκροτάτης, μέγα δ' ἔβραχεν, ἐν δ' ἄρα  
 μέσση

B 2

ἄρχτον

35. αν. Wenn Dionysus als Gott erscheint ρει γλακτι  
 πεδον, ρει δ' οινω, ρει δε μελισσαν νεκταρι. Euripid.  
 Bacch. v. 141. Horat. Od. II. 19. 10.

44. πελ. er soll landen, damit sie ihn aussetzen  
 können.

ὃ nämlich Bacchus. Als Löwe fochte der Weingott  
 gegen die Giganten. S. Horat. l. c. 20. Erscheine,  
 ruft der Chor der Bacchantinnen (Euripides Bacchae  
 v. 1016.) zur Befrafung des Pentheus, ταυρος,  
 ἢ πολυκρανος ἰδειν δρακων, ἢ πυριφλεγων ὄρασθαι  
 λεων.

ἄρκτον ἐποίησεν λασιαύχενα, σήματα Φαίνων  
 ἂν δ' ἔση μεμαυῖα· λέων δ' ἐπὶ σέλματος ἄκρου  
 δεινὸν ὑπόδρα ἰδῶν· οἱ δ' εἰς πρῦμνην ἐφόβηθεν·  
 ἀμφὶ κυβερνήτην δὲ, σαόφρονα θυμὸν ἔχοντα,  
 50 ἔσαν ἄρ' ἐκπληγέεντες· ὁ δ' ἐξαπίνης ἐπορούσας  
 ἀρχὸν ἔλ'· οἱ δὲ θύραζε, κακὸν μόρον ἐξαλύνοντες,  
 πάντες ἑμῶς πήδησαν, ἐπεὶ ἴδον, εἰς ἄλα δῖαν·  
 δελφῖνες δ' ἐγένοντο· κυβερνήτην δ' ἐλεήσας  
 ἔσχεθε, καὶ μιν ἔθηκε πανόλβιον· εἶπέ τε' μῦθον·  
 55 θάρσει, δῖε κάτῳρ, τῷ 'μῷ κεχαρισμένε θυμῷ·  
 εἰμὶ δ' ἐγὼ Διόνυσος ἐρίβρομος, ὃν τέκε μήτηρ

Καδ-

46. ἀρκτον. Kein wirklicher Bär, sondern nur ein Phantom; denn die *σηματα* (der Pluralis für den Singul.) sind solche Phantome. Ovid, Met. III. 667. *Simulacraque inania lyncum, pisciarumque ja-cent fera corpora pantherarum.* Durch solche Phantome pflegte Bacchus solche Frevler zu strafen. S. Eurip. Bacch. 916. Virgil. Aen. IV. 469.

*Eumenidum veluti demens videt agmina Pentheus  
 Et solem geminum & duplices se ostendere Thebas.*

49. σαοφρ. weil er den Gott so gleich erkannt und ehrfurchtsvoll gescheuet hatte.

56. ἐρίβρομ. der lautjauchzende. Denn wenn Bacchus von Nymphen oder Bacchantinnen begleitet erschei-

net



Καδμηΐς Σεμέλη, Διὸς ἐν Φιλότητι μιγείσα.

Χαῖρε, τέκος Σεμέλης εὐώπιδος· οὐδέ πη ἐστὶ  
σεῖό γε ληθόμενον, γλυκερὴν κοσμήσαι αἰοιδήν.

## VI. ΕΙΣ ΗΛΙΟΝ.

**Η**λίον ὑμνεῖν αὐτε, Διὸς τέκος, ἄρχεο, Μοῦσα  
καλλιόπη, φαέθοντα, τὸν Εὐρυφάεσσα βοῶπις  
γένεατο Γαίης παιδὶ καὶ Οὐρανοῦ ἀσερόεντος·  
γῆμέ γάρ Εὐρυφάεσσαν ἀγακλειτὴν ἵπερίων,

B 3

5 αὐτοῦ

net, βρομος εχει ασπετον ὕλην. Pindar in einer Dithyrambe beim Dionysf. II. S. 41. Θεόν, ὃν Βρομιον, ὃν Εριβοαν καλεομεν.

59. κοσμησαι αοιδην, lieblich singen.

VI. Ein Prooemium an den Sonnengott.

2. βοωπι. die Farrenäugige. Das schöne große Auge feines Mädchens und seiner Göttinnen verglich der Griechen mit dem großen runden Auge des Farren. Eine für unsre Zeiten unfeine Vergleichung. Der Griechen aber, dessen Achtung gegen das schönere Geschlecht nie sehr groß war, und der, in den ältesten Zeiten, einzig auf die Bedeutsamkeit seiner Ausdrücke acht hatte, fand sie so wenig unanständig, daß er sein Mädchen so gar gerade zu βους, oder παλος nannte.

5 αὐτοκασιγνήτην, ἣ οἱ τέκε κάλλιμα τέκνα,  
 Ἡῶ τε ῥοδοπηχυν, εὐπλόκαμόν τε Σελήνην,  
 Ἡελίον τ' ἀκάμαντ', ἐπιέκελον ἀθανάτοισιν.  
 ὅς φαίνει θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν,  
 ἵπποις ἐμβεβαῶς· σμερδὸν δ' ὄγε δέρεται ὄσσοις,

10 χρυ-

5. αὐτοκασ\* In der ältesten Fabel heirathen die Götter ihre eigene Schwestern, weil es die ältesten Griechen ebenfalls thaten.
6. ῥοδοπηχ. die rosenarmigte. Diese, einzelne Schönheiten mahlende, Beiwörter sind eine herrliche Zierde der Poesie. Sie stellen der Phantasie des Lesers so gleich ein *bestimmtes* folglich auch *lebhaftes* und stark interessirendes Bild dar; dagegen jene andere, welche im allgemeinen die Schönheit bezeichnen, nur dunkle, und schwächer rührende Bilder, langsam darbieten. Die erstern dürfen also nie durch die Uebersetzung in die letzteren verwandelt werden.
7. ακαμ. weil er ohne Raft den Himmel, einen Tag wie alle Tage, durchfähret. Mimnermus  
 ἡελιος γαρ ελαχεν πονον ἡματα παντα.  
 επιεκελ. αθαν. an Schönheit und Grösse des Körpers den übrigen Unsterblichen gleich.
9. σμερδν\* Alle Heroen Homers sehen, wenn ihr Muth erwacht und sie thätig sind σμερδαλεον. d. i. ihr

- 10 χρυσῆς ἐκ κορυθῶς λαμπραὶ δ' ἀκτῖνες ἀπ' αὐτοῦ  
 αἰγλήεν σιλβουσι· παρὰ κροτάφων τε παρειαὶ  
 λαμπραὶ ἀπὸ κρατὸς χαρίεν κατέχουσι πρόσωπον

B 4

τη-

ihr Blick ist *ernst*, erwecket Ehrfurcht und Schauer.

δεσκεται οσσοις. alte Sprache, wie εν οφθαλμοις ιδειν.

10. χρυς. εκ. Unter dem goldenen Helme hervor. — Die alten griechischen Könige waren das Vorbild, nach dem sich die Phantasia der Dichter und des Volkes seine Götter in allen ihren Verhältnissen bildete. Hieraus muß man also auch die Waffenrüstungen der Götter erklären. Diese Vorstellung, welche den Sonnengott, ganz als ältesten Héros, mit einem Helme auf dem Haupte darstellt, gehöret zu den seltenen und allerältesten Vorstellungsarten. Ganz so war die alte Bildsäule des Gottes zu Amyclae in Lacedaemon. Siehe Herrn Hofr. Heyne antiquarische Aufsätze. Th. I. S. 71-73.

απ' αὐτου, von seinem Haupte fahren Strahlen aus. Denn αὐτου steht mit κορυθῶς im Gegensatz.

11. λαμπρ. ordene: λ. παρειαί, παρ. κροτ. κατεχ. χαρ. τηλ. πρ. απ. κρατ. d. i. und von den Schläfen aus tragen die blendenden Wangen lieblich die weithinstrahlende Stirn des Hauptes. προσω' απο κρατος nehme ich also für προσωπον του κρατος, wie beim Homer

τηλαυγές· καλὸν δὲ περὶ χροῖ· λάμπεται ἔσθος  
 λεπτουργές· πνοιῇ ἀνέμων· ὑπὸ δ' ἄρσενες ἵπποι.

15 ἔνθ' ἄρ' ὄγε σήσας χρυσόζυγον ἄρμα καὶ ἵππους,  
 ἑσπεριος πέμπησι δὲ οὐρανοῦ ὠκεανόνδε.

Χαῖρε, ἀναξ, πρόφρων δὲ βίον θυμήρε' ὄπαζε·

εἰκ

σπα απο ζματων. Dieser Zusatz, wie das παρῶ  
 κροτ. wäre freilich in Gedichten unserer Zeit über-  
 flüssig, waren es aber nicht in der ältesten, weil sie  
 dem Barden, der nur auf die anschaulichste Dar-  
 stellung dachte, dazu beförderlich fehlten.

13. εσθ. λεπτ. die feineren Gewänder waren die kost-  
 barsten. λαμπ. πνοιη. αν. d. i. im Winde strahlet  
 fein Gewand.

14. ὑπο. sc. τοις οχεσι.

16. Ωκεαν. Da die Alten durch Handelnde und Reisen-  
 de erfuhren, daß unabsehbare Gewässer die Erde  
 an ganz verschiedenen Orten einschlossen, so trat  
 ihre Phantasie ins Spiel, und mahlte sich die Erde  
 als eine Fläche, die von einem ungeheuren in sich  
 selbst zurückkehrenden (αψορροος) Strom umgeben  
 würde. Diesen nannten sie ωκεανος, und weil seine  
 Breite unabsehbar war, und er die ganze Erde um-  
 strömte, mußte er ein θεος seyn.

17. αναξ· der Ehrennahme aller Götter und Königs-  
 kinder.

ἐκ σέο δ' ἀρχάμενος κλήϊσω μερόπων γένος ἀνδρῶν  
ἡμιθέων, ἧν ἔργα θεοὶ θνητοῖσιν ἔδειξαν.

## B 5

## VII.

18. ἀρχ. Dich preise ich jetzt — und nun will ich einen Heros singen.

μεροπ. die so viele verschiedene Sprache reden. Die andere Erklärung: die articulirtredenden, paffet in jenes Zeitalter nicht.

19. ἡμιθ. d. i. ἥρωων. Hesiod. Erg. 159.

Ζεὺς Κρονίδης ποιήσε δικαιοτέρον καὶ ἀρειον ἀνδρῶν Ἡρωῶν θεῖον γένος, οἱ καλεῶνται ἡμιθεοί. —

Der an Kenntnissen und Erfahrungen und allen Arten der Hülfsmittel so arme Wilde muß, vermöge dieser Umstände, sehr oft die Ohnmacht seiner Kräfte fühlen. Daher setzet jedes ungewöhnliche Talent, jede Handlung, der er sich nicht fähig glaubt, ihn so gleich in das lebhafteste Erstaunen. Das könne, glaubt er, der Mensch nicht aus eigener Kraft gethan haben, eine Gottheit müsse ihn jenes gegeben und hierzu geholfen haben. (Unsere Vorfahren dachten sich, was viele unserer unaufgeklärten Zeitgenossen noch jetzt thun, in ähnlichen Fällen, so gleich den Teufel als Helfer.) Sprach nun ein Mensch oft, was ihnen hohe Weisheit dünkte, that er oft groffe Thaten, so konnte es nicht anders seyn, Götterblut mußte in seinen Adern fließen, und ein Gott hatte gewifs seiner

Mutter

## VII. ΕΙΣ ΑΦΡΟΔΙΤΗΝ.

**Μ**οῦσα, μοι ἔνεπε ἔργα πολυχρύσου Ἀφροδίτης  
 Κύπριδος, ἣτε θεοῖσιν ἐπὶ γλυκῶν ἡμερῶν ᾤρσει,

καὶ

Mutter einst einen geheimen Besuch gemacht; er war kein Mensch, wie sie, war ein ἡμιθεός. Daher giebt die alte Mythologie öfterer demselben Heros, einen Gott und einen Menschen zum Vater, z. B. Amphitryon war der Alkmene Gemahl, und also Hercules Vater. Doch einen solchen Wundermann konnte kein Sterblicher erzeugt haben, das mußte Jupiters Sohn seyn. So wurden also auch Griechenlands Heroen, von denen ihre Zeitgenossen und die Nachkommen so viele Thaten wußten, insgesamt für Halbgötter erklärt.

εδειξαν. d. i. ἔδωκαν. Die Heroen wurden durch Ausrottung der Ungeheuer und Bosewichter die Wohlthäter ihrer Zeitalter. Die Götter haben also sie und ihre Thaten der Welt geschenket. Jupiter, sagt Hesiod, im Schild des Hercules v. 28. zeugte den Hercules

ἵνα ἀνδράσι αὐτῆς ἀλκίτηρα Φυτεύσῃ.

VII. Ein mythischer Hymnus auf die Göttin der Liebe, in dem die Schwachheit dieser Göttin gegen den Anchises erzählt wird. Der Plan des Lobgesanges ist, wie in allen Werken des hohen Alterthums, überaus einfach. Alles, so hebt der Dichter an, hul-

καὶ τ' ἑδαμάσσατο Φῦλα καταβητῶν ἀνθρώπων,  
 οἰωνούς τε δῖπτεέας, καὶ θηρία πάντα,  
 5 ἡμὲν ὅσ' ἤπειρος πολλὰ τρέφει, ἠδ' ὅσα πόντος,  
 πᾶσιν δ' ἔργα μέμηλεν εὖσεφάνου Κυβερείης.

Τρις-

huldiget der Aphrodite, nur drey Göttinnen vermogte sie nicht zu besiegen. v. 32. Doch auſſer diesen gehorchet ihr die ganze Natur, Menschen und Götter; selbst den Jupiter zwingt sie zur Liebe so gar der Sterblichen, v. 43. Dieser aber, damit sie sich nicht ihrer Macht, und dessen, daß sie nie einen Sterblichen liebte, rühmen könnte, erweckte in ihrer Brust Liebe für den Anchises. Worauf der Dichter von 53. v. an, diesen ganzen Liebeshandel erzählt.

1. πολυχρῆ· Als Göttin der Liebe trug Venus vorzüglich viel goldenen Puz, goldene Krone, Halsketten, Ohrgehänge &c.
  3. Φυλα ἀνθρ· Dichtersprache, für παντας ἀνθρώπους. wie Φυλα γυναικων, Φυλα θεων.
  6. ἔργα Κυβερείης, Αφροδιτις, für ἔρως, wie ἔργα Ἀρης für πολεμος, ἔργα Ἀθηναίης für ὑφαίνειν.
- Κυθερ. Nahme der Venus, weil sie nach ihrer Geburt im Meere, auf der Küste der Insel Cythere ans Land stieg. Hesiod. Theogon. 198.

Τρισσὰς δ' οὐ δύναται πεπιθέειν φρένας, οὐδ' ἀπα-  
τῆσαι

κούρην τ' Αἰγιοόχοιο Διὸς, γλαυκώπιδ' Ἀθήνην·

οὐ γάρ οἱ εὐάδεν ἔργα πολυχρύσου Ἀφροδίτης·

10 ἀλλ' ἄρα οἱ πόλεμοί τε ἄδον, καὶ ἔργον Ἄρης.

ἰσμί-

7. πεπιθ-ατατ. weder offenbar, durch Ueberredung, noch auch heimlich, durch Ueberlistung zur Liebe verleiten.

8. αιγιοχ. Die alten Heroen gebrauchten die Felle, besonders wilder von ihnen selbst erlegter Thiere, zur Bedeckung, und im Fall des Angriffs zur Vertheidigung anstatt des Schildes. So gieng Hercules stets mit der Löwenhaut, und so führte Jupiter eine Ziegenhaut, dieß ist αιγίς ursprünglich: dann aber auch der mit dieser Haut bezogene Schild. Dieser gehöret dem Jupiter eigenthümlich. Nur selten führet ihn eine andere Gottheit.

γλαυκ. die schwarzäugigte κυανωπις, das characteristische Beiwort der Minerva. Die daher oft schlecht-hin Γλαυκωπις sc. κούρη genannt wird.

10. Jupiter ist der eigentliche Weltregierer. Durch ihn ist alles, und wird alles vollbracht. Aber er hat diese Regierung unter alle Gottheiten vertheilet, und leitet nur noch das Ganze. Jeder der übrigen Gottheiten bestimmte er die Gegenstände, für deren Daseyn, Fortdauer und Erhaltung sie sorgen solten.



ἰσμίῃναι τε, μάχαι τε, καὶ ἀγλαὰ ἔργ' ἀλεγύνειν.

Πρώτη τέκτονας ἄνδρας ἐπιχθονίους εἰδίδαξε

ποιῆ-

solten. Diese Aufsicht nennen die alten Dichter *τιμη*, *γερας*, das Ehrenamt, weil es für einige Belohnung ihres Wohlverhaltens im Kriege mit den Giganten war, allen aber die Verehrung der Sterblichen verschaffet. Siehe Hesiod. Theogon 884. So wachet Venus über alles was die Liebe erweckt und unterhält, Mädchengeflüster, und Lachen und List u. s. w. S. Theogon. 203. Die Regierung dieser Dinge ist dann auch die einzige und Lieblingsbeschäftigung der Gottheiten, die ihnen so theuer ist, daß sie alles andere, was diesen Dingen hinderlich ist, nicht nur gar nicht achten, sondern sogar verabscheuen. So ist Minervas *τιμη* die Auspendung und Leitung des feineren Verstandes, des Scharffinns, der sich in Erfindung der Künste und weisen Mittel zeigt. Alle kriegerische Operationen, die durch Scharffinn und schlaue Kunst, nicht durch Körperkräfte allein ausgeführt werden, leitet sie; Helden, die in der Schlacht von der Klugheit, und in der Versammlung des Raths von Weisheit geleitet werden, liebet, beschützt, unterstützt sie mit Macht und Rath. Kriegeswagen sind eine künstliche Erfindung die Kräfte des Kriegers zu verstärken, und daher nach v. 13. ihre Erfindung. Sie leitete alle Erfinder, den Erbauer der

der

ποιῆσαι σάτνας· καὶ ἄρματα ποικίλα χαλκῶ·  
 ἦδε τε παρθενικὰς ἀπαλόχρους ἐν μεγάροισιν  
 15 ἀγλαὰ ἔργ' ἐδίδαξεν, ἐπὶ Φρεσὶ θεῖτα ἐκάστη.  
 Οὐδέ ποτ' Ἀρτέμιδα χρυσηλάκατον κελαδινήν  
 δάμνα-

der Argo, des troianischen Pferdes, und nach Homer in der Odyf. VI. 233. und dem XIX. Hymnus, lehrete sie gemeinschaftlich mit Vulcan alle Künstler, die zur Bequemlichkeit des Lebens arbeiten. So unterrichtete sie auch die Weiber im Weben. Odyf. VII. 110. Die Phaeacier rühmen die Geschicklichkeit ihrer Weiber in dieser Kunst. περι γαρ σφισί δωκεν Αθηνη εργα τ' επισασθαι περικαλλεα, και φρένας εσθλας. Alle diese Dinge auszufpenden und durch ihren Schutz und Leitung zu befördern, ist die Lieblingsneigung der Minerva, eine Neigung, die sie nicht befriedigen konnte, wenn sie Mutter und Gattin wäre. Sie verschmäheth also die Liebe, und lebt ganz ihrer Neigung.

11. ἀγλαα εργα sind hier, Heldenthaten.

13. σατιναι ein seltenes Wort, das Hesychius durch αἰμαξαι richtig erläutert. ἄρματα sind nämlich die Kriegswagen; dagegen σατιναι gewöhnliche Wagen.

15. ἀγλ. εργ. d. i. το υφαινειν oder alle Hauskünste. θεκ. εν φρεσι. sie legte es in ihre Seele.

16. Auch Diana, die Göttin der Jagerei, verschmäheth die

δάμναται ἐν Φιλότητι Φιλομμειδῆς Ἀφροδίτη·  
 καὶ γὰρ τῇ ἄδε τόξα, καὶ οὔρεσι Θήρας ἐναίρειν,  
 Φόρμιγγές τε, χοροὶ τε, διαπρῦσιόι τ' ὀλολυγαί,  
 20 ἄλσεά τε σκίοντα, δικαίων τε πτόλις ἀνδρῶν.  
 Οὐδὲ μὲν αἰδοίῃ κούρη ἄδεν ἔργ' Ἀφροδίτης  
 Ἰσίῃ, ἣν πρώτην τέκετο Κρόνος ἀγκυλομήτης,  
 αὐτίς δ' ὀπλοτάτην, βουλῇ Διὸς Αἰγιοόχοιο,

πτό-

die Liebe. Die Jagd erlaubt ihr die Mutterpflichten eben so wenig, als der Krieg es der Minerva vergönnte. Diesen einfachen Grund haben die Dichter wieder in eine gänzliche natürliche Abneigung verwandelt,

χρυσηλ. die goldene Pfeile führet.

19. Nach vollendeter Jagd führet sie mit ihren Nymphen und den Grazien, nach dem Spiel ihres Bruders Chortänze auf. Siehe Homer. Hymne auf die Artemis. XXVIII. 12. und auf Apollo 188 - 205. διαπρῦσιολ. d. i. λιγυαῖα αἰοιδη. Von jedem besonders gottesdienstl. Gesang, ὀλολυγη.
22. πρωτ. sein ältestes Kind. S. Hesiod. Theogon. 454. ἀγκυλ. ein eigenes Beiwort des Kronus, weil er seinen Vater Uranus überlistete, und, um von seinen Kindern nicht des Thrones beraubt zu werden, sie listig verschluckte.
23. ὀπλοτ. Saturn verschlang seine Kinder gleich nach ihrer

- πόντιαν, ἣν ἔμνῶντο Ποσειδάων καὶ Ἀπόλλων·  
 25 ἡ δὲ μάλ' οὐκ ἔβηλεν, ἀλλὰ φρεσὶν ἀπέειπεν,  
 ὤμοσε δὲ μέγαν ὄρκον, ὃ δὴ τετελεσμένος ἐστίν,  
 ἀψαμένῃ κεφαλῆς πατρὸς Διὸς Αἰγυίοχιο,  
 παρθένος ἴσσεσθαι πάντ' ἡμάτα, διὰ θεάων.  
 Τῆ δὲ πατὴρ Ζεὺς δῶκε καλὸν γέρας ἀντὶ γάμοιο.  
 30 Καὶ τε μέσῳ αἰκῶ κατ' ἄρ' ἔξετο, πῖαρος ἐλοῦσα·

πᾶσιν

ihrer Geburt. Nur den Jupiter rettete die Rhea durch ihre List. Dieser zwang so dann seinen Vater die verschluckten Kinder wieder auszubrechen. Ein anderer Mythos, dem hier der Dichter folgt, wenn der Zusatz nicht von ihm selbst ist, muß noch erzählt haben, daß er die Vesta, vermuthlich weil sie als die älteste unten im Magen lag, zuletzt wieder hervorgebracht habe. Also war sie auch wieder *σπλοτατη*, und das *βουλη Διου*, d. i. durch Jupiters List.

24. Daß Neptun und Apollo sich um die Liebe der Vesta bewarben, ist eine, so viel ich weiß, sonst unbekante Fabel.
27. αψ. so wie die Menschen beim Haupte derer die sie lieben schwören.
30. Vesta und Vulcanus sind beide Gottheiten des Feuers; der letztere der Gott des Kunst- und Natur-feuers; sie dagegen die Göttin des häuslichen Feuers.

πᾶσιν δ' ἐν νηοῖσι θεῶν τιμᾶόχος ἔστι,  
 καὶ παρὰ πᾶσι βροτοῖσι θεῶν πρέσβηρα τέτυκται.

Τῶν

Feuers. Die Fabel des Prometheus zeigt, daß die ältesten Pelasger, wie so viele andere Wilde, das Feuer anfangs nicht kannten. Als sie es endlich erhielten, schien es ihnen, wie billig, ein so großes köstliches Gut, daß ihre Weisen lehrten, es sey von den Göttern. Aber die Götter hätten dieß vorzügliche Gut den Menschen nicht geben wollen; es hätte ihnen erst müßten entwendet werden; und das habe ihnen so sehr geschmerzt, daß sie dafür ein ewiges Uebel, das Weib, den Menschen aufgelegt. (ταῖσι δ' ἐγὼ ἀντι πυρός δῶσω κακόν. Hesiod. Erg. 57.) Man siehe hieraus, daß der Grieche früh schon die Vorstellung hatte, daß durch die Erfindung und den Gebrauch des Feuers sich die ersten Familien und politischen Gesellschaften gebildet hätten; daß er das Hausfeuer also als das Band der Familien und der politischen Gesellschaft betrachtete; und, was hieraus wieder folget, daß die Vesta, die Schutzgöttin dieses Feuers, für den Griechen eine wichtige, seiner angelegentlichsten Verehrung würdige Gottheit seyn müßte. λεγεται Ἔσιαν τὴν τῶν οἰκῶν κατασκευὴν εὑρεῖν, καὶ διὰ τὴν εὐεργεσίαν ταυτὴν παρὰ πᾶσι σχεδὸν ἀνθρώποις ἐν πασαις οἰκίαις ἰδρυθῆναι, τιμῶν καὶ θυσίῶν

C

τυγ-

Τάων οὐ δύναται πεπιθεῖν Φρένας, οὐδ' ἀπατηῆσαι  
 τῶν δ' ἄλλων οὐπερ τι πεφυγμένον ἔς Ἀφροδίτην,

35 αὐ-

τυγχανουσαν. (Diodor. V. 68.) Daher hatte sie in jedem Tempel und jedem Hause ihren Siz, und erhielt bei jedem Essen Trankopfer. S. Homer Hymnus XXX. 1-6. So wie sie die Beschützerin der Privatwohnstizze war, so war sie es auch von ganzen Städten. *Vesta mater, quæ Tuscum Tiberim & Romana palatia servas.* Virg. Georg. I. 498. Dionysf. Halicarn. Antiq. II. c. 8. Daher stellte der Grieche ihr Bild da auf, wo sich der Staatsrath versammlete. Pindar. Nem. XI. 1. Παιρεας, αἱ γε πρυτανεία λελογχας, Ἔσια. z. B. in Athen. S. Xenophon. Hellen. II. p. 87. Andocid. de Myster. p. 22.

29. καλον γερας. die Ausspendung und Aufsicht über das Feuer, dafür sie von *allen* Menschen und Staaten geehret ward.
30. πιαρ ἔλ' die *primitias sacrorum*. Denn den Göttern ward bekantlich das fetteste Fleisch geopfert. Siehe den folg. Vers.
31. Τιμασχος Sie hat an den Opfern, die den Göttern gebracht werden Antheil. S. Hymnus XXII. Pausanias Eliac. c. XIV. p. 411. bei der Feier der olympischen Spiele *θουσι δ' Ἔσια μιν πρώτη,*  
 δευ-

35 οὔτε θεῶν μακάρων, οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων.  
καὶ τε παρὲν Ζηνὸς νόον ἤγαγε τερπικεραύνου,  
ὅσε μέγιστός τ' ἐστὶ, μεγίστης τ' ἔμμορε τιμῆς

C 2

καὶ

δευτέρῳ δε τῷ Ολυμπίῳ Δι, οὔτε ἐπὶ τῶν βωμῶν  
τῶν ἐντὸς τοῦ ναοῦ.

Daß der Dichter sich bei den Beschäftigungen dieser Gottheiten so lange verweilet, und darüber seinen Hauptzweck ganz aus den Augen verlieret, ist nach unserm Gefühle fehlerhaft. Allein die alten geschwätzigten Barden, pflegen, wie unsere nicht gebildeten Alten, immer alles, was sie von einem Menschen sonst noch merkwürdiges wissen, zu erzählen, wenn es auch ihr Zweck nicht erfordert.

33. Man bemerke wie simpel er von dieser Ausschweifung wieder einlenkt.

36. Wenn ein sonst vernünftiger Mann zu seinem Schaden oder zu seiner Entehrung handelt, so hat die Gottheit ihm auf einige Zeit die Klugheit, τὸν νοῦν, wiedergenommen. z. E. Glaucus gab dem Diomed seine Waffen 100 Ochsen werth, und nahm dafür jenes Rüstung, nur neune werth. Das war, meinet Homer, ein dummer Streich. Folglich

Ἐνθ' αὐτὲ Γλαυκῷ Κρονίδης Φρένας ἐξέλετο  
Ζεὺς ὅς περὸς Τυδείδην Διομήδεα τευχὸ' ἀμειβεῖ.  
Ilias. VI. 234. sq.

37. μεγ' τιμ' d. i. die Herrschaft über die Götter und Menschen.

καί τε τοῦ, εὐτ' ἐθέλη, πυκινὰς φρένας ἔξαπαφούτα,  
 ρηϊδίως συνέμιξε καταθητηῆσι γυναῖξιν,

40 Ἥρης ἐκλελαθοῦσα κασιγνήτης ἀλόχου τε,  
 ἢ μέγα εἶδος ἀΐϊση ἐν ἀθανάτησι θεῆσι  
 κούϊσθην δ' ἄρα μιν τέκετο Κρόνος ἀγκυλομήτης,  
 μήτηρ τε ῥεῖη· Ζεὺς δ' ἀφθιτα μῆδεα εἰδὼς  
 αἰδοῖην ἄλοχον ποιήσατο, κέδν' εἰδυῖαν.

45 Τῇ δὲ καὶ αὐτῇ Ζεὺς γλυκὺν ἴμερον ἔμβαλε θυμῷ,  
 ἀνδρὶ καταθητηῷ μιχθήμεναι, ὄφρα τάχιστα  
 μῆδ' αὐτῇ βροτέης εὐνῆς ἀποεργυμένη εἴη,  
 καὶ ποτ' ἐπευξασμένη εἶπη μετὰ πᾶσι θεοῖσιν,  
 ἠδὲ γελοήσασα φιλομμειδῆς Ἀφροδίτη,

50 ὡς ῥα θεοὺς συνέμιξε καταθητηῆσιν γυναῖξιν,  
 καὶ τε καταθητηοῦς υἱεῖς τέκον ἀθανάτοισιν·  
 ὡς τε θεὰς ἀνέμιξε καταθητηοῖς ἀνθρώποις.

Ἀγχίσεω δ' ἄρα οἱ γλυκὺν ἴμερον ἔμβαλε θυμῷ,  
 ὃς τότε ἐν ἀκροπόλοισι ὄρεσιν πολυπιδάκου Ἰδης

55 βουκόλεσσεν βοῦς, δέμας ἀθανάτοισιν εἰοικώς.

Τὸν

38. πυκιν· φρεν· soliden Verstand.

43. ἀφθιτα Rathschläge, die keiner der Götter und Menschen verrichten oder vereiteln kann.

55. βουκ· er weidete sie nicht selbst, (s. v. 76.) sondern



Τὸν δὴ ἔπειτα ἰδοῦσα Φιλομμείδης Ἀφροδίτη,  
 ἠράσατ', ἐκπάγλως δὲ κατὰ φρένας ἴμερος εἶλεν  
 εἰς Κύπρον δ' ἐλθοῦσα, θυώδεα νηὸν ἔδρευεν,  
 εἰς Πάφον· ἔνθα δὲ οἱ τέμενος, βωμός τε θυώδης  
 60 ἔνθ' ἤγ' εἰσελθοῦσα, θύρας ἐπέθηκε φαεινάς  
 ἔνθα δὲ μιν Χάριτες λούσαν, καὶ χρίσαν ἐλαίῳ

C 3

ἀμ-

dern war der bessern Aufsicht halber zugegen. Augias, sagt der alte Hirt zum Hercules, (Theocrit. XXII. 58.) ist hier bei den Heerden. Denn auch die Könige glauben, das, wenn sie selbst für alles sorgen, alles wohl im Hause stehe.

δεμας - εοικως. alte Sprache, für: er war schön und groß, wie ein Gott.

56. ἰδουσα - εἶλε. Venus sahe dem Anchises, fand ihn schön, und liebte ihn. Diefs war das natürliche. Allein der alte Grieche war so sehr gewöhnet jede plötzlich entzündete Leidenschaft für eine unmittelbare Wirkung der Gottheit zu halten, das er so gar bei seinen Göttern eben das glaubte. Denn vorhin v. 45. hatte er die Entstehung dieser Liebe, der unmittelbaren Wirkung des Jupiters zugeschrieben.

59. εἰς Πάφον zu Paphos. für ἐν Πάφῳ. s. Heisterhuis zu Aristoph. Plut. v. 456.

61. χαριτ' cf. v. 95. Selbst die reizende Göttin der Liebe glaubt, gleich einem schwachen Weibe, ihre

Reize

- ἀμβρότω, οἷα θεοὺς ἐπενήνοθεν αἰὲν ἔοντας,  
 ἀμβροσίῳ, ἐανῶ, τό γα οἱ τεθυαμένον ἦεν.  
 Ἔσσαμένη δ' εὖ πάντα περὶ χροῖ ἔματα καλά,  
 65 χρυσῶ κοσμηθεῖσα Φιλομειδῆς Ἀφροδίτη,  
 σεύατ' ἐπὶ Τροίην, προλιπῶσ' εὐώδεα Κύπρον,  
 ὕψι μετὰ νεφέεσσι θεῶν κρήσσουσα κέλευθον  
 Ἴδην δ' ἴκανε πολυπίδακα, μητέρα θεῶν.  
 Βῆ δ' ἰθὺς σταθμοῖο δι' οὔρουσ' οἱ δὲ μετ' αὐτὴν  
 70 σαίνοντες πολιοὶ τε λύκοι, χαροποὶ τε λέοντες,  
 ἄρκτοι, παρδάλιές τε θεαὶ, προκάδων ἀκόρητοι,  
 ἤιεσαν ἢ δ' ὄρωσα, μετὰ φρεσὶ τέρετα θυμόν.

Καὶ

Reize erst durch Puz noch verstärken zu müssen,  
 um einen Menschen zu besiegen. So sehr mensch-  
 lich denkt der *Unaufgeklärte* sich seine Götter.  
 Vergl. Ilias. XIV. 170.

62. ἐπενήνοθεν, was sie selbst den Götter auflegen. Ue-  
 ber die Bedeutung und Ableitung des Wortes sind  
 die Grammatiker sowohl ältere als neuere nicht ei-  
 nig. Guier leitet es so ab: von ἀνιμις ist das Stamm-  
 wort ἀνεω, eine andere Form ἀνεθω, (so von σχῆω,  
 σχεθω) davon ηνενοθα. ich habe aufgetragen,  
 i. e. gefalbet.

70. Alles fühlet die Gegenwart der Göttinn der Liebe.

71. προκασ' ελαφος Hesych. - αρκτοι' f. zu v. 159.

καὶ τοῖς ἐν σήθεσσι βάλ' ἴμερον· οἱ δ' ἅμα πάντες  
σύνδου κοιμήσαντο κατὰ σκίοεντας ἐναύλους.

- 75 Αὐτὴ δ' ἐς κλισίας εὐποιήτους ἀφίκανε·  
τὸν δ' εὔρε σαθμοῖσι λελειμμένον, οἷον ἀπ' ἄλλων,  
Ἀγχίσην ἥρωα, θεῶν ἀπο κάλλος ἔχοντα·  
οἱ δ' ἅμα βουσὶν ἔποντο νομοὺς κατὰ ποιήεντας  
πάντες· ὁ δὲ σαθμοῖσι λελειμμένος, εἷος ἀπ' ἄλλων,  
80 πωλεῖτ' ἐνθα καὶ ἐνθα, διαπρύσιον κιθαρίζων.  
στῆ δ' αὐτοῦ προπάρουθε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη,  
παρθένω ἀδμήτη μέγεθος καὶ εἶδος ὁμοίη,  
μὴ μιν ταρβήσειεν, ἐν ὀφθαλμοῖσι νοήσας.  
Ἀγχίσης δ' ὀρώων ἐφράζετο, θαύμαίνεν τε  
85 εἶδος τέ, μέγεθός τε, καὶ εἴματα σιγαλόεντα·

C 4

πέ-

76. απ' αλλων. den Hirten.

82. αδμητη. die sanfteren Empfindungen der Liebe und gegenseitigen Zuneigung kennen, der Wilde nicht. Erwachtet daher seine wilde Brunst, so muss das erste beste schwache Weib der männlichen Stärke unterliegen. In diesen rohen Zeiten bildete sich diese alte Sprache *δαμασαι γυναικα*, für: umarmen; *γυνη θεω δμηθεσα* (Hesiod. Asp. Herkul. 48.) für: umarmet von dem Gotte. Daher *αδμητης παρθενος. virgo intacta.*

πέπλον μὲν γὰρ ἔεσο φαινότερον πυρὸς αὐγῆς,  
 εἶχε δ' ἐπιγναμπταῖς ἔλικας, κάλυκας τε φαινάς·  
 ὄρμοι δ' ἀμφ' ἀπαλῇ θειρῇ περικαλλέες ἦσαν,  
 καλοὶ, χρύσειοι, παμποίκιλοι· ὡς δὲ σελήνη  
 90 στήθεσιν ἀμφ' ἀπαλοῖσιν ἐλάμπετο, θαῦμα  
 ιδέσθαι.

Ἀγχίστην δ' ἔρος εἶλεν, ἔπος δέ μιν ἀντίον ἦδα·  
 χαῖρε, ἄνασσ', ἣτις μακάρων τάδε δώμαθ'  
 ἰκάνεις,

\* Ἀρτε-

87. καλ' darin ist man allgemein einig, das es zum Puz der Weiber gehöret, aber nicht darin, was es eigentlich gewesen. Der Nahme selbst giebt an die Hand, das es die Gestalt einer noch nicht aufgebrochenen Rose gehabt. Ich halte es für Ohrengehänge. Im zweiten homer. Hymnus auf die Venus v. 9. εν δε τρητοισι λοβοισι ανθεμα ορειχαλκου, θειρη δ' αμφ' απαλη και στήθεσιν αργυφεισιν ορμοισι χρυσεισιν εκοσμεον.

90. ελαμπ' ihr weicher, weisser Busen glänzte gleich dem Monde. Horaz von der Chloe Odar. II. 5. 19. albo sic humero nitens ut pura nocturno Luna mari.

Θαυμα ιδεσθα' ein oft vorkommender Ausdruck, der Ausbruch der höchsten Bewunderung.

92. Auch hier ist die Vorstellungsart wieder: die ist

- Ἄρτεμις, ἣ Λητώ, ἣ ἐ χρυσεὴ Ἀφροδίτη,  
 ἣ Θέμις ἠυγενής, ἣ ἐ γλαυκῶπις Ἀθήνη,  
 95 ἣ πού τις Χαρίτων δεῦρ' ἤλυθες, αἶτε θεοῖσι  
 πᾶσιν ἑταιρίζουσι, καὶ ἀθάνατοι καλέονται·  
 ἣ τις Νυμφάων, αἶτ' ἄλσεα καλὰ νέμονται·  
 ἣ Νυμφεῶν, αἶ καλὸν ὄρος τόδε ναιετάουσι,  
 καὶ πηγὰς ποταμῶν, καὶ πίσεια ποιήεντα.  
 100 Σοὶ δ' ἐγὼ ἐν σκοπιῇ, περιφαινομένῃ ἐνὶ χώρῳ,  
 βωμὸν ποιήσω, ῥέξω δέ τοι ἱερὰ καλὰ  
 ὄρησι πάσησι· σὺ δ' εὐφρονα θυμὸν ἔχουσα,  
 δός με μετὰ Τρώεσσιν ἀριπρεπέ' ἔμμεναι ἄνδρα,

C 5

ποίησε

zu schön, um Mensch zu seyn, sie ist Göttinn; so sehr natürlich war sie jenen alten Griechen.

93. Dafs er hier ebenfals jugendliche und ältere Gottheiten, wie die ältere Themis oder Latona, mit der jugendlichen Venus und den Grazien nicht so ganz schicklich zusammenstellet, darüber siehe zu Hymnus V. 19. 20.
96. καλεοντ' hier, wie sonst oft, für εἶναι.
97. Auch diese Verse bestätigen es, dafs nach den Meinungen des Alterthums alles, auch unbelebte Gegenstände, seine Gottheit hatte, die für die Hervorbringung und Erhaltung desselben sorgen mußte.
103. δός με - ἔμμεναι ein Graecismus: laß mich seyn, so die Lateiner, da mihi fallere.

- ποίει δ' εἰσοπίσω θαλερὰν γόνον· αὐτὰρ ἔμ' αὐτὸν  
 105 δηρὸν εὐχῶσιν, καὶ ὄραϊν Φάος ἡλίοιο,  
 ὄλβιον ἐν λαοῖς, καὶ γήραος οὐδὸν ἰέσθαι.  
 Τὸν δ' ἠμέβετ' ἔπειτα Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη·  
 Ἀγκίστη, κύδιζε χαμαιγενέων ἀνθρώπων,  
 οὔτις τοι θεός, εἰμὶ τί μ' ἀθανάτησιν εἴσκεις;  
 110 ἀλλὰ καταθνητὴ τέ, γυνὴ δέ με γένατο μήτηρ·  
 Οτρεὺς δ' ἐσὶ πατὴρ ὄνομα κλυτὸς, εἴπου ἀκούεις,  
 ὃς πάσης φρυγίης εὐτειχίτιο ἀνάσσει.  
 Γλῶσσαν δ' ὑμετέρην καὶ ἠμετέρην σάφα οἶδα·

Τρῶες

105. ζῶειν καὶ ὄραϊν Φάος ἡλίου. solche synonyme Ausdrücke stellen die alten Dichter gern neben einander. s. v. 110.

106. Ruhm, blühende Kinder, langes Leben, Reichthum sind die Güter die Anchises bittet, deren Besitz im Alterthum für die höchste Glückseligkeit galt.

οὐδὸν γήραος der Grieche sagt, ἰέσθαι ὥραν - τέλος - οὐδὸν - γήραος. die Zeit - das Ziel - die Schwelle des Alters erreichen.

111. Otreus, König von Phrygien, der dem Priamus gegen die Amazonen zu Hülfe kam. Ilias III. 186.

112. εὐτειχ· Phrygien voll schöner Städte. Denn τειχος ist oft gleich bedeutend mit πολις.

113. Trojanische und phrygische Sprache waren also, das lehret diese Stelle, sehr verschieden.

Τρωὸς γὰρ μεγάρω με τροφὸς τρέφεν· ἡ δὲ διαπρὸ  
 115 σμικρὴν παῖδ' ἀτίταλλε, Φίλης παρὰ μητρὸς  
 ἐλοῦσα·

ὡς δὴ τοι γλῶσσαν τε καὶ ὑμετέρην εὖ οἶδα.  
 Νῦν δέ μ' ἀνήρπαξε χρυσόρραπις Ἀργειφόντης  
 ἐκ χοροῦ Ἀρτέμιδος χρυσηλακάτου κελαδεινῆς  
 πολλά δὴ Νύμφαι καὶ παρθένοι ἀλφεισίβειαι  
 120 παίζομεν, ἀμφὶ δ' ὄμιλος ἀπείριτος ἐσεφάνωτο·  
 ἔνθεν μ' ἤρπαξε χρυσόρραπις Ἀργειφόντης·  
 πολλά

117. χρυσ. Mercurius trägt als κηρυξ θεῶν, wie die κηρυκες der Könige, als Insigne einen Stab, und da er Gott ist, einen goldenen.

118. ἐκ χορῶ. Alle Mädchen, die noch nicht der Liebe fröhnen, sind Lieblinge der Diana, die diese Göttin in Chören besingen, in die Diana sich selber oft mischet.

119. νύμφ· ἀλφεισίβ. d. i. reiche, edle Mädchen, die ihrem künftigen Manne viel Heirathsgut mitbringen. Ein Synonym ist αλοχος πολυδωρος. Homer Ilias VI. 394. Dies Wort bildete sich in den Zeiten, wo man den Werth der Dinge nach Stieren noch schätzte. Ilias XXI. 79. ἑκατομβαιον δὲ ται ἡλφον d. i. einen Werth von hundert Stieren erhieltest du als du mich verkaufteft.

121. Ἀργειφόντης. weil er den Argus, der Io Hüter getödtet hatte.

πολλὰ δ' ἔπ' ἤγαγεν ἔργα καταθνητῶν ἀνθρώπων  
 πολλὴν δ' ἄκληρόν τε καὶ ἄκτιτον, ἣν διὰ θῆρες  
 ὠμοφάγοι φοιτῶσι κατὰ σκίοεντας ἐναύλους.

125 Οὐδὲ ποσὶ ψαύειν ἐδόκου φυσίζου αἴης.

Ἄγχισέω δέ με φάσκε παρὰ λέχεσι καλέεσθαι

κου-

122. *εργα ανθρ* für *αγροι*. Siehe Hymn. in Cererem.

*ωχετο επ' ανθρωπων πελιας και πιονα εργα.* Odyf.

VI. 259. *οφθ' αν μεν κ' αγρους ιομεν κ' εργ' αν-  
 θρωπων.*

123. *ακληρ' και ακτ'* d. i. wüste Gegend, die durch kein Loos an Besitzer *vertheilt*, von niemanden also beessen und auch nicht angebauet war.

125. *ψαυειν*, auch berührte mein Fuß die Erde nicht, denn das *δοκειν* stellet bekanntlich nur selten die Sache zweifelhaft vor. Im Fluge führte sie also Mercur weg.

126. Im Zeitalter der Heroen hat man noch keine Vorstellung vom Wohlstande, also weiß man auch davon nichts, daß man diesem zu Gefallen oft seine Empfindungen verbergen müsse. Was man empfindet und denkt, sagt man so deutlich und derbe als möglich, und glaubt dann am besten gesprochen zu haben. So gestehet auch Venus ohne Scheu, daß sie gerne seine Gattinn seyn möge. Ihre einzige Bedenklichkeit ist die, daß die Schwiegereltern sie  
 nicht



κουριδίην ἄλοχον, σοὶ δ' ἄγλαὰ τέκνα τεκῆσθαι.  
 Αὐτὰρ ἐπειδὴ δαΐξε καὶ ἔφρασεν, ἦτοι ἔγ' αὐτὶς  
 ἀθανάτων μετὰ Φῦλ' ἀπέβη κρατὺς Ἀργεΐφοντης·

130 αὐτὰρ ἐγὼ σ' ἰκόμην, κρατερὴ δὲ μοι ἔπλετ'  
 ἀνάγκη.

Ἄλλὰ σε πρὸς Ζηνὸς γουνάζομαι, ἧδὲ τεκῆων  
 ἐσθλῶν, οὐ γάρ τοί γε κακοὶ τοῖονδὲ τέκοιεν·  
 ἀδμήτην μ' ἀγαγὼν καὶ ἀπειρήτην Φιλότητος,  
 πατρί τε σῶ δαΐξον καὶ μητέρι κέδν' εἰδυῖη,

135 σοῖς τε κασιγνήτοις, οἳ τοι ὁμόθεν γεγάασιν.  
 εἴ σφιν ἀεικελίη νυὸς ἔσσομαί, ἦε καὶ οὐκί.

Πέμψαι δ' ἄγγελον ὦκα μετὰ φρύγαις αἰολο-  
 πῶλους,

εἰπεῖν πατρί τ' ἐμῶ καὶ μητέρι, κηδομένη περ'  
 οἱ δέ τε μὲν χρυσὸν κεν ἄλις, ἐσθῆτά τ' ὕφαντήν

πεμ-

nicht achten möchten. Denn Ehre ist in diesen  
 Zeiten das einzige, wofür sie alles fühlten und  
 thaten.

127. κουρ᾽ αλοχ᾽ dein geliebtes Weib. S. zum Callinus  
 v. 7.

135. κασιγνητοὶ οἰ-γεγάασιν alte Sprache für αὐτοκα-  
 σιγνητοί.

137. αἰολοπ᾽ die schnellen, kundigen Reuter.

139. als Heirathsgut.

140 πέμψουσι· σὺ δὲ πολλὰ καὶ ἀγλαὰ δέχθαι  
ἀποινα.

Ταῦτα δὲ πειήσας δαίνυ γάμον ἡμερέντα,  
τίμιον ἀνθρώποισι καὶ ἀθανάτοισι θεῶσιν.

Ὡς εἰπῶσα θεὰ γλυκὺν ἡμερον εἵβαλε θυμῷ·  
Ἄγχισθην δ' ἔρος ἔειπεν, ἔπος τ' ἔφατ', ἔκ τ' ὀνόμαζεν·

145 εἰ μὲν θνητὴ τ' ἔσσι, γυνὴ δέ σε γείνατο μήτηρ,  
Οτρεὺς δ' ἐστὶ πατὴρ ὄνομα κλυτὸς, ὡς ἀγορεύεις·  
ἀθανάτοιο δ' ἔκητι διακτόρου ἐνθάδ' ἰκάνεις  
Ἑρμῆω, ἐμὴ δ' ἄλοχος κεκλήσεαι ἥματα πάντα·  
οὔτις ἔπειτα θεῶν, οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων,

150 ἐνθάδε με σχήσει, πρὶν σῆ Φιλότῃτι μωγῆναι  
αὐτί-

141. δαίνυ γάμον\* wie δαίνυσθαι δαιτα, den Hochzeit-  
schmaufs halten.

142. alte Sprache für, ὅς τιμιότατος ἐσσι.

151. οὐδ' εἰ κεν d. i. sollte mich auch der schnellste  
Tod gleich wegraffen. Jeden plötzlichen Tod schrieb  
man dem Apollo, und bei Weibern der Diana zu.  
Nun liegst du da todt, τῷ ἰκελος, ὄντ' ἀργυροτοξος  
Ἀπολλων ὅς ἀγανοῖς βέλεεσσιν ἐποιοχομένος κατεπέ-  
φην. Ilias XXIV. 758. Schol. ἀντι αἰφνιδίῳ καὶ  
ὄξει θανάτῳ τελευτῆσαι.

152. βέλ' ἄσον\* sind Apollon's Pfeile, wenn der Tod hart;  
ἀγανα, wenn er sanft.

αὐτίκα νῦν οὐδ' ἔϊ κεν ἐκηβέλος αὐτὸς Ἀπόλλων  
τόξου ἀπ' ἀργυρέου προΐη βέλεα σονέοντα.

Βουλοίμην κεν ἔπειτα, γυναῖ ἐκυῖα θεῆσι,  
σῆς εὐνῆς ἐπιβαῖς, δύναι δόμον Ἀΐδος εἴσω.

155 Ὡς εἰπὼν, λάβε χεῖρα· Φιλομειδῆς δ' Ἀφροδίτη  
ἔρπε μετασρεφθῆῖσα κατ' ὄμματα καλὰ βα-  
λουῖσα,

ἐς λέχος εὐσρωτον, ὅτι περ πάρος ἔσκεν ἀνακτι  
χλαάνησι μαλακῆς ἐσρωμένον· αὐτὰρ ὑπερθεν  
ἀρκιτῶν δέρματ' ἔκειτο, βαρυφθογγῶν τε λεόντων,  
τοὺς

154. δυν· δομ· Αἰδ· Αἴς, Αἰδησ. Αδης, Αἰδωνευς, der  
Bruder des Jupiters erhielt bei der Theilung zu  
seinem Reiche den inneren Raum der Erde. In die-  
ses Gebiet des Hades muß jeder Geist (Ψυχη) so  
bald er im Tode den Leib verläßt. Daher bildete  
sich diese alte Sprache *ερχεσθαι, δυναι δομον Αἴδος*  
für *θνησκεν*.

156. *ερπε*. langsam, mit weggewandtem, zur Erde ge-  
senktem Blick. — Wie getreu und schön mahlte hier  
der Dichter die Natur des Weibes.

159. *δερματ*. man bemerke diese Sitte auf Thierhäuten  
zu schlafen. s. II. IX. 655 - 58.

160. *αυτος*. das gab ihnen eigentlich den hohen Werth,  
dafs er sie selbst erlegt hatte. Aber wie konnte

160 τοὺς αὐτοὺς κατέπεφνεκ ἐν οὐρεσιν ὑψηλοῖσιν.  
 οἱ δ' ἔπει οὖν λεχέων εὐποιήτων ἐπέβησαν,  
 κόσμον μὲν οἱ πρῶτον ἀπὸ χρῶος ἔειλε Φαεινὸν,  
 πόρπας τε, γναμπτάς τ' ἔλικας, κάλυκάς τε,  
 καὶ ὄρμους·

λύσε δέ οἱ ζώνην, ἰδὲ εἴματα σιγαλέεντα

165 ἔκδυε, καὶ κατέβηκεν ἐπὶ θρόνου ἀργυροῦλου  
 Ἀγχίσης· ὁ δ' ἔπετα, θεῶν ἰότητι καὶ αἴσῃ,  
 ἀθανάτη παρέλεκτο θεῶν βροτὸς, οὐ σάφα εἰδώς·

Ἥμος δ' ἄψ εἰς αὐτῶν ἀποκλίνουσι νομῆες

βοῦς τε καὶ ἴφια μῆλα, νομῶν ἐξ ἀνθεμοέντων·

170 τῆμος ἄρ' Ἀγχίση μὲν ἐπὶ γλυκὺν ὕπνον ἔχευε  
 νήδυμον, αὐτὴ δὲ χρεὶ ἔνυτο εἴματα καλά.

Ἔσσα-

Anchises in dem *milden* Troja Bären erlegen? Aller Wahrscheinlichkeit nach muß es auch da in den ältesten Zeiten, wie vormals in Deutschland, Bären gegeben haben. In Egypten gab es so gar noch Bären. s. Herodot. II. 67. S. auch Herr Hofr. Heyne zu Virgil. Aen. I. 184. V. 35.

164. ζώνην· den das griechische Frauenzimmer unter der Brust trug, wodurch sie ihr Gewand befestigten.

165. ἀργυρ. die Griechen verziereten ihre Stühle, Degengefäße, Stäbe ihrer Könige, u. s. f. mit goldenen oder silbernen Stiften.

Ἔσσαμένη δ' εὖ πάντα περὶ χροῖ δ' ἰα θεάων,  
 ἔστη παρ κλισίῃ· εὐποιήτου δὲ μελάθρου  
 κῦρε κόρη· κάλλος δὲ παρειάων ἀπέλαμπεν  
 175 ἄμβροτον, οἷόν τ' ἐστὶν εὐσεφάνου Κυβερείης·  
 ἐξ ὕπνου τ' ἀνέγειρεν, ἔπος τ' ἔφατ'· ἐκ τ' ὀνό-  
 μαζεν.

Ὅρσεο, Δαρδανίδη· τί νο νήγρετον ὕπνον ἰαύεις;  
 καὶ φράσαι· εἴ τι ὁμοίῃ ἐγὼν ἰνδάλλομαι εἶναι,  
 οἶην δὴ με τὸ πρῶτον ἐν ὀφθαλμοῖσι νόησας;  
 180 Ὡς φάθ'· ὁ δ' ἐξ ὕπνοιο μάλ' ἐμμαπέως ὑπά-  
 κουσεν·

ὡς δ' εἶδεν δειρήν τε, καὶ ὄμματα κάλ' Ἀφροδίτης,  
 τάρ-

175. κυρ' καρ' ihr Haupt berührte die Decke. d. i. jetzt erschien sie in göttlicher Colossalgröße. Wenn Ceres (Hymn. in Cerer. 275.) als Göttinn sich zeigen will, μεγαθος τε και ειδος αμειψε. Mars bedeckt, wenn er vom Steinwurf der Minerva zu Boden gestreckt liegt, sieben Hufen Landes. Ilias XXI. 407.

181. δειρήν' der Nacke der Venus wird von den Dichtern allgemein als die grössste, und sie auszeichnende Schönheit gepriesen. f. Schild des Hercules v. 7. besond. Virg. Aen. I. 402. und folg.

182. παρακλ' denn wer eine Gottheit von Angesicht

τάρβησέν τε, καὶ ὅσσε παρακλιδὸν ἔτραπεν ἄλλη·  
 αἶψ' δ' αὐτίς χλαίνη τε καλύψατο καλὰ πρόσωπα,  
 καὶ μιν λισσόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα.

185 Αὐτίκα σ', ὡς τὰ πρῶτα, θεὰ ἰδὼν ὀφθαλ-  
 μοῖσιν,

ἔγνω, ὡς θεὸς ἦσθα· σὺ δ' οὐ νημερτὲς ἔειπες.

Ἀλλά σε πρὸς Ζηνὸς γουνάζομαι Αἰγυόχοιο,

μή με ζῶντ' ἀμεινὸν ἐν ἀνθρώποισιν εἰσῆς

νοήην, ἀλλ' ἐἴαρ· ἐπεὶ οὐ βιωθάμιος ἀνῆρ

190 γίγανεται, ὅτε θεῶις εὐνάζεται ἀθανάτησι.

τὸν

zu Angesicht sahe, verlor seine Augen. Ilias XX.

131. χαλεποὶ δὲ θεοὶ φαίνεσθαι ἐναργεῖς.

191. In dieser schönen, aber nach Manier des Alterthums mit Digressionen angefüllten Rede suchet Venus zuerst den Anchises zu beruhigen. Schon mehrere deines Volkes sind, wie du von mir, von Gottern geliebet worden. Sie verkündigt ihm dann prophetisch die Geburt und Erziehung und Schicksale seines Sohnes. — Wir haben vom Aeneas viele Nachrichten, aber unter allen ist keine von seiner wahren Mutter. Er war also die Frucht eines verstoßnen Liebeshandels, den Anchises bei dem Aufenthalte bei seinen Heerden gehabt hatte. Die Frucht dieser Liebe, den Aeneas, erhielt An-  
 chi-

Τὸν δ' ἠμίβητ' ἔπειτα Διὸς θυγάτηρ Ἀφρο-  
δίτη·

Ἀρχίση, κύνισε καταβητῶν ἀνθρώπων,

D 2

Ἰάρι-

chifes erst, da er fünf Jahr alt war (siehe v. 277.). Anchifes selbst scheint also seine Schöne nicht gekannt, auch nachher nicht wieder gesehen zu haben. Der junge Aeneas war so schön, (f. 279. 80.) das er der Sohn einer Dryas wenigstens seyn mußte, und Anchifes war vielleicht Schwärmer genug, um sich einzubilden, das die schöne Mutter seines Sohnes, die ihn einst mit ihrer Liebe auf wenige Augenblicke beglückt, die Göttinn der Liebe selbst gewesen seyn möchte, oder wenigstens stolz genug, sich dessen zu rühmen. Das letztere sagt die Tradition. f. Meziriac zu Ovids Heroid. T. II. S. 144. Anchifes ward vom Blize getroffen und gelähmet (f. 288. Virg. Aen. II. 648.). Das war, nach den Ideen seiner Zeitgenossen, offener Beweis des göttlichen Zorns, und eines großen Vergehens von Seiten des Anchifes. Nun forschte man nach, was er gethan, erinnerte sich da seiner Prahlerei, und hielt sich nun überzeugt, das ihn zur Strafe für diese Jupiters Bliz gerühret habe. Aeneas und einige seine Nachkommen waren schon damals, als Homer sang, (f. Ilias XX. 307. 308.) Könige gewesen (wo, das kann uns hier gleich seyn). Dies ist der Stoff des andern Haupttheiles des Gedichtes.

Der

Θάρσει, μηδέ τι σῆσι μετὰ Φρεσὶ δαΐδιθι λίην·  
 οὐ γάρ τοί τι δέος παθέειν κακὸν ἔξ ἐμεθεν γε,  
 195 οὐδ' ἄλλων μακάρων· ἐπειὴ φίλος ἔσσι θεοῖσι.  
 Σοὶ δ' ἔσσαι φίλος υἱός, ὅς ἐν Τρώεσσιν ἀνάξει,  
 καὶ παῖδες παίδεσσι διαμπερές ἐκγεγάονταί·  
 τῶ δὲ καὶ Αἰνείας ἔνομ' ἔσσεται, οὐνεκά μ' αἰνὸν  
 ἔσχευ

Der Dichter, statt die Geburt und übrigen Umstände selbst zu erzählen, läßt sie, wie das die alten Dichter oft thun, von der Venus prophetisch vorher verkündigen. Von dieser Manier der alten Dichter, längst geschehene historische Facta als Weissagungen darzustellen, findet man viele Beispiele. So liefs, um nur eines anzuführen, Pindar den Argonauten ihr Schickfal vom Triton vorherverkündigen. S. die Scholien zu Euripid. Orest. v. 364. vergl. Horat. Od. I. 15.

196. ὅς - ἀναξει. Diese künftige Regierung des Aeneas weissaget Neptun beim Homer. Ilias XX. 307.

199. οὐνεκά - αχος. Solche, oft ziemlich unglückliche, Etymologien sind ein Lieblingspiel der alten Dichter. Hymn. auf den Pan. XVIII. 47. Παναμιν καλεεσκον, ὅτι Φρενα πασιν ετερφε. vergl. Hesiod. Theogon. 196. - 200. 208. Valkenaers Diatribe über Euripid. fragm. S. 62. und zu den Phoenissen S. 27.

ευνη wie oft, für ερωτι.



ἔσχεν ἄχος, ἕνεκα βροτοῦ ἀνέρος ἔμπεσον εὐνή.

- 200 Ἀγχίθεοι δὲ μάλις ἀκαδητῶν ἀνθρώπων  
 Αἰεὶ ἀφ' ὑμετέρης γενεῆς εἶδος τε Φυὴν τε.  
 Ἦτοι μὲν Ξανθὸν Γανυμήδεα μητίετα Ζεὺς  
 ἤρπασ' εὖν διὰ κάλλος, ἵν' ἀθανάτοισι μετέη,  
 καὶ τε Διὸς κατὰ δῶμα θεοῖς ἐπινοχοεοῖ,  
 205 θαῦμα ἰδεῖν, πάντεσσι τετιμένος ἀθανάτοισι,

D 3

ΧΡΥ-

201. εἶδος, die Schönheit der Bildung; Φυή, die Körpergröße. Hesiod im Schild des Hercules v. 4. Φυλον γυναικων εκαινωτο ειδει τε μεγεθει τε. vergl. unten v. 241.

202. Ξανθον Γαν' den *blonden* Ganymedes, den Sohn des Tros. S. Ilias XX. 231. μητιετης, der Allweise; der alles lenket; ein eigenthümliches Beiwort des Jupiters, in so fern er *der Weltregierer* ist.

205. θαυμα ἰδειν, alte Sprache, die den höchsten Grad der Bewunderung bezeichnet; so ruft Hesiod bei Beschreibung des herculischen Schildes v. 140. aus θαυμα ἰδεσθαι und wenn er die Kunst rühmet, mit der Perseus auf demselben vorgestellt war; v. 217. θαυμα μεγα φρασσασθαι.

δειν, entweder δια το καλλος, oder, was vielleicht richtiger ist, δια το επισαμενος οἰνοχευειν. der

Spöt-

χρυσέου ἐκ κρητῆρος ἀφύσσων νέκταρ ἐρυθρόν.  
 Τρῶα δὲ πένθος ἄλαστον ἔχε φρένας, οὐδέ τι ἦδει,  
 ὅππῃ οἱ Φίλον υἱὸν ἀνήρτασε θέσπις ἄελλα.

Τὸν

Spötter Lucian läßt wenigstens den Jupiter diese Kunst des Ganymedes rühmen (Dial. Deor. V.) και επισαμενωσ ορεγει το εκπομα. Diese Kunst bestand in dem eleganten Tragen des Bechers zwischen dreien Fingern. Philostrat. Epist. XXII. sagt zu einem schönen Knaben παντα με αιρει τα σα, και το οινος, ως ανθος, και των τριων δακτυλων αι συνθεσεις, εφ' ὧν οχειται το ποτηριον, ως περ αι των φυλλων των εν τοις ροδοις εκβολαι. cf. Pollux VI. 95. Wie viel die alten Könige auf diese Geschicklichkeit hielten, lehret Xenoph. Cyropd. I. 3. 8. Selbst die Götter, als Vulcan, beobachteten diesen Anstand: ενδεξια πασιν ωνοχοει. Ilias I. 597.

206. αφυσσων εκ κρητηρος sc. δεπαεσσι. Auf den Tisch wurde nämlich ein großer Pocal (κρητηρ) gesetzt. Jeder Gast erhielt seinen Becher. S. Ilias IX. 203 - 205. Dann schöpfte der οινοχοος aus dem großen Pocal und füllte jedes Becher an. S. Odyf. IX. 10. μεθυ δ' εκ κρητηρος αφυσσων οινοχοος φορησει και εγχειη δεπαεσσιν.

208. θεσπις αελλη wie διος, der starke Sturm. Jupiter entführte also in einem Sturmwinde den Ganymedes.

Τὸν δὴ πεῖτα γόασκε διαμπερὲς ἡματα πάντα  
 210 καὶ μιν Ζεὺς ἐλέησε, δίδου δέ οἱ υἱὸς ἄποινα,  
 ἵππους ἀργίποδας, τοῖ τ' ἀθανάτους Φορέουσι  
 τοὺς οἱ δῶρον ἔδωκεν ἔχειν· εἶπέν τε ἕκαστα  
 Ζηνὸς ἐψήμοσύνῃσι δικάτορος Ἀργεῖφόντης,

D 4

εὖς

medes. Die spätere Fabel erzählt, der Adler des Gottes habe ihn geraubt. Das historische Factum scheint also dieses: Ganymedes, der schönste Jüngling seiner Zeit, gieng bei einem schrecklichen Sturm, in der Blüte seines Lebens verlohren. Die übrigen Umstände sind Interpretation der alten Menschen oder Dichter. Die Gottheit, glaubte das hohe Alterthum, beneide den Menschen oft das Gute; (παν θεῖον φθονερον Herodot. I. 32. III. 40.) und nehme es für sich selbst. Vergl. die Fabel vom Tithon, Memnon, u. a.

211. ἵππους ἀργίποδας, schnellfüßige Rosse. Eben das erzählt Homer Ilias V. 265.
212. ἔδωκεν ἔχειν. sc. ἡματα πάντα, so, daß er sie immer behielte.
213. Ἀργεῖφόντης, heißt Mercur, ὅτι ἐφθονευσε τον Ἀργον. Da die Könige einen κηρυξ hatten, so gab man auch dem Jupiter einen Herold, und wer hätte dazu von allen Göttern sich besser geschickt als Mercur, *facundus nepos Atlantis*. — Mercurius verkündigte ihm das Schicksal seines Sohnes, d. i. wenn

ὡς εἶσι ἀθάνατος καὶ ἀγήρωσ ἡματα πάντα·

- 215 αὐτὰρ ἐπειδὴ Ζηνὸς ὄγ' ἐκλυεν ἀγγελιάων,  
οὐκέτ' ἐπειτα γόασκε, γεγήθει δὲ φρένας ἔνδον,  
γηθόσυνος δ' ἵπποισιν ἀλλοπόδεσσιν ὀχρεῖτο.  
Ὡς δ' αὖ Τιθωνὸν χρυσόθρονος ἤρπασεν Ἠὼς,  
ὑμετέρης γενεῆς, ἐπιέκελον ἀθανάτοισι·

- 220 Βῆ δ' ἴμεν αἰτήσασσα κελαινεφέα Κρονίωνα,  
ἀθάνατῶν τ' εἶναι καὶ ζῶειν ἡματα πάντα·  
τῇ δὲ Ζεὺς ἐπένευσε, καὶ ἐκρήηνεν ἐέλδωρ.

Nh-

man die alte Vorstellungsart wegnimmt: er glaubte endlich selbst, was seine Tröster oder sein eigener Wunsch, nachdem der heftigste Schmerz sich verlohren hatte, ihm sagten; daß die Götter seinen Sohn früh zu sich genommen hätten um ihn glücklich und unsterblich zu machen.

218. Τιθωνος. Auch diese Fabel erzählet Homer Ilias XX. 237.

χρυσοθρονος, ein goldener Thron ist ein eigenthümlicher Vorzug der höheren weiblichen Gottheiten als der Juno, Diana, Ceres, denen also dieß Beiwort allein gebühret.

220. βῆ δ' ἴμεν. alte Sprache, für εβῆ, nichts weiter.

222. ἐπένευσε. durch das Zuwinken gab Jupiter die stärkste Versicherung. κεφαλή κατανευσσάμεναι, σφρα

Νηπίη, οὐδ' ἐνόησε μετὰ Φρεσὶ πότνια Ἡώς  
ἤβην αὐτῆσαι, ξῦσαί τ' ἀπὸ γῆρας ὀλοίων.

- 225 Τὸν δὴ τοι ἕως μὲν ἔχε πολυήρατος ἤβη,  
Ἡοῖ τερπόμενος χρυσοθρονῶ, ἠριγενεΐη,  
ναῖε παρ' Ὠκεανοῖο ροῆς, ἐπὶ πέρασι γαίης·  
αὐτὰρ ἐπεὶ πρῶται πολιὰ κατέχυντο ἔθειραι  
καλῆς ἐκ κεφαλῆς τ' εὐηγενέος τε γενεΐου,  
230 τοῦ δὴ τοι εὐνῆς μὲν ἀπείχετο πότνια Ἡώς,

D 5

αὐ-

πεποιθῆς. τουτο γαρ ἐξ ἐμεθεν γε μεγιστον τεκμων.  
sagt Jupiter zur Thetis, da sie ihn für ihren Sohn  
bat. Ilias I. 525.

223. ουδέ. d. i. ου γαρ.

224. αποξυσαι γηρας ein sonderbarer Ausdruck, der  
aus Ilias IX. 446. entlehnet zu seyn scheint. Ich  
verlasse dich nicht, sagt dort der alte Phönix zum  
Achill, versprache auch ein Gott mir, mich zum  
Jüngling wieder zu machen, αποξυσας γηρας. dort  
paffet der Ausdruck. Aber vom jungen Tithon, auf  
dem das Alter noch nicht lag, nicht. απαμνειν γηρας  
wäre hier der richtigere Ausdruck gewesen.

γηρας ολοιον. das verderbliche, alle Freuden zerstö-  
rende Alter.

225. Ordene. ἕως ἤβη εἶχε τον, εναίε τερπόμενος Ηοι.

226. Ὠκεανσιο, dem Wohnsitz der Aurora.

- αὐτὸν δ' αὐτ' ἀτίταλλον ἐνὶ μεγάροισιν ἔχουσα,  
 σίτω τ' ἀμβροσίῃ τε, καὶ ἔματα καλά διδοῦσα.  
 Ἄλλ' ὅτε δὴ πάνπαν συγερὸν κατὰ γῆρας ἔπειγεν,  
 οὐδέ τι κινῆσαι μελέων δύνατ', οὐδ' ἀναῖραι,  
 235 ἥδε δέ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίστη Φαίνεται βουλή·  
 ἐν θαλάμῳ κατέθηκε, θυρῶν δ' ἐπέθηκε Φαιενᾶς.  
 τοῦ δὴ τοι Φωνὴ ρεῖ ἄσπετος, οὐδέ τι κίκυς  
 ἔσθ', οἷη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσι.  
 οὐκ ἂν ἔγωγέ σε τοῖον ἐν ἀθανάτοισιν ἐλοίμην,  
 240 ἀθάνατόν τ' εἶναι, καὶ ζῶειν ἤματα πάντα.  
 Ἄλλ' εἰ μὲν τοιοῦτος εἶναι εἶδος τε δέμας τε  
 ζώοις, ἡμέτερός τε πόσις κεκλημένος εἴης,  
 οὐκ ἂν ἔπειτά μ' ἄχος πυκινὰς φρένας ἀμφικα-  
 λύπτοι.

Nūn

237. ἀτιταλλον, sie pflegte ihn sorgfältig, wie ein Kind; denn vom Aufziehen der Kinder gilt ἀτιταλλον eigentlich. παιδῶν δ' ὡς ἀτιταλλον. Odyf. XVIII. 322.

237. τοῦ Φωνῆ ρεῖ, immerwährend strömen seine Klagen.

243. ἄχος ἀμφικαλυπτοὶ φρένας dann umwölkte kein Schmerz meine Seele. Das Beiwort πυκινὰς, ist hier

Νῦν δέ σε μὲν τάχα γῆρας ὁμοίον ἀμφικαλύψει.

- 245 Νηλεῖς τό γ' ἔπειτα παρῖσται ἀνθρώποισιν,  
 οὐλόμενον, καματηρὸν, ὃ τε συγέουσι θεοὶ περ.  
 Αὐτὰρ ἐμοὶ μέγ' ὄνειδος ἐν ἀθανάτοισι θεοῖσιν  
 ἔσsetαι ἤματα πάντα διαμπερές, εἴνεκα σεῖο,  
 οἱ πρῶν ἐμοὺς ὄαρους, καὶ μήτις, αἷς ποτε πάντας

250

hier freilich *mühsig*, wie Ilias XIV. 294. εἰως πυκινὰς φρένας ἀμφικαλύψειν.

244. γῆρας ὁμοίον, wie *πολεμος ὁμοῖος*, das allen gleich schädliche Alter.

γῆρας ἀμφ' σε, d. i. gleich einer Last wird das Alter auf dir liegen. Vergl. unten die Fragmente des Mimnermus.

245. ἐπειτα, dann, (*εἴην παρεμψεται ὥρα ἡβης*), wenn die Jugend vorüber ist, *steht* (*παρῖσται*) schon das Alter hinter uns.

246. ὃ συγέουσι θεοὶ. Ein gewöhnlicher Ausdruck, den höchsten Grad der Furchtbarkeit zu bezeichnen; so schrecklich, daß selbst die sonst furchtlosen Götter dafür schauern. Vergl. Ilias XX. 66.

249. d. i. sie die sonst *alle die schlauen Künste*, wodurch ich sie zur Liebe der Sterblichen verführte, *fürchteten*, werden mich nun *verlachen*, daß ich selbst schwach genug war, einen Sterblichen zu lieben.

250 ἀθανάτους συνέμιζα καταθνητῆσι γυναῖξι,  
 τάρβεσκον· πάντας γὰρ ἐμὸν δάμνασκε νόημα·  
 νῦν δὲ δὴ οὐκέτι μοι σοναχῆσεται ἐξονομῆναι  
 τοῦτο μετ' ἀθανάτοισιν ἐπεὶ μάλα πολλὸν ἀάσθην,  
 σχέτλιον οὐκ ὀνόμαστόν, ἀπεπλαγχθῆν δὲ νόοιο,  
 255 παῖδα δ' ὑπὸ ζώνῃ ἐθέμην, βροτῶ εὐνηεῖσα.  
 Τὸν μὲν, ἐπὴν δὴ πρῶτον ἰδὼ φάος ἡελίοιο,  
 Νύμφαι μιν θρέψουσιν ὄρεσκῶσι, βαθύκολποι,  
 αἱ τόδε ναιετάουσιν ὄρος μέγα τε, ζάθειόν τε,  
 αἶ ῥ' οὔτε θνητῆς, οὔτ' ἀθανάτοισιν ἔπονται·

260

252. σοναχῆσεται, siehe die Zusätze.

257. βαθύκολπος ein Beiwort der vornehmeren Frauen und Göttinnen, die *weite* Gewänder trugen, und alsdann den Gürtel so hoch unter der Brust herauf banden, daß das Gewand am Busen tiefe Falten werfen mußte.

259. d. i. sie gehören nicht zu den Göttern, aber auch nicht zu den Menschen; sie sind nicht unsterblich, wie die Götter, leben aber länger als die Menschen. Hesiod bestimmt ihre Lebensdauer so: (beim Plutarch de Oracul. def. S. 415. C.) Neun Menschenalten lebet die Krähe; viere der Hirsch; dreimal so lange als der Hirsch lebet der Rabe; neunmal überlebet der Phœnix den Raben,

aber



260. ἀθρὸν μὲν ζῶουσι καὶ ἄμβροτον εἶδαρ ἔδουσι,  
 καὶ τε μετ' ἀθανάτοισι καλὸν χορὸν ἐρῶσαντο·  
 τῆσι δὲ Σιληνοί τε, καὶ εὐσκοπὸς Ἀργειφόντης,  
 μίσγοντ' ἐν Φιλίστηι, μυχῶ σπέριων ἐροέντων.

Τῆσι

aber zehnmal überleben den Phœnix wir Nymphen,  
 Jupiters Töchter.

261. ἐρῶσαντο, Anfangs sagte man ἐπερῶσαντο ποσσὶ  
 γαίαν. Hesiod. Theogon. v. 9. Horat. Od. I. 4.  
 10. Nymphæ alterno *quatunt terram pede*; (dem  
 heftigen Wilden gefiel wie dem rohen Bauer, viel-  
 leicht der Tanz nur, wenn man derbe die Erde  
 stampfte) dann; ἐρῶσαντο χορὸν, d. i. ἐρῶμενως  
 καὶ συντονως ὡρχοῦντο τοὺς χορούς. — Die Götter,  
 welche mit den Oreaden tanzen, sind vorzüglich  
 Diana, Venus, Pan.

262. Σιληνοί. *Silenus* ist der Pflegevater des Bacchus.  
 Aber *die Silenen*, welche unser Dichter als Wald-  
 gottheiten darstellt, sind menschliche Wesen, wel-  
 che sich die Phantasie der Griechen mit spitzen  
 Ohren, einem kleinen Schweif, haaricht u. s. f.  
 mahlte, um dadurch wahrscheinlich die Menschen,  
 wie sie ohne alle Cultur sind, zu bezeichnen. S.  
 Hrn. Heyne antiquar. Auff. Tb. II. S. 53. f.

εὐσκοπὸς der Weise; der stets das Ziel trifft, ein  
 dem Mercur und der Diana eigenthümliches Bei-  
 wort.

Τῆσι δ' ὄμ' ἠ' ἐλάτοισι, ἠὲ δρυέσιν ὑψικάρηνοι·  
 265 γενομένωνσιν ἔφυσαν ἐπὶ χθονὶ βωτιανείρῃ·  
 καλαὶ, τηλεθάουσαι, ἐν εὐρεσὶν ὑψηλοῖσιν  
 ἐσᾶσ' ἠλίβατοι· τεμένη δέ ἐκικλήσκουσιν  
 ἀθανάτων, τὰς δ' οὔτι βροτοὶ κείρουσι σιδήρω·  
 ἀλλ' ὅτε κεν δὴ Μοῖρα παρεστήκη ξανάτοιο,  
 270 ἀζάνεται μὲν πρῶτον ἐπὶ χθονὶ δένδρεα καλὰ,  
 φλοιοῖς δ' ἀμφιπεριφθινύθει, πίπτουσι δ' ἀπ'  
 ὄροι,  
 τῶν δέ χ' ὁμοῦ ψυχὴ λείπει Φάος ἠελίοιο,  
 ταὶ μὲν ἐμὸν θρέψουσι παρὰ σφίσι βίον ἔχουσαι.  
 Τὸν μὲν ἐπὶ δὴ πρῶτον ἔλη πολυήρατος ἦβη,  
 275

265. f. Man bemerke hier die alten Ideen. Die hohen Eichen und Tannen hatten auch für den rohen Griechen so viel *grosses*, daß er sie für besser als die anderen Bäume hielt, und sich in ihnen ein Wesen dachte, das dem göttlichen nahe komme, mit dem der Baum zugleich entstanden sey und vergehe.

269. Μοῖρα παρεστηκη sc. ταις Νυμφαῖς.

272. τῶν· sc. Νυμφῶν. Auch diese Schatten wandeln zum Hades und müssen also das Sonnenlicht verlassen.

274. ἦβη, ἡμᾶρ αἶρει oder εχει με, alte Sprache, für: ich erreiche den Tag.

- 275 ἄξουσίν σοι δεῦρο θεαί, δείξουσί τε παῖδα.  
 σοὶ δ' ἐγὼ, ὄφρα κε ταῦτα μετὰ φρεσὶ πάντα  
 διέλθω,  
 ἔς πέμπτον ἔτος αὐτίς ἐλεύσομαι, υἱὸν ἄγουσα.  
 τὸν μὲν, ἐπὴν δὴ πρῶτον ἴδης θάλας ὀφθαλμοῖσι,  
 γηθήσεις ὀρώων· μάλα γὰρ θεοεικελὸς ἔσαι·
- 280 ἄξεις δ' αὐτίκα νιν ποτὶ Ἴλιον ἠνεμόεσσαν.  
 ἢν δέ τις εἴρηταί σε καταθνητῶν ἀνθρώπων,  
 ἢ τις σοι φίλον υἱὸν ὑπὸ ζώνῃ θέτο μήτηρ,  
 τῷδε σὺ μυθεῖσθαι μεμνημένος, ὡς σε κελεύω.  
 φασὶν τοὶ Νύμφης καλυκώπιδος ἔκγονον εἶναι,
- 285 αἱ τόδε ναμετάουσιν ὄρος καταεῖμενον ὕλη,  
 εἰ δέ κεν ἐξέπτης καὶ ἐπεύξεαι ἄφρονι θυμῷ,  
 ἐν φιλότῃ μιγῆναι εὖτε Φαίῳ Κυθερείῃ,  
 Ζεὺς σε χολωσάμενος βαλεῖ ψολλόντι κεραυνῷ.  
 εἴρηταί τοι πάντα· σὺ δὲ φρεσὶ σῆσι νοήσας,
- 290 ἴσχεο, μηδ' ὀνόμηνε, θεῶν δ' ἐποπίζεο μῆνιν.

ὧς

280. Ἴλιον ἠνεμοεσσαν sc. πολιν. Auch in der Ilias hat Ilium dießs Beiwort. Warum es aber das stürmische heiße, kann ich nicht sagen.

283. μεμνημένος (sc. ἐκεῖνου) ὡς σε κελεύω d. i. wohl eingedenk dessen, was ich dir jetzt befehle.

290. ἴσχεο (sc. ἐν φρεσὶ) μηδ' ἐνομήνε οἰfterer wieder-

Ὡς εἰπὺς, ἦϊξε πρὸς οὐρανὸν ἠνεμόεντα.  
 Χαῖρε, θεὰ, Κύπριοι εὐκτιμένης μεδέουσα.  
 σεῦ δ' ἐγὼ ἀρξάμενος μεταβήσομαι ἄλλου ἐς  
 ὕμνον.

## VIII. ΕΙΣ ΠΟΣΕΙΔΩΝΑ.

Ἀμφὶ Ποσειδάωνα, θεὸν μέγαν, ἀρχομ' αἶδειν,  
 γαίης κινητῆρα καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης,  
 πέν-

derholet die alte Sprache dieselbe Idee in einem Gegenfaz.

292. *Κυπριοι μεδεουσα.* Die Gottheit, welche an einem Orte ganz vorzüglich verehret wird, ist, nach einer alten Vorstellungsart, auch die Regentin derselben. So ist Venus Königin von Cyprus, weil sie dort allgemein als die Hauptgottheit verehret ward.

VIII. Das Prooemium eines Rhapsoden an den Neptun, vermuthlich bei einem Privatopfer gesungen.

1. *αμφι τινα αδειν* ist eine poetische Structur für: *αδειν τινα*. S. Hymn. auf den Bacchus v. 1.
2. *γαίης κινητηρ, σεισιχθων, εννοσιγαιος*, der Erder-schütterer heist Neptun, weil die Griechen das Meer für die Ursache der Erdbeben hielten. Herodot. VII. 130. *Οσις νεμιζει Ποσειδαωνα την γην σειειν*, und daselbst Wesseling's Note.

πόντιον, ὅσθ' Ἐλικῶνα καὶ εὐρέας ἔχει Αἰγᾶς.  
 Διχθά τει, Ἐννοσίγαιε, θεοὶ τιμὴν εἰδάσαντο,  
 ὧ ἵππων τε δμητῆρ' ἔμεναι, σωτῆρά τε νηῶν.  
 Χαῖρε, Ποσειδάων γαίηοχε, κυανοχαῖτα

καὶ,

3. ποντιον sc. Θεον, den Gott des Meeres; ein gewöhnliches Beiwort der Seegottheiten; so: Ποσειδων εναλιος, Θετις Θαλασσια. u. s. f.

Ἐλικῶνα. Neptun Ἐλικωνιος war eine der angesehensten Nationalgottheiten der Jonier, der sie das große Nationalfest Πανιώνια feierten. S. Herodot. I. c. 148. Schon ihre Väter hatten, da sie noch in Achaja wohnten, ihn zu Ἐλικη sehr verehret. S. Pausan. Achaic. c. 24. Strabo VIII. p. 584. Von diesem Ἐλικη, oder nach unserm Dichter Ἐλικων, nennet auch Homer den Neptun αναξ Ἐλικωνιος.

Ilias XX. 403. — Auch zu Aegae in Achaja hatte er einen berühmten Tempel. S. Odyf. V. v. 381. ἵκετο ες Αἰγᾶς, ὅτι οἱ κλυτὰ δώματα εἰσιν.

5. ἵππων δμητῆρα. Pausan. VII. 21. p. 577. Παμφως, ὃς Ἀθηναίοις τοὺς ἀρχαιοτάτους ὕμνων ἐποίησεν, εἶναι Φησι τὸν Ποσειδῶνα ἵππων δοτῆρα νεωγ' ἰθυκρηδεμένων. σωτῆρα νεωγ. Daher ward er auch unter dem Nahmen Σωτηρ verehret. Herodot. VII. 192. Ποσειδῶνι Σωτηρι εὐξαμένοι.

6. γαίηοχος ein eigenthümliches Beiwort des Neptun,

καὶ, μάκαρ, εὐμενὲς ἦτορ ἔχων, πλώουσιν  
ἀρηγε.

## IX. ΕΙΣ ΙΣΤΙΑΝ.

Ἰστίη, ἥ τε ἄνακτος Ἀπόλλωνος ἐκάτῳ

Πυθοῖ ἐν ἠγαθῇ ἱερὸν δῶμον ἀμφιπολεύεις,

αἰεὶ

das man für gleichbedeutend mit *ενοσιγαιος* hält. (S. Spanheim zum Callimach. in Del. v. 30. Wesseling zum Herodot. VII. 130.) Die alten Scholiaften erklären es, und wie mich deucht richtiger, *ὅς συνεχει γαίαν*. Denn das Meer schließt ja alenthalben das Land ein. Diese Idee mögen vielleicht die Griechen späterhin damit verbunden haben. Doch ursprünglich scheint es mir ein Localbeiname des Neptun gewesen zu seyn, den die Jonier ihm als ihrem Nationalgott gaben, und der gleichbedeutend mit *πολισουχος* war; also *Herrscher, Beschützer unseres Landes*. So heißt Diana, die *Θεα πολισουχος* von Theben (f. Aeschyl. Sept. ctr. Theb. v. 148. collat. 110.) beim Sophocles Oedyp. Tyr. v. 160. *γαιαιοχος. Καιαιοχον τ' ἀδελφειαν Ἀρτεμιν, αἰ αγοράς θρονον θάσσει*. Und *Θεός εχει πολιν* oder *γαίαν* hat nach einem bekannten Sprachgebrauch keine andere Bedeutung als diese: Gott bewohnt oder beschützt das Land cf. Marckland zu Eurip. Supplic. v. 1.

IX. Wiederum ein Prooemium eines Rhapsoden an die  
Vesta

αἰεὶ σῶν πλοκάμων ἀπολέβεται ὕγρον ἔλαιον.

Ἔρχεο τόνδ' ἀνὰ οἶκον, ἐνθάδε θυμὸν ἔχουσα,

E 2

5 σὺν

Vesta bei einem Privatopfer. Vergl. Horat. Od. I. 30.

2. Θεὸς ἀμφιπολεῖ, ἀμφιβαίνει πολιν, wenn er in derselben vorzüglich verehret wird und also seine geliebte Stadt und Tempel oft besucht. — Dafs Vesta im Tempel des Apollo ist, darüber siehe Hymnus auf die Venus, v. 31. u. d. die Anmerkungen.

Πυθῶ, der alte Name von Δελφοί. Denn die Dichter, besonders die, welche schon ältere Dichter nachahmten, gebrauchen gern die alten Namen der Länder und Städte.

3. αἰε-ερχεο. d. i. treu wirst du verehret, daher erscheine. Man pflegte die Bildsäule der Vesta zu bekränzen und mit Oehl d. i. Salben ihr Haupt zu salben. So verehrte der Römer auch seinen Lar, siehe Plautus Aulular. Prolog. v. 24. und seinen Deus Genius. s. Tibull. II. 2. 7. — πλοκάμων ἐπιλέβεται ἔλαιον, wie Tibull. I. c. Illius puro destillant tempora nardo. — Wiederum die alte rohe Vorstellung, dafs alles, was der Mensch Gutes und Schönes hat, auch bei den Göttern gut und schön sey. — Das Beiwort ὕγρον ist ziemlich frostig; εὐωδῆς oder ein ähnliches wäre besser gewesen; oder nimms für, ὕγρωσ.

4. ερχεο ἀνα οἶκον. Die Gottheit ist bei dem ihr ange-

ge-

ς σὺν Διὶ μητιόεντι· χάριν δ' ἄμ' ὕπασσον  
αἰοιδῆ.

## X. ΕΙΣ ΗΦΑΙΣΤΟΝ.

Ἥφαιστον κλυτόμητιν ἀείδεις, Μοῦσα λιγεια,  
ὅς μετ' Ἀθηναίης γλαυκώπιδος ἀγλαὰ ἔργα  
ἀνθρώπους ἐδίδασκεν ἐπὶ χθονὸς, οἱ τὸ πάρος περ  
ἄντροις ναιετάασκον ἐν οὔρεσιν, ἥύτε Θῆρες.  
ς Νῦν δὲ δι' Ἥφαιστον κλυτοτέχνην ἔργα δαέντες,  
ῤῆιδίως αἰῶνα τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτὸν

εὐκην-

genommen Opfer allemal selbst gegenwärtig. Siehe nur die angeführte Elegie Tibulls. v. 1. und 5. Ipse suos *Genius adsit* visurus honores.

X. An den Vulcan. Eben des Inhalts und bei einer ähnlichen Gelegenheit gesungen.

1. κλυτομητις, κλυτοτεχνης, sind gewöhnliche Beinamen des Vulcan, weil das Alterthum alle, Bewunderung erregende, Kunstwerke in Metall für Arbeiten des Feuergottes hielt.

λιγεια Μοῦσα, die eine helle, durchdringende Stimme hat.

2. S. Hymnus auf die Venus v. 12.

5. Der Gebrauch des Feuers und die dadurch veranlasste Bearbeitung der Metalle hat allerdings die Cultur befördert.

6. ενιαυτος τελεσφορος, d. i. τελειος, ein ganzes Jahr.



εὐκηλοι διάγουσιν ἐνὶ σφετέροισι δόμοισιν.

Ἄλλ' ἴληθ', Ἥφαισε, δίδου δ' ἀρετὴν τε καὶ  
ὄλβον.

XI. ΕΙΣ ΗΡΑΚΛΕΑ.

**Η**ρακλέα, Διὸς υἱὸν, αἰετομοί, ὃν μέγ' ἄριστον  
γείνατ' ἐπιχθονίων, Θήβης ἐνὶ καλλιχόροισιν,  
Ἀλκμήνη, μιχθεῖσα κελαϊνεφέϊ Κρονίωνι·  
ὃς πρὶν μὲν κατὰ γαῖαν ἀθέσφατον ἠδὲ θάλασσαν  
§ πλαζόμενος, πομπῆσιν ὑπ' Εὐρυσθέως ἀνακτος,

Ε 3

Πολλὰ

§. ἀρετὴ, wie σοφία, *Kunstfertigkeit*.

XI. Desselben Inhalts.

2. καλλιχοροί. Nur *reichen*, oder grossen Städten ge-  
höret dieses Beiwort; denn diese allein konnten  
*schöne Chortänze* aufführen. Xenoph. Memor. Socr.  
III. 3. 12. sagt Socrates zum Lobe Athens ὅταν γε  
χορος εκ τηςδε πολεως γιγνεται, ὡςπερ ὁ εις Δη-  
λον πεμπομενος ουδεις αλλοθεν τουτω εφα-  
μιλλος γιγνεται.
3. κελαϊνεφης. So nennen die alten Dichter nur den  
Jupiter, weil er den Himmel mit *schwarzem Don-  
nergewölk* überziehet.
- §. πλαζόμενος wie das *errare* der Lateiner von weiten  
und unstäten Reisen.

πολλὰ μὲν αὐτὸς ἔρεξεν ἀτάσθαλα, πολλὰ δ'  
ἀνέτλη.

νῦν δ' ἤδη κατὰ καλὸν ἔδος νεφέεντος Ὀλύμπου  
καίει τερπόμενος, καὶ ἔχει καλλίσφρον Ἥβην.

Χαῖρε, ἄναξ, Διὸς υἱέ· δίδου δ' ἀρετὴν τε καὶ  
ἄλβον.

## XII. ΕΙΣ ΔΙΟΣΚΟΥΡΟΥΣ.

Ἄμφι Διοσκούρους, ἐλικώπιδες, ἔσπετε, Μαι-  
σαι,

Τυμ-

6. ατασθαλα, nicht, Frevelthaten, sondern wie δεινα, große Thaten.
  7. Es ist eine allgemeine Dichteridee, daß Hercules zur Belohnung seiner Arbeiten und edlen Thaten die Unsterblichkeit und die Hebe erhielt. Hesiod. Theogon. 950. Odyf. XI. 604. Pindar Isthm. IV. 95. Euripid. Heraclid. v. 912.
  7. νεφεεντος nur der untere, den Menschen sichtbare und zugängliche Theil des Olympus ist beschneiet; auf den über die Wolken hinausragenden Theil, wo der Wohnsitz der Götter ist, herrschet ein ewiger Frühling.
  9. ἀρετη. Tapferkeit.
- XII. Auf die Dioscuren. Der Dichter preiset sie als Söhne des Jupiters und Erretter der Menschen, die im Sturme ihre Hülfe ersuchen.

Τυνδαρίδας, Λήδης καλλισφύρου ἀγλαὰ τέκνα,  
 Κάσσορα θ' ἰππόδαμον, καὶ ἀμώμητον Πολυδέυκεα  
 Τοὺς ὑπὸ Τηυγέτου κορυφῆ, ὄρεος μεγάλιο,

E 4

5 Mi-

1. ἐλικωπίδες, ein Beiwort, das von den Mufen feltener, öfterer aber von anderen Sterblichen gebraucht wird. Ueber die Bedeutung ist man nicht einig. Die richtigste aber scheint diese: die schwarzäugigen.
  2. καλλισφυρος. Da das griechische Frauenzimmer, wie bekannt, den Fuß unbedeckt liefs, so mußte die Schönheit feiner, sanft abgerundeter Knöchel bald bemerkt, und unter die vorzüglichsten Schönheiten gezählet werden.
  3. ἰπποδάμος der Rossbezügler, ἵπποτης d. i. der edle Krieger. Die alte Dichtkunst giebt dies Beiwort nur den vornehmeren Kriegern, weil sie allein in der Schlacht anfänglich zu Pferde, zu Homers Zeiten aber schon von Wagen, fochten; und ganzen Nationen, wenn unter ihnen viele solche Krieger waren. — Kastor zeichnete sich durch diese Geschicklichkeit vorzüglich aus, so wie sein Bruder Pollux durch den Faustkampf. Homer. Ilias III. 237. Κάσσορα θ' ἰπποδάμον καὶ πύξ ἀγαθὸν πολυδέυκεα.
- ἀμώμητος, ἀμύμων. beides Epitheta der Krieger; der unbescholtene, d. i. der dessen kriegerischen

Kuhm

5 μιχθεῖσ' ἐν Φιλότῃτι κελαϊνεΦεῖ Κρονίωνι,  
 σωτῆρας τέκε παῖδας ἐπιχθονίων ἀνθρώπων,  
 ὠκυπόρων τε νεῶν, ὅτε τε σπέρχωντι ἀελλαι  
 χειμέριαι κατὰ πόντον ἀμέλιχον· οἱ δ' ἀπὸ  
 νηῶν

εὐχόμενοι καλέουσι Διὸς κούρους μεγάλοιο,

10 ἀρνεσσίν λευκοῖσιν, ἐπ' ἀκρωτήρια βάντες

πρύ-

Ruhm keine Feigheit beschmizt. Ilias VI. 521.

Οὐκ ἂν τις τοι ἀνηρ, ὃς ἐναισιμος εἴη, ἐργὸν ἀτιμησείε μαχῆς, ἐπεὶ ἀλκιμος ἐσσι. Ilias XIII. 126.

Φαλαγγες καρτέραι, αἷς οὐκ ἂν κεν Ἀρης οὐοσαίτο μετελθῶν, οὔτε κ' Ἀθηναίη. οἱ γὰρ ἀριστοὶ κρινθέντες.

4. ὑπο κορυφῇ Τηυγετου, an den Höhen des Taygetus, des bekannten lacedaemonischen Gebürges.

8. αελλαι χειμεριαι Winterstürme, d. i. die furchtbarsten. Im Winter thaten die ältesten Griechen gar keine Seereisen.

8. οἱ δὲ sc. ἀνδρες aus v. 6. — εὐχομενοι ἀπὸ νηῶν fleeing vom Schiffe; also, wie man ἀπο νηῶν ἰ. οὐχέων μαχεσθαι sagt.

10. ἀρνεσσίν λευκοῖσιν. So opferte Anchises *nigram* Hiemi pecudem, Zephyris *felicibus albam*. Virg. Aen. III. 120.

πρύμνης τὴν δ' ἀνεμὸς τε μέγας καὶ κύμα θα-  
λάσσης

θῆκαν ὑποβρυχίην. οἱ δ' ἑξαπίνης ἐφάνησαν  
ξανθῆσι πτερύγεσσι δι' αἰθέρος αἰζάντες.

Ε 5

Αὐτί-

11. Schon schlugen die Wogen über dem Schiffe zusammen; doch retten es diese Gottheiten.
13. Während eines Sturmes, besonders gegen das Ende desselben, entzündeten sich an den Spitzen der Mastbäume brennbare Dünste, die sich dann in kleinen Flämmchen zeigen. Pseudo Plutarch. de placit. Philosoph. II. C. XVIII. Περὶ τῶν ἀσέρων, τῶν καλουμένων Διοσκουρῶν. Ξενοφάνης, τοὺς ἐπὶ τῶν πλοίων φαινομένους, ὄιον ἀσέρας, νεφέλια εἶναι, κατὰ τὴν ποίαν κίνησιν παραλαμβάνοντα. Auch neuere Reisebeschreiber erwähnen dieses Phaenomens, das jetzt St. Elms Feuer genannt wird. Diese Flammen hielt man für die Sterne der Dioscuren, welche durch ihre Ankunft die Unglücklichen retteten. S. Horat. Od. I. 12. 27. quorum simul alba nautis stella refulsit, defluit saxis agitatus humor, concidunt venti, fugiuntque nubes, & minax, nam sic voluere, ponto umbra recumbit. -- Die Vorstellungsart, welche unser Dichter hat, daß die Dioscuren mit gelber (ξανθῆσι) d. i. feurigglänzenden Flügeln erscheinen, gehöret zu den ältesten. Denn das hohe Alterthum stellte alle seine

Gott-

Αὐτίκα δ' ἀργαλέων ἀνέμων κατέπαυσαν ἀέλλας,  
 15 κύματα δ' ἐσόρεσαν λευκῆς ἀλὸς ἐν πελάγεσσι  
 ναύταις, σήματα καλὰ πάγου σφίσιν· οἱ δὲ ἰδόντες  
 γῆθη-

Gottheiten geflügelt vor, die Schnelligkeit ihrer Bewegung zu bezeichnen. Vergl. Herrn Hofr. Heyne antiquar. Aufsätze Th. I. S. 80. Der Chor beim Euripides in der Helena (v. 1512.), läßt die Dioscuren der gewöhnlichen Vorstellung gewässer, auf einem Wagen den Schiffenden zu Hülfe eilen. — Uebrigens, da die Dioscuren ursprünglich eine spartanische Nationalgottheit waren, mag die Idee, daß sie die Retter der Seefahrenden wären, auch von da ausgegangen seyn.

15. ἐσόρεσαν κύματα der gewöhnl. Ausdruck von der Beruhigung der aufgethürmten Wellen, wie *sternere*. Odyf. III. 158. Θεὸς ἐσόρεσεν πόντον. d. i. wie es der Schol. erkläret. γαλήνην ἐποίησεν.

λευκῆς ἀλὸς, mählerisch schön! Die Wogen des noch schäumenden Meeres.

ἀλὸς ἐν πελάγεσσι. auf der Fläche des Meers. So Hymn. in Apollin. v. 93. ἀλὸς ἐν πελάγεσσι. Euripid. Troad. 88. πελαγὸς ἀλὸς. Pindar. Ol. II. 123. ἐν πελάγεσσι ποντίῳ und beim Plutarch. T. II. p. 984. b. ἐκ ποντοῦ πελάγεσσι. Virgil. Aen. V. 821. tumidumque sub axe tonanti sternitur aequor aquis.

16. σήματα καλὰ. Alle Anzeichen der Zukunft sind

γῆθησαν, παύσαντο δ' οἰζυροῖο πόνου.

Χαίρετε, Τυνδαρίδαι, ταχέων ἐπιβήτορες ἵππων·  
αὐτὰρ ἐγὼν ὑμέων καὶ ἄλλης μνήσοιμ' αἰοῖδης.

## II. ORA-

σηματα, und wenn sie Glück anzeigen, καλα; im  
Gegentheil, κακα. Homer Ilias XXII. 30. vom  
Orion. κακον τε σημα τέτυκται, και Φερεε  
πολλον πυρετον δειλοισι βροταισι. -- πονου  
für ihre Leiden, d. i. dafs diese bald enden  
werden.

18. ἵππων ἐπιβήτορες. dies ist das gewöhnliche Prae-  
dicat dieser Heroen, weil man diese kriegerische  
Uebungen im ganzen Alterthume für ihre Lieb-  
lingsbeschäftigung hielt. Θεων ἵππων ελατηρες  
Pindar. Κασω ωκεων ἵππεων ελατηρε και Πολυδευκες.  
Alcman. v. Pindari fragm. Schneider. p. 32



## II. O R A K E L.

---

### I. AN DEN EETION.

Ἠετίων, οὐτίς σε τίς πολύτιμον ἔντα.

Λάβδα κύει, τέξαι δὲ ὀλοίτροχον ἐν δὲ πεσεῖται

ἀνδρά-

I. S. Herodot. V. c. 92. S. 419.

Im Jahre 777. vor Chr. führten die Bacchiden, eine heraclidische Familie, die aristocratische Regierungsform in Corinth ein, und um diese ganz bei ihrer Familie zu erhalten, heiratheten sie in keine andere. Etwa hundert Jahre mochte diese Verfassung bestanden haben, als Amphion, einer der Bacchiden, seine hinkende Tochter Labda, weil sie niemand von der Familie wollte, einem Eetion, der aus dem Demos *Petra* war, und damals, ohnerachtet er von Cae-neus, einem Lapithen abstammte, sehr wenig geachtet wurde, zur Frau gab. Diesem gebahr die Labda den Cypselus, der vor Chr. 653. der aristocratischen Regierungsform ein Ende machte, sich aber zum Alleinherrscher von Corinth aufwarf.

Die



ἀνδράσι μονάρχοισι, δίκαιώσει δὲ Κόρινθον.

## II. AN

Die Geburt dieses Cypselus, und sein Glück verkündigt dies Orakel.

1. πολυτιτον, vielleicht seiner Verdienste wegen, oder gewifs doch, weil er von den Lapithen abstammte, also edler Geburt war.
2. ὀλοιοτροχος ein Felsenstück, das mit unwiderstehlicher Gewalt von der Spitze des Gebürges *herabrollt* und alles *verheeret*. Siehe die beiden herrlichen Gemähde. Ilias XIII. 137. f. ὀλοιοτροχος ὡς ἀπο πέτρης - ὑψι τ' ἀναδρωσκῶν πέτεται, κτυπεῖ δ' ὑπ' αὐτοῦ ὕλη. und Hesiod. Schild. Hercul. 376. Virg. Aen. XII. 684. veluti montis faxum de vertice praeceps cum ruit; — fertur in abruptum magno mons improbus (ὀλοιοτροχος) actu, exultatque solo, silvas, armenta, virosque involvens secum. — Beide griechische Dichter, vergleichen in den angeführten Stellen einen Held, der mit unaufhaltfamer Gewalt auf seinen Gegner einstürzt, mit einem rollenden Felsenstück. Schön nennet also die weisagende Priesterinn den Cypselus, diesen jetzt verkündigten Sieger der Bacchiden, einen rollenden Fels.
3. die ἀνδρες μοναρχοι, sind die aristocratischen Bacchiden, welche sie bitter mit diesem den Griechen so gehässigen Nahmen belegt.

δικαιώσει K. und wird Corinth richten. d. i. beherrschen.

## II. AN DIE BACCHIDEN ZU CORINTH.

Αἰετὸς ἐν πέτρῃσι κύει τέξαι δὲ λέοντα

καρτερὸν, ἀμυστήν· πολλῶν δ' ὑπὸ γούνατα λύσει.

Ταῦ-

schen. Denn in der alten Sprache sind *richten* und *bersehen* Synonyme; weil die ältesten Könige die *θεμιστας* hatten. — Oder nach der anderen Bedeutung; *er wird Corinth strafen*.

## II. S. Herodot. V. 92. S. 420.

Dies, die Geburt des Cypselus ebenfalls verkündende Orakel, hatte die Pythia schon vorhin den Bacchiden gegeben, die aber den Sinn desselben nicht eher, als nachdem sie das vorhergehende erfuhren, einsehen konnten.

1. Der Sinn der ersteren Hälfte ist dieser: Ein Starker wird gebohren werden und manchen tödten. — Einen, nach dem Blute seines Feindes dürstenden Helden, vergleicht auch Homer mit einem hungrigen, wütenden Löwen. Ilias III. 22. f. XII. 299. f. XX. 164. f. Hesiod. Schild. d. Herc. 427. f. Horat. Od. III. 2. 10. f. So siehet im prophetischen Enthusiasmus die Priesterin den Cypselus, schon gleich einem Löwen die Bacchiden würgen. — Dieser Löwe ist vom Adler gezeugt. Denn, *fortes creantur fortibus*. Dafs er aber durch eine Begattung heterogener Thiere gebohren wird, das konnte sich nur eine ekstatische Seele denken. Valkenaer glaubt,

Ταῦτά νιν εὖ φράζεσθε Κορίνθιοι, οἱ περὶ καλῆς  
Πειρήνην οἰκᾶτε καὶ οφρυόεντα Κόρινθον.

## III. AN

glaubt, daß in diesem Bilde auf den Geschlechts-  
nahmen des Cypselus, Ηετιδης, angespielt werde.  
Mir ist das nicht wahrscheinlich, weil unter dem  
αιετος nicht Eetion, sondern Labda verstanden wird:

2. ωμησης das Prädicat aller fleischfressenden und  
raubfüchtigen Thiere. So Homer. Ilias XXII, 66.

κυνες ωμησαι.

γούνατα λυσει. er wird vieler Kniee entnerven.

Wenn ein Krieger tödtlich verwundet ist, die To-  
deskälte seinen Körper durchdringt, so verlieren  
seine Kniee ihre Kraft, er wanket und stürzt.

Wenn Minerva die Venus mit geballter Faust vor  
die Brust schlägt; της αυτου λυτο γούνατα και Φιλον

ήτορ -- Und nun sinket sie zur Erde. Ilias XXI, 425.

So bildete sich die alte Sprache. γούνατα τινος λυειν  
für: ihn tödten. S. Ilias V. 176. πολλων και εσ-

θλων γούνατα ελυσεν. Cypselus erfüllte diese Weis-  
sagung richtig. Herodot. V. 5. Als Cypselus sich

der Alleinherrschaft bemächtigt hatte, jagte er vie-  
le Corinthier ins Elend, raubte vielen ihr Vermö-  
gen, und noch weit mehreren das Leben.

4. Corinth lag am Fusse eines steilen Berges, des  
Ακροκορινθου, auf dessen Spitze die Pirene entsprang.

S. Strabo III, S. 579, B. 580, A. — καλην, Strabo:

des

## III. AN DEN CYPSELUS.

Ὀλβιος οὗτος ἀνὴρ, ὅς ἐμὸν δόμον ἐσκαταβαίνει,  
 Κύψελος Ἡετίδης, βασιλεὺς κλεινοῦ Κορίνθου  
 αὐτὸς καὶ παῖδες, παίδων γε μὲν οὐκέτι παῖδες.

## IV. AN DEN CROESUS.

Οἶδα δ' ἐγὼ ψάμμου τ' ἀριθμὸν καὶ μέτρα  
 Ἰθαλάσσης,  
 καὶ

der Quell Pirene hat keinen Abfluß, ist aber immer angefüllt mit *klarem* und trinkbarem Wasser.

Ὀφρυεσσα. Χωρὰν ἔχον σκολιαν καὶ τραχηϊαν. ἀφ' οὗ πάντες ὀφρυεεντα Κορίνθον εἰρηκασι. Strabo S. 586. B.

III. S. Herodot. V. 92. S. 421.

An den Cypselus selbst, noch ehe er Tyrann von Corinth wurde, daß er und seine beide nächsten Nachkommen herrschen sollten.

1. ὀλβιος, weil er Tyrann werden, und diese Würde behalten soll.
3. Nach der dreißigjährigen Regierung des Cypselus folgte sein Sohn Periander, der 40 Jahr regierte. Nach ihm regierte Psammetichus 3 Jahr, und dann erhielten die Corinthier ihre Freiheit. S. Hrn. Hofr. Heyne Anmerkung zu Guthries Weltg. Th. III. S. 620.

IV. S. Herodot. I. c. 47.

Croesus, liefs, um sich von der Wahrhaftigkeit des

Ora-

καὶ κωφοῦ συνίημι, καὶ οὐ Φωνεῦντος ἀκούω.  
 Ὀδμή μ' ἐς Φρένας ἦλθε κραταιρόνιο χελώνης  
 ἐφομένης ἐν χαλκῷ ἀμ' ἀρνείοισι κρέεσσιν,  
 ἢ χαλκὸς μὲν ὑπέσφραται, χαλκὸν δ' ἐπίεσαι.

## V. AN EBENDENSELBEN.

Ἄλλ' ὅταν ἡμίονος βασιλεὺς Μηδοῖσι γένηται,

καὶ

Orakel zu überzeugen, mehrere an einem bestimmten Tage fragen, was er, Croesus, heute beginne. An diesem Tage nämlich kochte er selbst eine Schildkröte mit Lammfleisch in einem kupfernen Kessel, indem er glaubte, dies sey eine Handlung, die niemand von ihm erwarten, also auch nicht anders als mit Hülfe einer Gottheit errathen könne. Das Orakel zu Delphi gab diese Antwort, deren Sinn dieser ist: Ich, die ich alles weiß, bemerke, daß man jetzt eine Schildkröte mit Lammfleisch in Kupfer kochet.

3. ὀδμη - ἦλθε - με - ἐς Φρένας, ist eine poetische Structur, für: ὀδμη ἦλθε ἐς Φρένας ἐμας, oder ἐμου.  
 κραταιρόνιος, die starkbeschidete. Empedocles nannte die Schildkröte λιθορρινος. beim Plutarch. im Sympos. S. 618.  
 5. ἐπίεσαι. ἐπίεω χαλκὸν, γαίαν, ist Dichtersprache für ἐπιτιθῆμι.

V. S. Herodot. I. 55.

καὶ τότε Λυδὲ ποδαβρὲ πολυψηφίδα παρ' Ἔρμον  
 Φεύγειν· μηδὲ μένειν, μήδ' αἰδέσθαι κακὸς εἶναι.

## VI. AN DEN PISISTRATUS.

Ἐξήπται δ' ὁ Βόλος, τὸ δὲ δίκτυον ἐκπεπέτασαι·  
 Σῶνοι δ' ἐμήσουσι σελήναιης διὰ νυκτός.

## VII.

Die Antwort auf die Anfrage des Croesus, wie lange er regieren werde.

1. Cyrus heisst in der bildervollen Orakelsprache das *Maulthier*, weil er von zweien Nationen abstammte, indem sein Vater ein Perfer, und seine Mutter eine Mederin war. Herodot erläutert es so: weil er von einer *edlen* Mutter und einem Vater, der im Privatstande lebte, gebohren war. I. c. 91.

2. ποδαβρε. weiche Füße sind ein Zeichen des Luxus und des unkriegerischen Charakters. Die Lydier waren um diese Zeit ganz in Luxus versunken.

Der Ἔρμος fließt durch die Ebene bei Sardes und fällt bei Phocaea ins aegaeische Meer. In dieser Ebene schlug Cyrus nachher den Croesus. Herodot. I. c. 80.

VI. S. Herodot. I. 62.

Als Pisistratus, der verjagte Tyrann von Athen, Olymp. LVII. 2. mit einem Heere auf Athen losging, rief ihm der Seher Amphilytus diese Orakel zu. dessen Sinn dieser ist: du wirst siegen.

1. ἐξ ὁ βολος nämlich του δικτυου. d. i. geschehen  
 ist

VII. AN DEN PHILIPP, ALEXANDERS  
VATER.

Ἐστεπται μὲν ὁ ταῦρος, ἔχει τέλος, ἔστιν ὁ  
θύσων.

VIII. AN DEN HIPPARCH, PISISTRATUS  
SOHN.

Τλῆθι λέων ἄτλητα παθῶν τετλήοτι θυμῶ.

F 2

οὐδαίς

ist der Wurf des Netzes. Theocrit. I. 40. der Fi-  
scher σπευδων μεγα δικτυον ες βολον ἔλκει.

2. Θυνος, Linn. Scomber Thynnus, der Thunfisch.  
Er gehöret zu den Mackrelen, und kommt in gan-  
zen Schaaren von 100. bis 1000 an die Küsten.  
Die Alten assen ihn gern. Vergl. Herr Hofr. Harles  
zum Theocrit. III. 26.

VII. S. Diodor. XVI. c. 91.

Diese Antwort erhielt Philipp von Macedonien, als  
er das Orakel über den glücklichen Ausgang seines  
Feldzuges gegen die Perfer befragen liefs. Diefs  
Orakel deutete seinen nahen Tod an; er aber ver-  
stand es von der Eroberung Asiens durch ihn. Die  
Prophetinn vergleicht den Philipp mit einem Stier,  
der jetzt zum Altar geführt wird.

VIII. S. Herodot. V. c. 56.

Harmodius und Aristogiton, zwei junge Athenien-  
ser, verschworen sich, den Tyrann Hipparch am Feste  
der Panathenäen zu ermorden. In der Nacht vor  
seinem

οὐδείς ἀνθρώπων ἀδικῶν τίσιν οὐκ ἀποτίσει.

## IX. AN DEN GLAUKUS, EINEN SPARTANER.

Γλαῦκ Ἐπικυδείδῃ, τὸ μὲν αὐτίκα κέρδιον ἔυτω,  
ὄρκῳ νικῆσαι, καὶ χρήματα λήϊσασθαι·  
ὀμνυ' ἐπεὶ θάνατός γε καὶ ἔυορκον μένει ἄνδρα.

Ἄλλ'

seinem unglücklichen Tode sahe Hipparch eine Erscheinung, die ihm seinen Tod vorher sagte.

2. ἀποτίειν τίσιν, solvere pœnas, sagten die Alten für: büßen, weil ihre älteste Strafe in einer Geldbuse bestand. S. Ilias IX. 629. f. XVIII. 497. f.

ἀδικῶν. Hipparch ἀδικεῖ, blos weil er Tyrann vorhin freyer Bürger war.

### IX. Herodot. VI. 86. S. 478.

Ein reicher Milesier vertrauete dem Lacedaemonier Glaukus, einem Manne, dessen Rechtschaffenheit ganz Griechenland pries, die Hälfte seines ungeheuren Vermögens an. Nach langer Zeit kamen die Söhne des Milesiers und forderten das Anvertrauete zurück. Glaukus gerieth in Versuchung das Geld zurückzubehalten. Doch beschloß er zuvor das Orakel zu Delphi zu befragen. Dieß gab ihm diese lehrreiche Antwort, welche zeigt, daß die Orakel auch auf die Sittlichkeit der Griechen einen grossen Einfluß hatten.

3. θάνατος μένει ἄνδρα. d. i. er wartet, lauret auf ihn, bis



Ἄλλ' ὄρκου πάϊς ἐστὶν ἀνώνυμος, οὐδ' ἐπὶ χεῖρες,  
 5 οὐδ' ἐπὶ πόδες, κραίπνός δ' ἐμετέρχεται, εἰσόκε πᾶσαν

F 3

συμ-

bis er ihn endlich haschet. Fata (i. e. poenae) manent culpas etiam sub Orco. Horat. III. 11. 29.

4. Ἄλλα f. Die Lehre, der Meineid ziehet gewiß Verderben nach sich, ist in der schönsten Dichtung vorgetragen. Das Alterthum hatte einen *Zeus Ὀρκιος*, d. i. es verehrete seinen Jupiter auch als den Rächer des Meineides; aber es hatte auch einen eigenen *θεὸς Ὀρκος*. S. Hesiod. Theog. 231. Ὀρκος, ὃς δὴ πλείστων ἐπιχθονίους ἀνθρώπους πημᾶναι ὅτε κεν τις ἔκων ἐπιόρκον ὁμοσση. cf. Erga. 219. Diesem giebt hier die Dichterin einen Sohn, der die Verachtung seines Vaters rächet. Dieser Sohn ist *ἀνώνυμος*, ohne Nahmen, d. i. wenn ich es recht fasse, der den niemand kennet, der also immer aus dem Verborgenen den Verbrecher überfällt. Aehnlich ist jene Dichtung, daß Jupiter den Krankheiten die Stimme genommen habe. Denn die Krankheiten überfallen uns unbemerkt. Hesiod. Erg. 104. Oder so: Strafe erfolgt gewiß, aber welche, das weiß man nicht; und so wäre der π. O. daher *ἀνώνυμος*.

ἐπὶ für ἐπιεισι. οὐδὲ χεῖρες ο. π. eine dunkle alte Dichtung, die vielleicht so erläutert werden kann. Den Gedanken, wenn der Mensch im Unglück zu

den

συμμάρψας ὀλέση γενεὴν, καὶ οἶκον ἅπαντα.  
 Ἄνδρὸς δ' εὐόρκου γενεὴ μετόπισθεν ἀμείνων.

## X. AN

den Göttern betet, so helfen sie ihn; wo er aber auch da noch trotzet, so wird sein Elend gehäufet, diesen Gedanken stellet die alte Welt so dar. Ate, die Urheberin des Verderbens, eine mächtige und starkfüßige (*αρτιπους*) Göttinn läuft voraus und schadet den Menschen. Hinter ihr darein gehen immer die Göttinnen des Gebets (*Λιται*). Welcher Unglückliche diese nun aufnimmt, den hören sie und helfen, u. s. f. Diese *Λιται* nun sind hinkend (*χωλαι*) runzlich und schielen. Offenbar solite das Hinken anzeigen, das sie erst nach der Ate kämen, und diese war aus der entgegengesetzten Ursache stark und schnellfüßig. Auch Horaz stellet im alten Dichtergeist den Gedanken: die Strafe kömmt zwar spät, aber bleibt fast nie aus, so dar: *Raro antecedentem scelestum deseruit pede Poena claudo.* Od. III. 2. 31. So wäre also auch dieser *παις Ορκου* ohne Füße, weil die Rache des Meicides oft erst spät kömmt. Aber warum ist er ohne Hände? — Mir deucht, um anzuzeigen, das seine Rache zwar nicht auf einmal über den Verbrecher komme, aber doch unablässig ihn immer schade, bis er endlich ganz ein Raub des Verderbens wird. Dies bestätigt das *κραίπνος επερχεται εισοκε-πασαν*. Der Sinn wäre also dieser: *langsam*  
 und

## X. AN DIE ATHENIENSER:

Ω μέλει! τί κάθησθε; λιπὼν Φεῦγ' ἔσχατα  
γαίης

F 4

δω-

und *schwach* greift er den Verbrecher an; aber er *rubet nicht eber*, bis er ihn *packet und vernichtet*.  
Vergl. Hesiod. Erg. I. c. und 280 - 285.

6. *συμμαρψας*, so Euripides beim Pylarch. de sera Num. vind. II. S. 549. Δίκη, βράδει ποδι σειχουσα μαρψει τους κακους, όταν τυχη. Dies Bild, daß der Gott den Verbrecher packt, wie ein Raubthier die Klauen in seinen Raub schlägt, (vergl. das Gemälde von den Parzen beim Hesiod. Schild des Hercules v. 249 - 254. cf. 155. f. Homer. Ilias XVIII. 535. f.) ist stark und furchtbar, aber für uns zu hart und roh. Allein der Wilde, der seinen Feind mit Entzücken scalpiret, und der Römer, der das Todeszucken des sterbenden Gladiators mit gierigen Blicken verschlang, fand solche Gemälde angenehm und behaglich. S. zum Beweise, Horat. Od. I. 35. 17 - 20.

γενεην. Die alte Idee, daß die Götter die Tugend eines Menschen, am ganzen Geschlechte und den Nachkommen belohnen; aber auch umgekehrt das Laster des Vaters an den Kindern und ganzen Geschlechte noch ahnden.

X. S. Herodot. VII. c. 141.

Als die Athener auf die erhaltene Nachricht von dem

δῶματα, καὶ πόλιος τροχοειδέος ἄκρα κάρηνα.  
 οὔτε γὰρ ἡ κεφαλὴ μένει ἔμπεδον, οὔτε τὸ σῶμα,  
 οὔτε πόδες νέλτοι οὔτ' ὦν χέρες, οὔτε τι μέσσης  
 ἢ λείπεται, ἀλλ' ἄζηλα πέλει. κατὰ γὰρ μιν ἐρείπει  
 πῦρ

dem Anzuge des Xerxes das Orakel zu Delphi befragten, erhielten sie diese den Untergang ihrer Stadt ihnen verkündende Antwort.

1. Ω μελεοι, die Prophetin sieht in der Ekstase die traurigen Scenen, die Athen bevorstehen, und bricht dann vom Mitleid durchdrungen aus, o Unglückliche! Man fühlet es leicht mit welchem Nachdruck dieser Ausdruck voran steht.

καθησθε, warum sitzt ihr noch so ruhig? o fliehet!

Φευγε, nämlich, Αθηναίε, Verbinde: Φευγε εσχάτως γαίης, λιπῶν δώματα, f.

2. πολις τροχοειδης, die runde Stadt, kann wie mir deucht, keine andere als die Akropolis von Athen seyn. Doch erinnere ich mich nicht ähnliche Ausdrücke davon gelesen zu haben.
3. ουτε-σωμα, ff. ist alte Sprache, für οὐδεν. Denn ursprünglich mußte der Mensch alles stückweise ausdrücken, ehe er die vielen Theile unter einen allgemeinen Begriff zusammenfassen und benennen konnte. Diese alte unvollkommene Art des Ausdrucks, ward nachher in der Poesie beibehalten.
5. ἀζηλα πέλει, alles liegt verachtet da, d. i. als unbe-

πῦρ τε καὶ ὄξυς Ἄρης, Συρηγενές ἄρμα διώκων.  
 Πολλὰ δὲ κάλλ' ἀπολεῖ πυργώματα, κού τὸ σὸν  
 οἶον  
 πολλοὺς δ' ἀθανάτων νηοὺς μαλερῶ πυρὶ δώσει,  
 οἱ που νῦν ἰδρῶτι ρεοῦμένοι ἐθήκασι,

F 5

10 δεί-

bedeutende Trümmer. Die Propheten sehen in der Ekstase, wie bekannt, die entfernte Zukunft gegenwärtig.

6. Συρηγενές, so, Aeschyl. Pers. v. 82. *πασα ισχυς Ασιατογενης*. — Mars fährt auf einem assyrischen Wagen, d. i. er ist im Heere der Assyrer, oder, die alte Dichtersprache ganz weggenommen, es kömmt ein assyrisches Heer. Denn die Syrer stehen, was bei Dichtern und Profaisfen so oft geschieht, für, Assyrer. So Aeschyl. in Pers. v. 81. Συριον ἄρμα διωκων. — Uebrigens ist *διωκειν ἄρμα* Dichter Ausdruck für *ελαυνειν ἄρμα*.

8. *δωσαι πυρι* für den gewöhnlicheren Ausdruck *πυρι δηωσαι*; wie die Römer, *dare aliquem morti*, für, *interficere*.

*μαλερω* das alles verzehrende, ein beständiges Beiwort des Feuers.

9. Es war eines der furchtbarsten Prodigien, wenn die Bildsäulen der Gottheiten Schweiß, oder wohl gar blutigen Schweiß vergossen. Apollon. Rhod. IV. 1284. *ὅταν αυτοματα ξοανα ρεη ιδρωωντα αιμασι*.

Viele

ΙΟ. δείματι παλλόμενοι. κατὰ δ' ἀκροτάτους ὀρέφοισι  
 αἷμα μέλαν κέχυται, προῖδον κακότητος ἀνάγκας.  
 Ἄλλ' ἴτον ἐξ ἀδύτοιο, κακοῖς δ' ἐπικίδνατε θυμόν.

## XI. AN DIE SPARTANER.

Υμῶν δ' ὦ Σπάρτης οἰκήτορες εὐρυχόροιο,

ἢ με-

Viele solcher Prodigia führet Dio Cassius an. Und wirklich verheereten die Perfer viele Tempel, welche die Griechen nie wieder aufzubauen schwuren, *των ἱερῶν, των εμπρησθέντων και καταβληθέντων, ουδεν οικοδομησω, αλλ' ὑπομνημα τοις επιγιγνομενοις εασω και καταλειψω της των βαρβαρων ασεβειας.* Diodor. XI. 29. und daselbst Wesseling's Anmerkung.

11. αἷμα προῖδον ἀνάγκας. Eigentlich sehen die Götter dies Unglück vorher, und machen, das ihre Tempel Blut schwitzen. Kühn, sagt die Prophetin, *das Blut siehet* das unvermeidliche Unglück schon.

*ἀνάγκας κακότητος* für *κακοτητα ἀναγκαιαν.*

12. ἐπικίδνατε θυμόν κακοῖς erfüllet mit Kummer euer Herz; überlasset euch eurem Schmerz. Umgekehrt sagt Homer Odyf. XI. 384. *σκεδάσον ἀπο κηδεα θυμου.*

XI. S. Herodot. VII. c. 220.

Der Inhalt des Orakels ist: Sparta wird zerstöret werden, wofern nicht sein König stirbt.

ἢ μέγα ἄστυ ἐρικυδὲς ὑπ' ἀνδράσι Περσείδῃσι  
 πέρθεται· ἢ τὸ μὲν οὐκί, ἀφ' Ἡρακλέος δὲ γε-  
 νέθλης.

πενθήσει βασιλῆϊ φθίμενον Λακεδαίμονος οὔρος.

- 5 Οὐ γὰρ τὸν ταύρων σχήσει μένος οὐδὲ λεόντων  
 ἀντιβίην. Ζηνὸς γὰρ ἔχει μένος· οὐδέ ἔφημι  
 σχήσεσθαι, πρὶν τῶν δ' ἕτερον διὰ πάντα δάσηται.

## XII.

1. ευρυχοροιο. eben das was καλλιχορος. die *große* Chortänze aufführet. S. zu Hymn. XI. v. 2.
  3. Lacedaemone Könige stammten von den Heracliden ab.
  4. Λακεδαιμονος ουρος, für Λακεδαιμων. in einem andern Orakel beim Herodot. VII. 141. Κερροπος ουρος und Horat. Od. I. 3. 4. *finis Atticae*.
  5. Ου. f. Ihn, nämlich den König Leonidas, wird keine Macht aufhalten können. Die Macht des Löwen und des Stieres sind figürliche Ausdrücke für; die größte Stärke.
  6. ἀντιβίην sc. ζαντων, stellten sie sich ihm gleich entgegen.
- Ζηνος μενος d. i. unbesiegbare Kraft. Denn Jupiter ist selbst unter den Göttern der stärkste.
7. σχήσεσθαι, auch wird er sich nicht eher selbst zurückhalten, so lange immer auf seine Gegner eindringen, bis &c. d. i. er wird nicht eher sterben bis &c.

## XII. AN DIE ATHENER, VOM SEHER BACIS.

Ἄλλ' ὅταν Ἀρτέμιδος χρυσαόρου ἱερὸν ἀκτὴν  
νηυσὶ γεφυρώσωσι, καὶ ἑναλίην Κυνόσουραν,  
ἐλπί-

ἔτερον, bis er den Löwen oder Stier zerreißet, d. i.  
bis er einen grossen Theil der Perfer getödtet hat.

XII. S. Herodot. VIII. c. 77.

Bacis, aus Eleon in Bocotien, verkündigt die berühmte Seeschlacht bei Salamis. Der Inhalt des Orakels ist dieser: wenn die Perfer übermüthig mit ihrer Flotte Attikas Gestade bedecken, und Athen zu zerstöhren wännen; dann wird Dike, (Δίκη) ihren Uebermuth strafen, und Griechenland seine Freiheit wiedergeben.

1. ἱερός ακτή Ἀρτέμιδος, ist das Gestade von Attika bei dem Hafen Munychia, denn da hatte die Ἀρτέμις Μουνυχία einen berühmten Tempel. S. Xenophon. Hellen. II. 4. 8.

χρυσαιοόρου. Sonderbar ist es, daß Bacis dieß Beiwort, welches, so viel ich weiß, nur dem Apollo gegeben wird, der Diana beileget. Diana, oder eine Göttinn überhaupt, mit einem Schwerdte bewafnet, ist eine, so viel ich mich erinnere, dem griechischen Alterthum ganz fremde Vorstellung.

2. νηυσὶ γεφυρώσωσι ακτήν, d. i. wie es Herodot. erläut-

läu-



ἐλπίδι: *μαινομένη λιπαρὰς πέρσαντες Ἀθήνας,*  
*δῖα Δίκη σβέσσει κρατερὸν Κόρον, Ἰβριος υἱὸν,*  
 ς *δει-*

läutert, *τεταγμένοι κατεχον μεχρὲς Μουρυχίης*  
*παντὰ τον πορθμον τῆσι νηυσι,* wenn nämlich  
 ein Schiff dicht an dem andern, wie bei einer Schiff-  
 brücke, liegt, und so die ganze Linie die Küste  
 einschließet. Diodor. XI. 17. *εὐθὺς το τῶν Αἰγυπτίων*  
*ναυτικὸν ἐξεπέμπε, προσάξας ἐμφραττεῖν τον*  
*μεταξὺ πορον.* Sonst ist *γεφυροῦν ακτην* am  
 Gestade eine Schiffbrücke aufführen. S. Herodot.  
 VII. c. 34.

*ειναλιος* sagt man von Inseln und allem, was wirklich  
*im* Meere sich befindet; aber auch von dem was  
*am* Meere sich aufhält; so Homer. *Odyf. V. 67.*  
*ειναλιαὶ κορωναὶ;* vom nahe am Meere liegenden  
 Orten; Pindar *Olymp. IX. 150.* *Ελευσις εἰναλιᾶ,*  
 und hier vom Vorgebürge *Κυνοσουρα.* Dies lag an  
 der attischen Küste, der Insel *Euboca* gegen über.  
 Hier und an der tiefer herunter liegenden Insel  
*Ceos* lag ein Theil der persischen Flotte vor der  
 Schlacht. (Herodot. VIII. 76.) Der begeisterte  
 Barde vergrößert also die Sache, wenn er die per-  
 sische Flotte sich in einer Linie von *Cynosura* bis  
*Salamis* ausbreiten läßt.

3. *λιπαρὰς,* glänzende, nennen die Dichter alle groß-  
 en Städte. Auch Pindar hat dies Beiwort von  
 Athen

- 5 δεινὸν, μαιμώνοντα, δοκεῦντ' ἀνὰ πάντα πυθέσθαι.  
 Χαλκὸς γὰρ χαλκῷ συμμίζεταί, αἵματι δ' ἄρης  
 πόν-

Athen gebraucht. λιπαραὶ καὶ ασιδιμοί, Ἑλλάδος  
 ἐρεισμα, κλειναὶ Αἴθραι. S. Herrn Prof. Schneiders  
 Fragm. dieses Dichters. S. 50.

4. Κορον. Der Uebermuth macht es, daß wir das Glück,  
 welches uns das Schicksal gab, für zu gering ach-  
 ten, dessen überdrüssig werden, und anderer Güter  
 uns zuzueignen suchen. So ist also Ueberdruß eine  
 Folge des Uebermuths, oder in alter Dichterspra-  
 che, der Ueberdruß ist des Uebermuths Sohn.  
 Aus eben diesem Gesichtspunct dachte sich Pindar  
 die Sache, der Olymp. XIII, 12. Ὑβριν Κορου μη-  
 τέρα, nennet. Anders fasten es andere Weise,  
 als Solon und Theognis. Der Reichthum, sagte  
 Solon, erzeugt Ueberdruß und dieser wieder den  
 Uebermuth. Beim Diogenes v. Laerte. I. 2. 10. So-  
 lon (beim Clemens Alexand. VI. 2.) und Theognis  
 153. τικτεὶ κορος ὕβριν.

Δίκη. diese Göttin stellet schon Hesiod als die Rä-  
 cherin des Frevels dar. S. vorzüglich. Erg. 256.

5. μαιμώνοντα, der nach anderer Gute strebet.  
 δοκευντα - πυθέσθαι, und wähnet, auf ihn solle  
 man allenthalben hören; nämlich alles als Befehle  
 annehmen.

πόντον Φοινίξει· τότε ἐλεύθερον Ἑλλάδος ἡμᾶρ  
 εὐρύοπα Κρονίδης ἐπάγει, καὶ πότνια Νίκη.

## XIII. AN DIE ATHENER.

**Ε**ὐδαίμων πόλιεθρον Ἀθηναίης ἀγελαίης,  
 πολλὰ ἰδὼν καὶ πολλὰ παθὼν καὶ πολλὰ μογῆσαν  
 αἰετὸς ἐν νεφέλῃσι γενήτεαι ἡμᾶτα πάντα.

## XIV.

7. ἐλεύθερον ἡμᾶρ, ist poetische Sprache für, ελευθερία. S. Ilias VI. 455. 463. so δουλιον, αἰσιμον ἡμᾶρ. für δουλοσυνη, αἰσα.
8. Κρονίδης καὶ Νίκη. d. i. die Göttinn des Sieges läßt uns den Feind überwinden, nach Jupiters des Weltregierers Willen.

XIII. S. die Scholien zu Aristophan. Rittern v. 1010. Athen solle die erste unter Griechenland's Städten seyn, wenn es erst viel gethan und geduldet habe.

1. Ἀγελη, die Beutegeberinn, ein homerisches Praedicat der Minerva. S. Ilias IV. 128.
3. αἰετος. f. Ein schönes Bild. Wie der Adler sich über die anderen Vögel in die Wolken empor erhebet, so wird sich Athen über alle Städte erheben. Auch Pindar vergleicht sich mit dem Adler, der hoch über die anderen Vögel sich empor schwinget. S. Olymp. II. 157. Nem. III. 138. V. 38.

## XIV. AN DEN ADRAST ZU ARGOS.

Κούρα μὲν γαμβροῖν ζεῦξας Κάπρω ἠδὲ Λέοντι,  
 ὅς κεν ἰδοῖς προθύροισι τεοῦ δόμου ἐξ ἱεροῖο  
 ἡμετέρου στείχων μηδὲ Φρεσὶ σῆσι πλανηθῆς.

## XV. AN EINEN UNBEKANNTEN.

Ἀργέος ἵπποβότου πῶλον λάβε κυαιοχαίτην.

## III. ER-

XIV. S. die Scholien zu Euripides Phœniffen v. 412.

Wem er seine beiden Töchter geben solle.

- I. Καπρῶ ἠδὲ Λεοντι. zwei passende Bilder für zwei junge Krieger. Mit einem ergrimmtten Eber vergleicht, so Homer Ilias XVII. 21. den muthigen Krieger, und Hesiod im Schild des Hercul. 387. f. Die beiden jungen Helden, welche das Orakel meinte, waren Polynices von Theben, und Tydeus. Beide kamen in der Nacht vor den Pallast des Adrast zu Argos, weil sie aus ihrem Vaterlande flüchten mußten, und fochten mit einander. S. Euripides Supplic. 140. f.

XV. Siehe Euseb. Praep. Evang. V. c. XXIX.

Das Orakel befiehlt ein junges argivisches Mädchen zu heirathen: vielleicht war dieß Orakel dem Polynices gegeben worden.

ἵπποβοτοιο. Ein bekanntes Praedicat von Argos beim Homer, wegen seiner Pferdezucht.

πῶλος. S. den Hymnus auf die Sonne, v. 2.



### III. ERZÄHLUNGEN.

---

#### I. DER SCHILD DES HERCULES.

**D**er so benannte *Schild des Hercules*, Ασπίς Ηρακλεους, ist ein abgerissener Theil eines größeren Werkes, welches das Alterthum dem Hesiod beilegte, und das unter dem Nahmen αἰ μεγαλαι ἢ ὄϊαι angeführet wird; eine Benennung, die, wie der Anfang unseres Schildes und die sonst erhaltenen Fragmente (S. die Löffner'sche Ausgabe des Hesiod. S. 439. 445.) lehren, daher genommen war, daß jede neue Erzählung sich mit ἢ ὄϊη anfieng.

Hesiod, oder wer sonst der Verfasser ist, (denn mehrere Grammatiker sprechen es dem Hesiod ab,) besang in diesem Werke eine Folge von griechischen Heroen, so, daß er allemal bei jedem von seiner Geburt ausgieng, und dann eine heroische That von ihm erzählte. Die Verbindung oder den Uebergang von dem einen Heros zum andern bereitete er sich auf eine

G

wenig

wenig Geschmack verrathende Art, mit einem bloßen ἡ ὄμη. Er pries nämlich die Mutter des ersten Heros, den er befang, als ein schönes Weib, und verglich sie dann mit der folgenden: τοιη, ἡ ὄμη: so schön, als f. Diefs folgere ich: aus dem Schilde selbst und den Fragmenten; aus den Versen des Hermesianax beim Athenaeus XIII. c. 8. S. 597. E; (die darin angeführte Anecdote aber glaube ich nicht,) aus folgender Stelle des Maximus Tyrius; Differt. XVI. *χωρίς μὲν, τῶν ἡρώων, ἀπο γυναικῶν ἀρξάμενος, κατέλεγεν τὰ γενῆ, ὅσις ἐξ ἧς εἶπυ.* Mehr hierüber zu sagen gestattet mein Zweck nicht.

Der Barde hebt mit dem Lobe der Alkmene an. „So schön, als Alkmene damals war, wie sie dem Amphitryon nach Theben folgte, sie war das schönste aber auch das beste Weib, denn sie ehrte ihren Gemahl vor allen, ob er gleich ihren Vater getödtet hatte, und begleitete ihn jetzt, da er aus Furcht vor der Blutrache nach Theben flüchtete. Von hier zog er gegen die Taphier und Teleboer aus, an ihnen den Tod der Brüder seines Weibes zu rächen. Er war glücklich und eilte zu seinem Weibe zurück, die

die in derselben Nacht von ihm und dem Jupiter umarmet, jenem den Iphicles, diesem den Hercules gebahr; v. 55. *τον μεν. Κρονω άνδρι μιγείσα τον δε Διι Κρονιωνι. Θεων σημαντορ παντων ος και Κυκνον επεφνε.* Durch diese einfache Formel bereitet er sich den Uebergang zu dem Zweikampf des Hercules mit dem Cycnus, den er nunmehr bis zum Ende des Gedichts erzählt. Diefs Gefecht war auch vom Stephichorus besungen worden. S. Herrn Reft. Suchforth's de Stephichoro P. XXXVI. war auch am Throne des Apollo zu Amyclae dargestellt. S. Hrn. Hofr. Heyne, antiqu. Auffäze Th. I. S. 18.

**Η** όμη προλιπῆσα δόμος καὶ πατρίδα γαῖαν  
ἤλυθεν ἐς Θήβας μετ' ἀρήϊον Ἀμφιτρώωνα

G 2

ΑΛΚ-

1 - 3. η όμη, d. i. so schön war sie (die zuletzt besungene Heroin) als Alkmene damals war, da sie ihrem Amphitryon nach Theben folgte.

δομον και. π. γ. ihr Haus und ihr väterliches Land. Diefs war, nach einer uns vom Pausanias, Corinth. c. XXV, S. 169. aufbehaltenen Sage, Μιθαια im argivischen Gebiete.

2. μετ' Α. zum Amphitryon, der als ικετης nach Theben geflüchtet war. f. v. 13.

Ἀλκμήνη, θυγάτηρ λαοσσός Ἡλεκτρώωνος.

Ἡ ῥα γυναικῶν Φῦλον ἐκαίνυτο θηλυτεράων

5 εἶδει τε μεγέθει τε νόον γε μὲν ἔτις ἐρίζε

τάων

3. λαοσσοι heissen alle Heroen, Könige, und tapfere vornehme Krieger, weil sie die Schaaren in die Flucht treiben; ὅτι σευονται d. i. διωκουσι τους λαους. Da kriegerische Tapferkeit die erste Eigenschaft des Heros war, so sind auch daher alle rühmliche Praedicate derselben entlehnet.
- 4-10. Der Dichter zählet nun die Vorzüge der Alkmena auf: schöne Bildung; Körpergrösse; Verstand, schöne Salben, Ehrfurcht für ihren Gemahl.
5. νοον - ἐρίζε. d. i. ihr Verstand, (d. i. ihre Geschicklichkeit im Weben und andern Hauskünsten, und ihre Schlaugigkeit. S. Hom. Odyf. II. 117.) war so einleuchtend groß, daß niemand sich mit ihr zu vergleichen wagte. In diesem Zeitalter, wo Ehre das höchste Gut war, liefs jeder der nur einigermaßen sich fühlte, sich auch in Wettstreite ein. Daher findet man Spuren von Wettstreiten in allen nur möglichen Fertigkeiten, und selbst bei den späteren Griechen noch so viele Kampfspiele. Auch entstand der Sprachgebrauch, οὐκ ἐρισσει μοι βροτος für: ich besitze darin die höchste Vollkommenheit. — Uebrigens ist dies Lob der Alkmena keine willkürliche Fiction, sondern aus einer alten Sage entlehnet. S. Odyf. II. 120.



τάων, ἃς θνητὰ θνητοῖς τέκον εὐνηθεῖσαι.

Τῆς καὶ ἀπὸ κρηθεν, βλεφάρων τ' ἀπὸ κυανέων  
τοῖον ἀηθ', οἷόν τε πολυχρύστα Ἀφροδίτης.

Ἡ δὲ καὶ ὡς κατὰ θυμὸν εὖν τίεσκεν ἀκοίτην,

G 3

10 ὡς

7. ἀπο κρηθεν - αητο. Vom Haar, das ihren Nacken umfloss, und ihren Augenbraunen, erhob sich ein lieblicher Duft der schönsten und feinsten Salben. Solche köstliche Salben, mit denen die Haare, die Haut und auch die Kleider gesalbet wurden, sind ein eigener Vorzug der Göttinnen und Königinnen.

S. Ilias XIV. 170. f.

ἀπο κρηθεν. diese doppelte Bezeichnung des von, durch ἀπο und θεν, ist den alten Dichtern gemein.

8. Ἀφροδίτης. siehe zum Hymnus auf die Venus 1. und 60.
9. καὶ ὡς. ohnerachtet sie solch ein herrliches Weib war, war sie doch nicht stolz, sondern ebrete ihren Gemahl. Da das griechische Frauenzimmer fast beständig in einer Art der Sklaverei lebte, so waren blinder Gehorsam, geduldige Unterwerfung und Ehrfurcht, und Einschränkung auf ihre häusliche Arbeiten, die Eigenschaften, die man forderte und liebte. Eben dieser Ehrfurcht halber lobet Homer die Arete, des Alcinous Gemahlin. S. Odyss. VII. 68. καὶ μιν ἐτις ὡς οὐτις ἐπι χθονι τιεται ἀλλη. Hieraus erkläre man sich die besonders bei den tragischen Dichtern so häufigen Ermahnungen an die

Wei-

10 ὡς ἔπω τις ἔτιτε γυναικῶν θηλυτέρων.

Ἡ μὲν οἱ πατέρ' ἑσθλὸν ἀπέκτανεν, ἰφιδάμασσαι,  
χωσάμενος περὶ βροσί' λιπῶν δ' ὄγε πατρίδα γαῖαν

ἔς

Weiber, sich um keine andere als häusliche Geschäfte zu bekümmern, und sich in allem von der Weisheit und dem Willen der Männer leiten zu lassen, z. B. Euripid. Suppl. 40. πάντα γὰρ δι' ἀρσένων γυναιξίν πρᾶσσειν εἰκος, αἴτινες σοφοί, und den bittern Tadel aller derer, die sich über diese Spähre erheben wollten.

11. f. Und dieser so von ihr geehrte Mann, war doch der Todschläger ihres Vaters. Was kann die Grösse ihrer Ehrfurcht stärker beweisen. — Die Taphier und Teleboer, die Bewohner des einen Theils der echinadischen Inseln, trieben noch zu Homers Zeiten, nach der damaligen Sitte, Seeräuberei. Siehe Odyf. XVI. 426. Auf einem solchen Streifzuge hatten sie die Heerden des Electryons geraubt, dessen Söhne bei der Vertheidigung alle geblieben waren. Amphitryon bemächtigte sich der geraubten Stiere und gab sie dem Electryon wieder, und tödtete, nach der gewöhnlichen Erzählung, durch einen unglücklichen Zufall seinen Schwiegervater, nach unserm Dichter aber in einem Streit über diese Stiere.

12. λιπῶν. Der Todschläger mußte in diesen Zeiten entweder sein Vaterland verlassen, oder die nächsten

sten

ἐς Θήβας ἰκέτευσε Φερεσσακίας Καδμείας.

Ἐνθ' ὄγε δώματ' ἔναιε σὺν αἰδοίῃ παράκοιτι,

- 15 νόσφιν ἄτερ φιλότητος ἐφιμέρου ἔ γάρ οἱ ἦεν  
 πρὶν λεχέων ἐπιβῆναι εὐσφύρα Ἡλεκτρυώνης,  
 πρὶν γε Φόνον τίσαιτο κασιγνήτων μεγαθύμων  
 ἥς ἀλόχε, μαλερῶ δὲ καταφλέξαι πυρὶ κώμας

G 4

ἀνδρῶν

sten Verwandten durch eine Geldbusse befriedigen.

S. Ilias IX. 63. ὁ (Φονεύς) μὲν ἐν δήμῳ μένει αὐτοῦ  
 πολλὰ ἀποτίσας.

13. Φερεσσακίαι die Schildbewafneten, d. i. die kriegerischen; denn diese giengen in den ältern Zeiten, wie noch jezt die kriegerischen Wilden, *stets* bewafnet. S. Thucydid. I. c. 5. Auch Aeschylus nannte die Thebaner ἀσπίδηφοροῦς S. c. Theb. v. 20.

Καδμειοὶ heißen die Thebaner vom Cadmus, so wie die Dichter überhaupt die Nation lieber nach dem Stifter oder einen alten Heros der Nation benennen, weil in dieser Benennung allemal etwas rühmliches für die Nation liegt.

14. δώματα. das hatte ihm als ἰκετῆς Creon König von Theben gegeben, s. zu v. 83. Ruinen davon sahe Pausanias noch IX. c. XI.

16. πρὶν ἐπιβῆναι f. Dies ist wieder ein unieugbares Beispiel, daß die alten Barden durchaus nicht auf das *Anflüchtige*, sondern nur auf das *Darstellende* im Ausdruck Acht hatten.

ἀνδρῶν ἡρώων Ταφίων ἰδὲ Τηλεβοάων.

20 Ὡς γάρ οἱ δέκεται, θεοὶ δ' ἐπιμάρτυροι ἦσαν.

Τῶν ἐγ' ὀπίζετο μῆνιν, ἐπέεγέτο δ' ὅττι τάχιστα  
ἐκτελέσαι μέγα ἔργον, ὃ οἱ δίδεν θεέμις ἦεν.

Τῷ δ' ἄμα, ἰέμενοι πολέμοιό τε Φυλόπιδός τε,  
Βοιωτοὶ πληξίπποι, ὑπὲρ σακῆων πνεύοντες,

25 Λακροὶ τ' ἀγχέμαχοι, καὶ Φωκῆες μεγάθυμοι,  
ἔσποντ'· ἦρχε δὲ τοῖσιν εὖς πάϊς Ἀλκαῖοιο,

κυ-

20. ὥς οἱ δέκεται, so wollte es seine Pflicht: (vollständig sagt man διακεται νομῶ) Amphitryon hatte nämlich geschworen den Tod der Brüder zu rächen.

24. πληξίπποι. ein gewöhnl. Epitheton der Nationen, die viel auf Reuterei halten. Daher Pindar. Ol. VI. 145. Θηβα πληξίππα.

ὑπὲρ σακῆων πνεύοντες. Schnaubend gehet der muthige Wilde in die Schlacht, (μενεα πνεύοντες Ἀχαιοί. Ilias III. 8.) bedeckt mit seinem Schilde nur Hüfte und Brust; dagegen die γυμνητες (die schlechteren Gattungen der Soldaten) sich ganz hinter dem Schilde des ὀπλιτης verbergen. S. Tyrtaeus II. 22. f. 35. f.

25. ἀγχέμαχος ist ebenfalls ein Epitheton der braven Soldaten, im Gegensatz der mindergeachteten Bogenschützen, Schleuderer u. a. die nur aus der Ferne foch-

κυδίων λαοῖσι πατήρ δ' ἀνδρῶν τε θεῶν τε  
 ἄλλην μῆτιν ἕφαινε μετὰ φρεσίν, ἕφρα θεοῖσιν  
 ἀνδράσι τ' ἀλφησῆσιν ἀρης ἀλκτῆρα φυτεύση.

30 Ὄρτο δ' ἀπ' οὐλύμποιο δόλον φρεσὶ βυσσο-  
 δομεύων,

G 5

ιμέι-

fochten, und nie Stand hielten, οἱ αὐτοὶ ὁμολογοῦ-  
 σι μηδεμίαν μάχην ἀν ὑπομειναι ἐκ χείρος f. Xe-  
 noph. Cyropd. VI. 3. 23.

27. κυδίων λαοῖσι stolz auf seine muthvolle Schaaren.

29. ἀρης bedcutet nicht immer Krieg, sondern jedes  
 eben so schädliche Unglück; z. B. Sophocles nen-  
 net die Pest ἄρα μαλερον. Oedyp. Tyr. 190. Man  
 bemerke übrigens die alte Vorstellung: Griechen-  
 land ist voller schädlicher Ungeheuer, Jupiter steigt  
 also selbst vom Himmel hernieder und zeuget den  
 Erretter. Es ist, deucht mir, einleuchtend, das  
 diese Vorstellung erst hinterdrein, nämlich nach-  
 dem Hercules viele Ungeheuer ausgerottet hatte,  
 entstand. Dieser Held dachte man, kann nur von  
 unserm höchsten Zeus gezeuget seyn, und ward  
 uns zum Erretter gesandt. Vergl. zu Hymn. VI. 19.  
 φυτεύση. die Zeugung wird in der alten Dichterspra-  
 che überaus oft mit figürlichen, vom Ackerbau und  
 pflanzen entlehnten Ausdrücken bezeichnet.

30. δολον βυσσοδομευων ganz wie ein ohnmächtiger  
 Mensch

ἰμείρων Φιλότητος εὐζώνιοιο γυναικὸς,  
 ἐννύχιος· τάχα δ' ἴξε Τυφάονιον, τόθεν αὖθις  
 φίκιον ἀκρότατον προσεβήσατο μητίετα Ζεύς.

Ἐνθα καθεζόμενος, φρεσὶ μῆδετο θέσκελα ἔργα.

35 Αὐτῇ μὲν γὰρ νυκτὶ πανσφύρα Ἡλεκτρώνης  
 εὐνῆ καὶ Φιλότητι μίγη, τέλεσεν δ' ἄρ' ἐέλδωρ·

αὐτῇ

Mensch suchet der Höchste der Götter seinen Zweck  
 durch List zu erschleichen.

31. εὐζωνος die schöngeürtete, weil sie einen schönen  
 Gurt, und diesen so geschürzt trägt, daß sie  
 βαθυκολπος wird.

32. ἐννυχιος d. i. ἐν νυκτι. so v. 47. παννυχιος d. i. δια  
 πασαν νυκτα, und Horaz nocturnus cruor, für cruor  
 sparsus nocte.

32. Τυφάονιον. Ein Gebürge dieses Namens kennet  
 man in Boeotien nicht. Aber diese Stelle beweiset,  
 daß das Alterthum ein Gebürge unter diesem Nah-  
 men kannte, daß es aber in Boeotien gelegen, läßt  
 sich nicht daraus beweisen, vielmehr ist es wahr-  
 scheinlich, daß es in der Mitte zwischen dem Olym-  
 pus und Theben, etwa in Phocis, lag. Denn na-  
 türlich mußte der Dichter, da er die Reiseroute  
 des Jupiters beschrieb, einen mittlern Ort auch  
 angeben, und durfte nicht bloß die beiden letzte-  
 ren nennen. So machet es z. B. auch Homer. S.

αὐτῇ δ' Ἀμφιτρυῶν λαοσσόος, ἀγλαὸς ἥρως,  
 ἐκτελέσας μέγα ἔργον, ἀφίκετο ὄνδε δόμονδε.  
 Οὐδ' ὄγ' ἐπὶ δμῶας καὶ ποιμένας ἀγροιώτας  
 40 ὦρτ' ἰέναι, πρὶν γ' ἤς ἀλόχῃ ἐπιβήμεναι εὐνῆς.

Τοῖος

Ilias XIV. 225. f. Vermuthlich that Jupiter vom Olymp bis zum Typhaonion nur einen Schritt, und von da bis zu dem Phikion, dem Gebürge der Sphinx vor Theben, den zweiten, wie Neptun beim Homer Ilias XIII. 20.

34. μηδετο θεσκελα εργα. Wie sehr der uncultivirte Mensch *List und Ränke* schätze, zeigt auch diese Stelle. Dafs Jupiter die Alkmena unter der Gestalt ihres Mannes zu täuschen und berücken suchet, nennet er, auf *göttliche* Thaten sinnen.

38. μεγα εργον. die Rache an den Teleboern. f. v. 22. Einen Tripus, den Amphitryon damals in den Tempel des Apollo Ismenius zu Theben geschenkt haben sollte, siehe Herodot noch. V. c. 58.

39. ουδε. f. Dafs Amphitryon eher seine Gemahlinn als seine Heerde besuchet, das würden wir ihm zu gar keinem Verdienst, geschweige zu einem so grossen, wie Hesiod, machen. Man musz sich also erinnern, dafs der alte Grieche, gleich allen Wilden, für sein Weib *gewöhnlich* fast gar keine Achtung hat, und dafs selbst der Trieb der Liebe bei ihm *regelmässig* schwach ist.

40. πριν. f. Ein neuer Beleg, dafs die alten Bardcn  
 auch

Τοῖος γὰρ κραδίην πόθος ἄνωτο ποιμένα λαῶν.  
 Ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ ἀσπασὸν ὑπεκπροφύγη κακότητα  
 νέσσε ὑπ' ἀργαλέης, ἢ καὶ κρατερῆ ὑπὸ δεσμῶ·  
 ὡς ἴα τότε Ἀμφιτρυῶν χαλεπὸν πόνον ἐκταλυ-  
 πεύσας,

- 45 ἀσπασίως τε, Φίλωσ τε εὖν ὄμοιον εἰσαφίκανε.  
 Παννύχιος δ' ἄρ' ἔλεκτο σὺν αἰδέει παρὰκοιτι,  
 τερπόμενος δάροισι πολυχρῦστα Ἀφροδίτης.

ἠδὲ

auch gar keine Idee von Delicatesse und Wohlstand haben, sondern, daß der Ausdruck, der am besten die Sache *mablet*, ihnen auch der liebste ist.

41. ποιμην λαων. die gewöhnliche Benennung der Könige bei den alten Dichtern.
42. Mit der frohen Schnfucht, mit welcher jemand, der in einem *fremden* Lande schon mit dem Tode rang, oder in Banden lag, zu seinem Hause eilet, — eilte auch Amphitryon zu seiner Alkmena. Noch rührender macht Homer dieß Gleichniß, Odyf. V. 394. f. ἀσπασον für ἀσπασίως.
44. χαλεπον πονον. vorhin v. 37. 22. μεγα εργον, so wie παναι Ηρακλεους für εργα, Hercules Abenteuer.
47. δαρωσ Αφροδιτης, der Venus Geschenke sind alle Freuden der Liebe. Die Ceres, sagt Homer im Hymnus auf diese Göttinn v. 103., glich da einer  
 , Alten,



ἠδὲ θεῶν δμηθεΐσα, καὶ ἀνέρι πολλὸν ἀρίστῳ,  
 Θήβῃ ἐν ἑπταπύλῳ διδυμάονε γένατο παῖδε,  
 50 οὐκ ἔθ' ὅμᾳ φρονέοντε, κασιγνήτῳ γε μὲν ἦσθην.  
 Τὸν μὲν χειρότερον, τὸν δ' αὖ μὲγ' ἀμείνονα φῶτα,  
 θεῖόν τε κρατερόν τε, βίην Ἡρακληΐην

τὸν

Alten, γῆν παλαιγενεῖ ἢ τε τοκοῖο εἰργηται, δωρων  
 τε Φιλοσεφανου Αφροδιτης. Virg. Aen. IV. 33. Nec  
 dulces natos, Veneris nec praemia noris. Sonst be-  
 zeichnet dieser Ausdruck auch die Schönheit und  
 alle Reize. S. Ilias III. 54. δωρα Αφροδιτης, ἢ τε  
 κομη, το τε ειδος.

49. ἑπταπυλος. ein gewöhnliches Beiwort des boeoti-  
 schen Theben. s. Ilias IV. 406., das sieben Thore  
 hatte. Dagegen das aegyptische stets ἑκατομπυλος  
 heisst.

διδυμαονε. den Hercules und den Iphicles.

50. ὅμᾳ φρονέοντε, denn Iphicles hatte weit weniger  
 Muth, als Hercules. S. v. 88. f.

52. βιη Ηρακλειη, für Ηρακλης. Ursprünglich sagte man  
 βια, σθενος Ηρακλεους, und zwar in solchen Ver-  
 bindungen, wo das βια eigentlich der wichtigere  
 Begriff war. z. B. Ilias XV. 613. οἱ ἐπαρνευε μορσι-  
 μον ἡμαρ Παλλας ὑπο Πηλειδαι βιη d. i. durch die  
 Kraft des Peliden; dann gieng es in ein blosses Epi-  
 theton über; so ist, vis Geryonai, beim Lucret. V. 28.,  
 für,

τὸν μὲν ὑποδηθῆσα κελαινεφέϊ Κρονίανι,  
 αὐτὰρ Ἴφικλῆά γε δορυσσώω Ἀμφιτρύωνι,  
 55 κεκριμένην γενεήν· τὸν μὲν, βροτῶ ἀνδρὶ μιγῆσα.  
 Τὸν δὲ, Διὶ Κρονίανι, θεῶν σημάτωντι πάντων·  
 ὅς κηὶ Κύκνον ἔπεφνευ Ἀρητιάδην μεγάληθυμον.  
 Ἔυρε γὰρ ἐν τεμένει ἑκατηβόλῃ Ἀπόλλωνος  
 αὐτὸν,

für, validus Geryon: und endlich ward es bloße Periphrase des Namens selbst.

55. 56. Diese beiden Verse sind wahrscheinlich unächt. Denn sie sagen eben das, was 53-55. und matter.

57. Nun beginnet der Dichter die Erzählung des Gefechts mit dem Cycnus. Den Uebergang dazu macht er ohne alle Kunst, mit dem bloßen ὅς f.

58. αλσει. Im Hayne des Apollo bei Pagasa ein Thessalien. Aber wie kam Hercules jetzt in diese Gegenden? — Solche Fragen durften die alten Dichter von ihren Zuhörern nicht erwarten, und folglich nahmen sie auf solche Umstände auch keine Rücksicht. — Der Dichter läßt v. 353. den Hercules sagen, er wolle nach Trachis, das an der Gränze von Phocis, also Theben näher als Pagasae, lag; folglich kann Hercules nicht von seinem Wohnort, Theben, jetzt gekommen seyn, sondern man muß annehmen, daß er aus den oberen Gegenden Thessaliens gekommen sey.

αὐτὸν, καὶ πατέρ' ἐν, Ἄρην, αἶτον πολέμοιο,  
 60 τεύχεσι λαμπομένους, σέλας ὡς πυρὰς αἰθρομένοιο,  
 ἐσαύτ' ἐν δίφρῳ, χθόνα δ' ἔκτυπον ὠκέες ἵπποι,  
 ὑσσοντες χηλῆσι· κόνις δὲ σφ' ἀμφιδεδῆει  
 κοπτομένη πλεκτοῖσιν ὑφ' ἄρματι καὶ ποτὶν  
 ἵππων.

Ἄρματα δ' εὐποίητα καὶ ἄντυγες ἀμφαράβιζον,  
 65 ἵππων ἱεμένων· κεχάρητο δὲ Κύκνος ἀμύμων,  
 ἐλπόμενος Διὸς υἱὸν ἀρήϊον, ἠνίοχόν τε  
 χαλκῶ δηώσειν, καὶ ἀπὸ κλυτὰ τεύχεα δύσειν.  
 Ἄλλὰ οἱ εὐχωλέων ἐκ ἔκλυε φοῖβος Ἀπόλλων.

Ἄυτὸς

59. ατος πολέμοιο ein gewöhnliches Praedicat des Mars als Ilias V. 388. aber auch anderer grosser Krieger, z. B. Ilias XIII. 746. ανης ατος πολέμοιο.

60. λαμπομενους (εν) τευχεσι für συν λαμπομενοιο τευχεσι. so Simonides beim Stob. αυτη αλουτος απλυτος τ' εν ἐμασιν, für εν ἐμασι απλυτοῖς. Virgil. Aen. V. 37. horridus in jaculis & pelle Libyftidis urfae.

62. κονις αμφιδεδηει, rund umher stieg ein gewaltiger Staub auf. Ilias XX. 18. μαχη δεδηει, die Schlacht entbrannte, d. i. war heftig. Odyf. XX. 353. οιμωγη δεδηει.

Ἄυτος γάρ οἱ ἐπῶρσε βίην Ἡρακληΐην.

- 70 Πᾶν δ' ἄλσος καὶ βωμὸς Ἀπόλλωνος Παγασαίῃς  
λάμπεν ὑπαὶ δεινοῖο θεῷ τευχέων τε, καὶ αὐτῷ  
Πῦρ δ' ὡς ὀφθαλμῶν ἀπελάμπετο· τίς κεν ἐκείνω  
ἔτλη θνητὸς εἶν κατεναντίον ὄρμηθῆναι,  
πλὴν Ἡρακλῆος καὶ κυδαλίμα Ἰολάα;  
75 Κείνων γὰρ μεγάλη τε βίη, καὶ χεῖρες ἄαπτοι  
ἐξ ὠμων ἐπέφυκον ἐπὶ σιβαροῖσι μέλεσσιν

Ὅς

69. αὐτος. f. Apollo veranlasset es selbst, daß Hercules dem Cynus begegnet, weil er den Cynus, der die nach Delphi wandernden Pilgrime beraubte, hafste. S. v. 479.
71. der δεινός θεός ist Mars. — αὐτου, von seinem Körper. Ein von Körper ausströmender Glanz characterisirt die Gottheiten. S. Virg. Aen. I. 402. und daselbst den Excursus.
72. πυρ - ἀπελάμπετο. strahlend flammte ihr Auge, nämlich von Wuth, was Homer sonst auch δεινὸν δεικνέσθαι nennet. S. Ilias III. 342.
73. τίς ἐτλη, wer hätte es wagen dürfen. Denn τλημι wird von allen den Handlungen gesagt, zu deren Unternehmung große Kraft, Muth und Entschlossenheit nöthig ist.
76. Dieser Vers ist vermuthlich unächt und aus der Theogon v. 152. eingerückt.

ὅς γα τόθ' ἠνίοχον προσέφη κρατερὸν Ἴολαον.

Ἦρωσ, ὦ Ἴολαε βροτῶν πολὺ φίλτατε πάντων,  
ἦ τι μετ' ἀθανάτης μάκαρας, τοὶ Ὀλυμπον ἔχουσιν,

80 ἤλπιεν Ἀμφιτρύων, ὅτ' εὐσέφανον ποτὶ Θήβην

ἤλθε,

78. Der Inhalt der Rede ist dieser: Hercules wird, deucht mir, anfangs betrübt, das er schon wieder einen so gefährlichen Kampf beginnen soll. Denn die alten Barden lassen ihren Helden alle Empfindungen der Natur. Dieser Empfindungen voll, rufft er aus: Mein Vater, o Jolaus, war doch ein unglücklicher Mann. Iphicles, dein Vater und mein Bruder, war es auch. v. 90 - 93. Ich bin es auch. Denn ich muß harte Kämpfe bestehen. Doch, setzt er hinzu, da sein Muth und Stolz erwacht, laß uns tapfer fechten und selbst vor dem Kriegesgotte nicht zittern.

79. ἦ τι. Traun! sehr muß mein Vater gefehlet haben: u. s. f. sonst, meint Hercules nach der alten Volksidee, würde ihn das Unglück nicht betroffen haben, das er sein Vaterland und Königreich hätte verlassen müssen.

80. εὐσεφανος d. i. εὐτειχης, denn σεφανος ist wie κρηδεμνον gleichbedeutend mit τειχος. Da Theben dies Beiwort oft, auch beim Homer und Pindar hat, so muß der Ruhm seiner festen Mauern allgemein gewesen seyn.

ἦλθε, λιπῶν Τίρυνθον εὐκτίμενον πτολίεθρον,  
 κτείνας Ἡλεκτρυῶνα, βοῶν ἕνεκ' εὐρυμετώπων  
 ἴκετο δ' εἰς Κρείοντα, καὶ Ἠνιόχην τανύπεπλον.  
 Οἱ γὰρ μιν ἠσπάζοντο, καὶ ἄρμενα πάντα παρέειχον,

85 ἦ

83. In den ältesten Zeiten Griechenlands galt Gewalt für Recht. Auch war es ein allzemein herrschender Grundsatz, daß jederman es seinem erschlagenen Verwandten schuldig sey, das Blut des Todschlängers wieder zu vergießen. Um nun die schwächere Unschuld zu beschützen und der Blutrache zu steuern, hatten die σοφοί, die Lehre vom Zeus Ἰκεσιος eingeföhret. Dieser, so lehrten sie, wolle, daß man jeden, der um unseren Schutz flehe, hören, aufnehmen, unterstützen, gegen seine Feinde vertheidigen, und zu seinem Rechte verhelfen solle. Wenn also ein solcher ἴκετης jemandes Knie umfasste, seine Hand und Wange berührte; (S. Euripid. Hecub. v. 742.) mußte man ihm helfen, sonst lud man des Zeus Ἰκεσιος ganzen Zorn auf sich. (S. Hecuba v. 341.) Als ein solcher ἴκετης kam Amphitryon zum Creon. f. v. 13.
84. δι f. Man mußte dem ἴκετης, Wohnung, Unterhalt u. d. gl. geben. Hesiod. beim Pausan. in Boeot. C. XXXVI. Ὑπεττος, Μολυρον κτείνας - ἰξεν Ορηχομενον Μινυηῖον, καὶ μιν ὄγ' ἠρώς δεξατο καὶ κτεανῶν μοῖραν ποσεν, ὡς ἐπιεικές. cf. Ovid. Met. XI. 280. f.

- 85 ἢ δίκη ἐσθ' ἰκέτησι, τίον δ' ἄρα κηρέθι μᾶλλον.  
 Ζῶε δ' ἀγαλλόμενος σὺν εὐσφῦρῳ Ἡλεκτρουῶνῃ  
 ἢ ἀλόχῳ· τάχα δ' αἶμας ἐπιπλομένων ἐνιαυτῶν  
 γαινόμεθ', ἔτε Φυὴν ἐναλίγκιοι, ἔτε νόημα,  
 σὸς τε πατὴρ καὶ ἐγώ· τῆ μὲν Φρένας ἐξέλετο Ζεὺς·  
 90 ὅς προλιπὼν σφετέρῳν τε δόμον· σφετέρῃς τε τοκῆας,  
 ὤχετο τιμῆσων ἀλιτήμενον Εὐρυοδῆα,  
 σχέτλιος ἢ πρὸς πολλὰ μετεσυναχίζετ' ὀπίσσω,  
 ἦν ἄτην ἀχέων ἢ δ' ἔπαλιναίγρετος ἔστιν.  
 Αὐτὰρ ἐμοὶ δαίμων χαλεπὸς ἐπετέλλετ' ἀεθλῆς.  
 95 ᾧ φίλος, ἀλλὰ σὺ θᾶσσον ἔχ' ἠνία Φοινικέοντα

H 2

ἴπ-

87. ἐπιπλομένων ἐνιαυτων, volventibus annis, nach Vollendung der Zeit.

89. του S. zum Hymnus VII. 36. Denn es war, wie Hercules meint, Unsinn, daß Iphicles aus Theben wegging, und sich unter die Herrschaft des Tyrannen Eurystheus, seines Feindes, schmiegte.

91. ἀλιτήμενον, den Sünder, den Frevler, weil er dem Hercules so viele Kämpfe auflegte, und ihm sein väterliches Reich vorenthielt.

94. δαίμων d. i. das Verhängniß, τυχη, siehe die Ausleger zu Aristophan. Plut. v. 6.

95. ω φίλος. Nach attischer und Dichter Manier ist hier der Vocativ wie der Nominativ flectiret.

ἵππων ὠκυπόδων· μέγα δὲ Φρεσὶ θάρσος ἀέζων,  
 ἰθὺς ἔχειν θοὸν ἄρμα; καὶ ὠκυπόδων θεῖος ἵππων,  
 μηδὲν ὑποδείσας κτύπον Ἄρεος ἀνδραφόοιο,  
 ὅς νῦν κεκληγῶς περιμαίνεται ἱερὸν ἄλσος

100 φοῖβος Ἀπόλλωνος ἑκατηβελέταο ἄνακτος.

Ἢ μὴν καὶ κρατερός περ εἶν ἄαται πολέμοιο.

Τὸν δ' αὖτε προσέειπεν ἀμώμητος Ἰόλαος·  
 ἦθεῖ, ἦ μάλα δή τι πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε  
 τιμᾶ σὴν κεφαλὴν, καὶ ταύρεος Ἐννοσίγαιος,

105

97. ἰσθενος ἵππων poet. Sprache, so: σθενος ἡμιονων,  
 ηελίου, ανεμων u. f. f.

98. ανδροφονος, der Menschenwürger heisst Mars, und  
 andere grosse Helden, ein Beiwort, das nur ei-  
 nem rohen Volke gefallen kann.

102. Der Inhalt dieser Antwort ist: Dich lieben gewiss  
 Zeus und Neptunus sehr, das sie dir den Cycnus  
 zuführen, damit du durch die Besiegung desselben  
 deinen Ruhm vergrössern könnest. Darum lass  
 uns mit diesem Tollkühnen fechten.

104. ταυρεος. das Brausen der Wogen des Meeres  
 und der Ströme verglich der Grieche mit dem Ge-  
 brülle des Stieres, und stellte daher auch die Fluss-  
 götter mit Stierköpfen dar. Homer vom Scamander  
 μεμυκως, ἦτε ταυρος. S. Ilias XXI. Unter dem  
 Bei-



- 105 ὃς Θήβης κρήδεμνον ἔχει, ρύεταιί τε πόλῃα·  
 οἶον δὴ καὶ τόνδε βροτὸν κρατερόν τε μέγαν τε  
 σὰς ἐς χεῖρας ἄγασιν, ἵνα κλέος ἐοθλὸν ἄρῃαι.  
 Ἀλλά γε, δύσσεο τέυχ' ἀρήϊα, ἔφρα τάχιιστα  
 δίφραες ἐμπελάσαντες, Ἄρηός θ' ἡμέτερόν τε,  
 110 μαρνάμεσθ'. ἐπεὶ ἔτι ἀτάρβητον Διὸς υἱὸν,  
 οὐδ' Ἰφικλείδην δειδύξεται· ἀλλά μιν οἶω·  
 φεύξεσθαι δύο παῖδας ἀμύμονος Ἀλκείδαιο,  
 οἳ δὴ σφι χεδὸν εἴσι, λιλαιόμενοι πολέμοιο

H 3

Φυ-

Beinahmen Ταυρεῖος ward Neptun verehret, und ihm das Fest ταυρία gefeiret. S. Hesych.

103. πατήρ ff. So liefs Jupiter es zu, daß Hercules den Adler, welcher den Prometheus quälen mußte, erschiefen durfte, ὄφρα Ηρακλῆος Θηβαγενεὸς κλέος εἰη πλεων ἢ τὸ παροῖθεν ἐπι χθονὸς πουλυβοτείραν. Theogon. 530.
105. Neptun war Θεὸς πολισοῦχος von Theben. S. Aeschyl. Sept. ct. Theb. 132.; daher er auch jetzt so ernstlich den Ruhm des Hercules, *der in Theben geboren war*, befördert.
111. οἶω und Φημι sehr oft, ich hoffe, ich weiß es fest.
- 112 Ἀλκείδαιο. Alcäus war der Großvater des Hercules. Das Patronymicum bezeichnet hier also nicht, wie

Φυλοπίδα σήσαν, τα σφιν πολὺ Φίλτερα Δοίης.

115 Ὡς Φάτο. μείδησεν δὲ βίη Ἡρακλήει,  
 θυμῷ γηθήσας· μάλα γάρ νύ οἱ ἄρμενα εἶπεν.  
 Καὶ μιν ἀμειβόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα.

Ἥρωσ ᾧ Ἰόλαε, διοτρεφὲς, ἐκέτι τηλῆ  
 ὑσμίνη τρηχῆαι· σὺ δ' ὡς πάρος ἦθα δαίφρων,  
 120 ὡς καὶ νῦν μέγαν ἵππου Ἀρείονα κυανοχαίτην  
 πάντη ἀναστρωφᾶν, καὶ ἀρηγέμεν ὡς κε δύηται.

Ὡς

gewöhnlich, den Sohn, sondern, wie zuweilen!  
 sonst, den Enkel, und den Urenkel.

114. σήσαν Φυλοπίδα, das Toben der Schlacht zu erheben, so sagt man, κυμα, κονις, νεικος, μαχη ισαται, die Woge, der Staub, der Zank erhebt sich, d. i. beginnet.

116. ἄρμενα. Es behagte dem Hercules, das sein Wagenführer ihn tapfer genug glaubte, den kühnen Cycnus, ja den Kriegsgott selbst, in die Flucht zu schlagen.

120. Dieß berühmte Pferd, das alle an Schnelligkeit übertraf, und göttliches Ursprungs war, soll Hercules nach einer alten Sage, beim Pausan. in Arcadic. C. XXV. S. 650. von einem Oncus erhalten haben. Von ihm erhielt es Adrast von Argos. Auch Homer preiset seine Schnelligkeit. S. Ilias XXIII.

ὧς εἰπὼν, κνημῖδας ὄρειχάλκοιο Φαινεῖ,  
 Ἡφαίστου κλυτὰ δῶρα, περὶ κνήμησιν ἔθηκε.  
 Δεύτερον αὖ θώρηκα περὶ στήθεσσιν ἔδυνε

125 καλὸν, χρύσειον, πολυδαίδαλον· ὃν ῥ' αἰ ἔδωκε  
 Παλλὰς Ἀθηναίη κέρη Διὸς, ὅππῃτ' ἔμελλε

H 4

τὸ

122. *ορειχαλκος*, ist eine Gattung von Metall, die wir, und schon die alten Grammatiker, nicht genau kennen. In den heroischen Zeitalter ward es dem Golde gleich geschätzt. Man verarbeitete es auch zum Damenschmuck. z. B. zu Ohrengehängen. S. den kleineren Homer. Hym. auf die Venus v. 9.

123. *Ἡφαίστου δῶρα*. So lange die Kunst noch bei den Griechen in der Kindheit war, erregten die, durch die Phöniciere oder sonst zu ihnen gelangten, Kunstwerke in Metall so sehr ihr Erstaunen, daß sie diese für Arbeiten ihres Vulcans selbst hielten. Diese Volksmeinung veranlaßte so dann die Maxime der Dichter, daß sie alle vorzüglichere Werke in Metall, welche ihre Heroen hatten, Geschenke und Arbeiten des Vulcans nennen.

126. Diese Dichtung, daß *Minerva* dem Hercules, da er seine Ritterzüge antreten sollte, mit einem festen Harnisch beschenkt habe, ist sehr passend; da *Minerva* in allen Gedichten, in welchen seine Thaten gepriesen wurden, dem Hercules zur Ausführung seiner Unternehmungen half. S. Hr. Hofr.

τὸ πρῶτον σπένοντας ἐφορμήσασθαι ἀέθλης.

Θήκατο δ' ἀμφ' ὤμοισιν ἀρῆς ἀλκτῆρα σιδήρον  
δευρὸς ἀνὴρ· κοίλην δὲ περὶ στήθεσσι Φαρέτρη

130 καββαλετ' ἐξόπιθεν· πολλοὶ δ' ἔντοσθεν οἴστοι  
ῥιγῆλοι, θανάτοιο λαδιφθόγγοιο δότηρες.

Πρόσθεν μὲν θάνατόν τ' εἶχον, καὶ δακρυσι μῦρον·

μέσ-

Heyne antiquar. Auff. I. S. 28. und die Anmerk.  
zum Hymnus auf die Venus v. 10.

128. Θήκατο - σιδήρον, jetzt legte er den Gürtel,  
(τελαμων) an dem das Schwerdt hieng, um die  
Schulter. Ilias II. 45. ἀμφὶ δ' ἀρ' ὤμοισι βαλετο  
ξίφος ἀργυροηλον. XVIII. 598. οἱ δὲ μαχαιρας εἶχον  
χρυσεας ἐξ ἀργυρέων τελαμωνων. Dieses Degenge-  
hänge des Hercules preiset Homer, wegen der dar-  
auf gearbeiteten Figuren, als ein ausserordentli-  
ches Kunststück. S. Odyf. XI. 610.

ἀρης ἀλκτῆρα, den Schuz gegen das Verderben. f.  
zu v. 29.

132. πρόσθεν εἶχον θάνατον, f. f., ihre Spitze brachte  
(dem, dem sie trafen) den Tod, und (den leben-  
den Freunden des Todten:) Klagen und Thränen.  
μυρεῖν, ein seltenes Wort, erklärt Hesychius durch  
ρεῖν. Nun sagt man ρεε δ' αἵματι γαῖα. Ilias IV.  
451., die Erde schwamm im Blute, für; das Blut  
floss stromweise; und so wäre βελη μυρον δακρυσιν,  
die

μέσσοι δὲ ξεσοὶ, περιμήκεες· αὐτὰρ ὅπιοθεν  
 μορφοῖο φλεγύαο καλυπτόμενοι πτερύγεσιν  
 135 ἦσαν, ὃ δ' ὄβριμον ἔγχος ἀκαχμένον ἔλετο χαλκῶ.  
 Κρατὶ δ' ἐπ' ἰφθίμῳ κυνέην εὐτυκτον ἔθηκε,  
 δαιδαλέην, ἀδάμαντος, ἐπὶ κροτάφοις ἀραρυῖαν,  
 ἣτ' ἔρυτο κάρη Ἡρακλῆος θείοιο.

Χερσὶ γε μὲν σάκος ἔιλε παναόολον· ἐδέ τις  
 αὐτὸ

H 5.

140

die Pfeile schwammen in Thränen, für: Thränen entströmten den Pfeilen, d. i. sie verurfachten Thränen. Aehnlich ist der Ausdruck, wenn die Dichter den Pfeil, den seufzenden (*σοροεντα*) für: den Seufzer schaffenden sagen. — Der Dichter konnte die Wirkung dieser Pfeile so furchtbar beschreiben, weil sie in das Gift der lernaefchen Schlange getaucht waren und unvermeidlich den Tod brachten.

134. *φλεγυας*, erläutert Hesychius durch *αετος ξανθος*. Mit dessen Federn der Pfeil oben beschwingt war. *μεσσοι ξεσοι*, d. i. der Schaft des Pfeiles war glatt geschnitten oder geschabet.

136. *κυνεην* (εξ) *αδαμαντος* d. i. *αδαμαντινην*. Pindar Pyth. IV. 125. *αδαμαντος*; ἤλοις. -- Welches Metall die Alten *αδαμας* benannt haben, läßt sich nicht bestimmen; vermuthlich gehärtetes Eisen, oder Stahl.

140 οὐτ' ἔρρηξε βαλὼν, ἔτ' ἔθλασε, θαῦμα ἰδέσθαι.

320 — — — τὸ μὲν Διὸς ἄλκιμος υἱὸς  
 πάλθεν ἐπικρατέως, ἐπὶ δ' ἵππεις θόρε δίφρου,  
 εἰκελὸς ἀσεροπῆ πατρὸς Διὸς αἰγίόχιο,  
 κῆρα βιβῶν τῷ δ' ἠνίοχος κρατερός Ἴόλαος  
 δίφρου ἐπεμβεβῶν ἰθύνητο καμπύλον ἄρμα.

325 Ἀγχιόλου δὲ σφ' ἦλθε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,  
 καὶ

140. Diese ganze Bewafnung des Hercules mit Har-  
 nisch, Helm u. f. f. hat etwas befremdendes, da  
 wir zu sehr gewöhnet sind, uns ihn blos mit der  
 Löwenhaut und Keule bewafnet zu denken. Allein  
 die Darstellung unsers Dichters ist die ältere, und  
 jene uns bekanntere, ist zuerst vom Stefichorus ein-  
 geführt worden. Diefs beweiset Athenaeus Deipn.  
 XII. c. I. S. 512. F. Vergl. Strabo. XV. S. 1009. B.

320. Der Dichter besingt von 141 bis 320. den Schild des  
 Hercules, der ebenfals eine Arbeit des Vulcans  
 war. Ich habe diese Beschreibung weggelassen,  
 weil das, was ich zur Berichtigung der interpolir-  
 ten und verfälschten Stellen, und zur vollständigen  
 Erläuterung des Ganzen hätte sagen müssen, mir zu  
 vielen Raum weggenommen hätte.

322. εἰκελὸς ἀσεροπῆ. Die Schnelligkeit mit der Her-  
 cules auf seinen Wagen sprang, gleich der Schnelle  
 des Blizstrahls. Eine nicht ungewöhnliche Verglei-  
 chung. Vergl. 345.

καὶ σφέας θαρσύνουσ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα.

Χαίρετε Λυγγῆος γενεῇ τηλεκλειτοῖο,  
 νῦν δὴ Ζεὺς κράτος ὑμῖν δίδοι, μακάρεσσιν ἀνάσ-  
 σαν.

Κύκ-

326. *επεα πτεροεντα*, die geflügelten Worte, ein bei den alten Dichtern so häufiger Ausdruck, der die Bewunderung der alten Menschen über die Schnelligkeit mit der man in der Leidenschaft spricht, wo ein Wort das andere drängt, anzeigt. Dagegen, *ἀπτερος τη επλετο μυθος*, sie schwieg. Odyss. XXII. 398.

327. Minerva wünschet den beiden Helden Sieg, und giebt dem Hercules die Lehre, den Mars selbst, wenn er den Cynus besiegt habe, zu beobachten, und wofern dieser eine Blöße geben sollte, ihn beherzt zu verwunden. — Dieser Gedanke mußte sich dem Hercules jetzt von selbst darbieten. Da er aber etwas Kühnes hatte, und wirklich glücklich ausgeführt ward; so konnte es, nach alter Denkart, nicht anders seyn, es mußte eine Gottheit ihm den Gedanken eingegeben haben: dies konnte wohl keine andere als Minerva gewesen seyn, weil diese alle Heroen und den Hercules besonders liebte. Da die alten Dichter aus Gründen, die ich in der Folge angeben will, gern dialogisiren, so läßt der Dichter die Minerva erscheinen, und selbst sprechen.

*Λυγγῆος γενεῇ*. Lynceus, einer von Aegyptus Söhnen, war der Ahnherr des Hercules.

Κύκνον τ' ἐξαναρεῖν, καὶ ἀπὸ κλυτὰ τεύχεα δῦσαι,  
 330 Ἄλλο δέ σοι τί ἔπος ἐρέω, μέγα φέρτατε λαῶν.

Εὐτ' ἂν δὴ Κύκνον γλυκερῆς αἰῶνος ἀμέρτης,  
 τὸν μὲν ἔπειτ' αὐτῆ λιπέειν καὶ τεύχεα τοιοῦ  
 αὐτὸς δὲ βροτολοιγὸν Ἄρην ἐπίοντα δοκεύσας,  
 ἔνθά κε γυμνωθέντα σάκευς ὑπὸ δαιδαλέοιο  
 335 ὀφθαλμοῖσιν ἴδῃς, ἔνθ' ἐτάμεν ὀξείχαλκῳ,  
 ἄψ δ' ἀναχάσσασθαι, ἐπεὶ ἔνυ τοι αἰσιμόν

ἔστιν

οὔθ' ἵππας ἐλέειν, ἔτε κλυτὰ τεύχεα τοιοῦ.

Ὡς εἰπῶς ἐς δίφρον ἐβήσατο διὰ θεῶν,  
 νίκην ἀθανάτης χερσὶν καὶ κῦδος ἔχουσα

ἔστ-

339. Αθήνη εχει νικην εν χερσι, ist alte Sprache, für, sie spendet Ruhm und Sieg aus. Mimnermus von der Parcé, εχει τελος θανατου. Denn die bekannte Vorstellung, daß Minerva das Bildniß der Siegesgöttinn in den Händen halte, paßt in dieses Zeitalter nicht. — Der Grieche verehrete eine besondere Geberin des Sieges, die Νικη. Homer führet sie, meines Wissens, nicht an, aber schon Hesiod. Theog. 384. Beim Homer spendet Zeus den Sieg aus. S. Ilias VII. 21. Aber auch Minerva verleihet als Göttinn des Krieges Sieg. Vorzüglich aber glaubten die Athenienser ihre Siege der Αθήνη πο-



340 ἔσσυμένως. τότε δὴ ῥα δίογνητος Ἰόλαος  
 σμερδαλέον θ' ἵπποισιν ἐκέλετο, τοὶ δ' ὑπ' ὀμα-  
 κλῆς

ρίμφ' ἔφερον θοὸν ἄρμα, κονίοντες πεδίοιο.  
 Ἐν γὰρ σφιν μένος ἦκε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,  
 αἰγιδ' ἀνασείσασα, περισσάχιζε δὲ γαῖα.

345 Τοὶ δ' ἄμυδι προγένοντ' ἱκελοι πυρὶ ἢε θυέλλῃ,  
 Κύκνος θ' ἵππόδαμος καὶ Ἄρης ἀκόρητος αὐτῆς.  
 Τῶν θ' ἵπποι μὲν ἔπειθ' ὑπεναντίοι ἀλλήλοισιν  
 ὄξεια χρέμισαν, περὶ δὲ σφιν ἄγνυτο ἠχώ.

Τὸν

λιουχος schuldig zu seyn. S. H. O. C. Gedike zu  
 Sophocles Philoct. v. 135.

341. Angebohrner Muth, das Anrufen des Jolaus und  
 die Peitsche erweckten das Feuer der Rosse; aber  
 auch das soll Minerva gewürket haben. So gern  
 mischt der alte Sänger seine Gottheit in alles. —  
 Bei allen Gefechten dachte sich der Grieche die Mi-  
 nerva und den Mars, beide auf ihren Wagen ge-  
 genwärtig und das sie Menschen und Rosse mit Muth  
 befeuerten, s. nur Ilias XVIII. 516. V. 447.

345. ἱκελοι πυρὶ ἢε θυέλλῃ. Dieser beiden Bilder der  
 Schnelligkeit bedient sich Homer Ilias XIII. 39.  
 Τρωες φλογὶ ἴσοι ἢε θυέλλῃ ἔπειντο.

348. ἄγνυτο ἠχώ d. i. und mit Getöse halte das Echo

Τὸν πρότερον προσέειπε Βίη Ἡρακλεΐη.

- 350 Κύκνε πέπον, τί νυ νῶϊν ἐπίσχετον ὠκέας ἵππους,  
 ἀνδράσιν, οἳ τε πόνος καὶ οἰζύος ἰθρῖες εἰμέν;  
 ἀλλὰ παρῆξ ἔχε δίφρον εὖξον, ἠδὲ κελεύθῃ  
 εἶκε παρῆξ ἰέναι. Τρηχίνα δέ τοι παρελαύνω

εἰς

es wieder; so ist 203. θεων ἔδος αγνωτ' Ολυμπος, wofür Virgil. Aen. V. 228. resonatque fragoribus aether, und Georg. III. 328. cantu querelae rumpent arbuta cicadae.

350. ω πέπον. Diese beim Homer öfter vorkommende Anrede, ist zuweilen der Ausdruck der Zuneigung und des Beifalls, aber auch der Verachtung und des Unwillens. So ganz verschiedene Bedeutungen bestimmte man ohnstreitig durch den Ton der Aussprache, wie in θαυμασιος, σχετλιος, u. a., und wir in dem; *er ist ein guter Mann*. So viel sich aus der Abstammung, und dem sonstigen Sprachgebrauche des Wortes schliessen läffet (denn es wird auch vom reifen Obst gebraucht,) verband der Griechen mit dieser Anrede den Begriff der Sanftheit und Milde des Herzens; bald, wie hier, der übertriebenen, die also in Feigheit, und weibisches Wesen ausartet; also Feiger! Weichling! bald der wahren Milde; also Bester!

353. εἶκε (ωσε) παρῆξ ἰέναι, weiche und fahre neben uns her.

εἰς Κηῦκα ἄνακτα· ὁ γὰρ δυνάμει τε καὶ αἰδοῖ

355 Τρηχῖνος προβέβηκε. σὺ δ' εὖ μάλα οἶδα καὶ  
αὐτός.

Τῷ γὰρ ὀπυῖσι παιῖδα θεμιστομένην κυανῶπιν·  
ὦ πέπον! ἔ μὲν γάρ τοι Ἄρης θανάτοιο τελευτήν  
ἀρκέσει, εἰ δὴ νῶϊ συνοισόμεθα πτολεμίζειν.

Ἢδη μὲν τέ ἔ φημι καὶ ἄλλοτε πειρηθῆναι  
360 ἔγχεος ἡμετέρη, ὅθ' ὑπὲρ Πύλου ἡμαθρόεντος

ἀν-

Τραχίς, auf dem Oeta in Thessalien, die Stadt des  
Ceyx, des Freundes des Hercules.

προβαίνειν wie ἀμφιβαίνειν πολιν, eine Stadt be-  
schützen, regieren.

δυνάμει καὶ αἰδοί, d. i. durch Familien-Macht und  
Ehrfurcht für seine Eigenschaften. Denn diese bei-  
den Dinge verschafften und erhielten jedem die  
Krone. Herrschaft, wie bei uns auf Erbverträge  
gegründet, kannte man noch nicht.

357. τελευτή θανάτου, wie τέλος, μοῖρα, καὶ θανάτου,  
für: θάνατος.

360. Πύλου. Hercules that einen Feldzug wider Pylos,  
der in der alten Fabel sehr berühmt ist, (S. zum  
Apollodor. II. 7. 3. S. 456.) in welchem er den  
Mars, der für die Pylier fochte, besiegte und ver-  
wundete. — Der Ursprung der zahlreichen Claf-  
fe

ἀντίος ἔση ἐμεῖο μάχης ἄμοτον μενεαίνων.

Τρὶς μὲν ἐμῶ ὑπὸ δὲρὶ τυπεὶς ἠρέσατο γαίῃ,  
οὔτα-

fe von Fabeln, welche die Heroen mit Göttern fechtend, ja gar als die Sieger derselben aufstellen, sind ein neuer Beleg der Bemerkung, die man nicht genug einschärfen kann, daß die Begriffe der Griechen, Römer und aller ihnen ähnlichen Wilden, von Göttern und Gottheiten, mit den ähnlichen Begriffen des Christenthums und unserer Philosophie gar nicht verglichen werden können. Uebrigens scheinen diese Fabeln auf folgende Art entstanden zu seyn. Wenn ein Volk in die Schlacht ziehet, so ziehen seine Nationalgottheiten mit, und werden also auch, wenn dieß Volk fliehet, mit geschlagen. Dieß ist alte Volksidee. Man konnte also vom Sieger sagen; er schlug die Götter dieses Volks. Nun war es für die wilde feurige Phantasie eines alten Dichters ein leichter Schritt, besondere Gefechte sich zwischen Göttern und Heroen in der Schlacht zu denken. Vielleicht glaubte auch mancher alte Heros, wenn ihm im Gefecht ein unbekannter, aber gewiegter Krieger aufstieß und ihn heiß machte, er habe mit einem Gott gefochten. Von Menschen, die bei jedem außerordentlichen gleich an Gottheiten dachten, läßt sich dieß sehr wohl annehmen.

ἠμαθοεντος. auch Homer giebt Πυλος dieß Beiwort.  
Ilias II. 77.

οὐταμένεσ' σάκεοσ' τὸ δὲ τέτρατον, ἤλασα μῆρόν,  
 παντὶ μῆνε σπεύδων, διὰ δὲ μέγα σάκος ἄραξ' ἄ  
 365 πρηνήσ δ' ἐν κονίησι χαμαὶ πέσεν εὐχεοσ ὄρμη.  
 Ἐνθά κε δὴ λαβητὸσ ἐν ἀθανάτοισιν ἐτύχθη,  
 χερσὶν ὑφ' ἡμετέρησι λιπὼν ἐναρα βροτόεντα.

Ὡσ' ἔφατ'. ἔδ' ἄρα Κύκνοσ, εὐμμελίησ ἐμενοίνα  
 τῶ ἐπιπειθόμενοσ ἐχέμεν ἐρυσάρματασ ἵππεσ.  
 370 Δὴ τὲτ' ἀπ' εὐπλεκέωσ διφρῶν θόρον αἰψ' ἐπὶ  
 γαῖαν.

παῖσ τε Διὸσ μεγάλησ, καὶ Ἐνυαλίοιο ἀνακτεσ.  
 Ἠνίοχοι δ' ἔμπλην ἔλασαν καλλιτέριχασ ἵππεσ.  
 Τῶν δ' ὑποσευομένων κανάχιζε ποσ' εὐεῖα χθῶν.  
 Ὡσ' δ' ὅτ' ἀφ' ὑψηλῆσ κορυφῆσ ὄρεοσ μεγάλοιο

375

362. τρισ. f. Vielleicht, das die historische Wahrheit dieses Mythos diese ist: dreimal schlug Hercules die von neuen aufdringenden Feinde zurück. So wie der Mythos, das des Alocus Söhne den Kriegsgott dreizehn Monate gebunden hielten, wohl nichts anders sagt, als, solange erhielten sie durch ihre Macht Frieden. Ilias V. 385. f.

362. εὐμμελίησ ein Epitheton des Kriegers, der einen schönen Speer von Eschen (εὐ μελίησ) führt.

374. Je näher der brave Barde der Beschreibung des eigentlichen Gefechts kömmt, desto feuriger wird

- 375 πέτραι ἀποθρώσκωσιν, ἐπ' ἀλλήλαις δὲ πέσωσι,  
 πολλαὶ δὲ δρυὸς ὑψίκομοι, πολλαὶ δὲ τε πεῦκαι,  
 αἰγυροὶ τε τανύρριζοὶ ῥήγνυνται ὑπ' αὐτῶν  
 ῥίμφα κυλινδομένων, εἰως πεδίουδ' ἀφίκωνται.  
 ὣς οἱ ἐπ' ἀλλήλοισι πέσον μέγα κεκλήγοντες.
- 380 Πᾶσα δὲ Μυρμιδόνων τε πόλις κλατὴ τ' Ἰαωλκὸς,

Ἄρη

sein Enthusiasmus und seine Phantasie erhizter. Für diese Fülle des Gefühls wird seine Sprache zu arm, und so bricht sie in einer Reihe von den schönsten, und aus dem Lande, darin er lebte, hergenommenen Gleichnisse aus.

ὡς. Vergl. Homer Ilias XIII. 137. f. Virg. Aen. XII. 684. f. und zum Orakel I. 2.

379. *μεγα κεκλήγοντες* mit ungefümmen Geschrei griffen sich damals ganze Heere und einzelne Fechter an.
380. Eine Donnerstimme, die, wenn sie erhoben ward, durch ein ganzes Heer gehöret werden konnte, war ein beneideter Vorzug der alten Krieger. Einmal war sie doch ein Beweis von Körperkraft; dann, da man in diesen Zeiten noch keine Signale kannte, war sie dem Heerführer nothwendig, um seinen Schaaren seine Befehle mitzutheilen, oder Muth einzusprechen, und den Feinden Schrecken einzujagen. Dieses Vorzuges wegen heist Menelaus beim Homer vorzugsweise *βοη ἀγαθός*. Und so darf

Ἄρμη τ', ἠδ' Ἐλίκη, Ἄνθρα τε ποιήεσσα,  
 Φωνῆ ὑπ' ἀμφοτέρων μεγάλ' ἰαχον. οἱ δ' ἀλα-  
 λητῶ

θεσπεσίῳ σῦνισαν· μέγα δ' ἔκτυπε μητίετα Ζεὺς,

I 2

κάδ'

darf es uns auch nicht wundern, wenn Hesiod seine Helden hier schreien läſſet, daſs es durch die ganze Gegend umher ertönet; läſſet doch Homer ſeinen Kriegesgott ſo laut ſchreien, als ob neun bis zehn tauſend Krieger zugleich ſchrien. Ilias V. 859. f.

382. δε iſt hier wieder *das erläutervernde δε*, für γαρ.

383. Ζεὺς ἐκτυπε. Wenn Jupiters Donner durch den Himmel beim Gefechte rollet, ſo iſt das ein Zeichen, daſs ſich Jupiter ſelbſt für einen Theil der Kriegenden intereſſiret. Homer Ilias VIII. 170. τρις δ' ἀρ' ἀπ' Ἰδαίων ὄρεων κτυπε μητίετα Ζεὺς, σηματιθεῖς Τροῆσσι, μάχης νικην. Eben ſo zeigt Zeus durch den Blutregen an, daſs das Blut des einen Theils ſtromweiſe flieſſen ſolle. Ilias XI. 54. Κρο- νίδης ὑοφθεν ἤκεν εερασας αἵματι μυδαλεας ἐξ αιθε- ρος. ουνεκε εμελλε πολλας ιφθιμους κεφαλας Αἰδε προῖαιλεν. Petron. de bell. Civili. 139. *Sanguineo- que rubens* descendit Jupiter *imbre*. cf. Ovid. Met. XV. 788. Solcher Blutregen, das iſt, von rothen, durch die Winde hergeführten Staube blutroth gefärbte Thautropfen, konnte man zufällig mehr als ein-

κάδ' δ' ἄρ' ἀπ' ἔρανόθεν ψιάδας βάλεν αἱμα-  
τοέσσας,

- 385 σῆμα τιθεῖς πολέμοιο εἰ̄ μεγαθαρσεί̄ παιδί.  
Οἶος δ' ἐν βήσσης ὄρεος χαλεπὸς προΐδέσθαι  
κάπρος χαυλιόδων φρονέει θυμῷ μαχέσασθαι  
ἀνδράσι θηρευτῆς, θήγει δέ τε λευκὸν ὀδόντα  
δοχμωθεῖς, ἀφρὸς δέ περὶ στόμα μασιχῶντι

390

einmal gerade am Tage einer Schlacht entdeckt und für ein Prodigium erklärt haben. Nachher benutzten die Dichter diesen Vorfall so schön, wie hier Hesiod thut.

384. σῆμα - παιδί. seinem Sohne zum Zeichen, daß Cynus Blut fließen solle. Auch beim Homer läßt Jupiter Blut regnen, wenn sein Sohn Sarpedon und Patroclus ihr Gefecht anfangen, um, wie Homer sagt, den Tod seines Sohnes zu ehren. αἱματοέσσας ψιάδας κατεχευέν εραζε παιδα φίλον τιμων, τὸν δὲ Πατροκλος εμελλε φθισειν. Ilias XVI. 459.

386. Wüthend, wie ein erbostester Eber, stürzt Hercules ein. S. Orakel XIV. 2. Ilias XVII. 21. V. 783.

389. μασιχῶντι. (ein seltenes Wort) wenn er (vor Wuth) käuēt, fließt der Schaum; wie bei den Pferden. Das gewöhnliche Zeichen der Wuth. Ilias XX. 169. vom Löwen περὶ τ' ἀφρὸς ὀδοντας γιγνεται.



390 λείβεται, ὅσπε δὲ οἱ πυρὶ λαμπετόωντι εἴκτην,  
 ὄρθας δ' ἐν λοφίῃ φρίσσει τρίχας, ἀμφὶ τε  
 δειρήν.

Τῷ Ἴκελος Διὸς υἱὸς ἀφ' ἰππείης θόρε δίφρα.

Ἦμος δὲ χλοερῶ κυανόπτερος ἠχέτα τέττιξ

ἄζω ἐφεζόμενος θέρους ἀνθρώποισιν αἰεῖδεν

395 ἀρχεται, ᾧ τε πάσις καὶ βεῶσις θῆλυς ἔερος,

I 3

καὶ

393-400. Sie fochten im Sommer. Da man ἠχεῖν für  
 αδειν sagt, so ist ἠχέτα τέττιγξ, die saugreiche Ci-  
 kade. — Es giebt, sagt Aristoteles *Historia Anim.*  
 V. 30., zwei Arten Cikaden, eine grössere und eine  
 kleinere. Die grössere singet, und wird daher vor-  
 zugsweise αχέτας genannt. So Aristophan, im  
 Frieden v. 1259. ἦνικ ἀν ἀχέτας ἀδη. cf. Erga He-  
 siod. v. 580. — κυανοπτ. die grosse Gattung ist  
 schwärzlich. Aristoteles. — Cicada Musica Linn.

394. ἄζω. Besonders halten sie sich gern auf Oelbäu-  
 men auf. Aristoteles.

395. θῆλυς εερος erklären die alten Grammatiker, den  
 die Pflanzen säugenden Thau, weil sie es von  
 θηλη, die Brust ableiten. Vielleicht aber ist es  
 nichts mehr, als der zarte Thau. Homer bedienet  
 sich eben dieses Epithet ns. Odyss. V. 467. Dafs  
 die Cikaden vom Thau leben ist allgemeine Dichter-

und

καὶ τε πανημέριός τε καὶ ἡῶες χέει ἀυδὴν  
 ἴδει ἐν ἀνωτάτῳ, ὅποτε χροῖα Σείριος ἄζει.  
 Ἡμος δὲ κέγχροισι περὶ γλῶχες τελέθει,  
 τῆς τε θέρει σπείρασω, ὅτ' ἔμφακες αἰόλλονται,

400

und Volksidee. Anacreon. XLIII. 3. Ολιγὴν δροσον  
 πεποκως. Aristotelet. I. c. λεγουσιν οἱ γεωργοι., ὅτι  
 τρεφονται δροσω.

397. Σείριος, der Hundstern, bezeichnet die schreckliche Hitze, die bei seinem Aufgange, herrschet. Unrichtig ist es also, wenn man mit den alten Glossatoren Σείριος durch ὁ ἥλιος erklärt.

398. κέγχρος, *milium*, Hirse. S. Dionys. Perieget v. 1126. wo es Priscian durch *milium* übersetzt. Welche aber von den vielen Arten des *Milium* gemeinet sey, läßt sich nicht bestimmen. Mir ist es wahrscheinlich, daß es das *milium paradoxum*, das haferartige Hirsengras seye, welches in den Morgenländern und mittägigen Gegenden Europas zu Hause, und in Schrebers Gräsern Taf. 28. fig. 2. abgebildet ist.

399. Θέρει. Man säet das *Milium* im Frühling, Sommer und Herbst. S. die Anmerk. zu Virg. Georg. I. 215.

ὄμφακες αἰολλονται, wenn die noch unreife Traube sich färbet, oder allgemeiner; wenn das noch unreife Obst sich röthet.

400 οἷα Διώνυσος δῶκ' ἀνδράσι χάριμα καὶ ἄχθος  
 τὴν ὥρην μάραντο, πολὺς δ' ὄρυμαγδὸς ὀρώρει.  
 Ὡς δὲ λέοντε δύω, ἀμφὶ κταμένης ἐλάφοιο

I 4

ἀλλή-

400. Dieser Vers ist, deucht mir, aus einem andern Stück der *μεγαλων ἢ ὄϊων*, das sich beim Athenæus X. 428. C. erhalten hat, hieher getragen. Der dort sehr wohl, aber hier gar nicht passet.

401. *τὴν ὥρην*. Diese zwiefache Zeitbestimmung des Gefechts ist an sich schön, wird aber dadurch, daß sie hier nicht am gehörigen Orte stehet, nach unserm Gefühle, fehlerhaft. Der Dichter hatte durch das so herrlich ausgemahlte Gleichniß die Erwartung aufs höchste gespannt. Man brennet vor Verlangen zu lesen, was für Thaten, ein solcher Held, in dem Grade der Wuth, thun werde, und wird auf einmal getäufchet und mit ganz anderen Ideen und Bildern von dem Barden beschäftigt. Selbst die beiden folgenden Gleichnisse, so schön sie auch an sich sind, und so trefflich sie der Dichter gemahlet hat, verlihren etwas, weil sie unsere gespannte Erwartung von neuen täuschen und unbefriediget lassen.

402. Diese beiden neuen Gleichnisse zeigen; wie sehr des Dichters Seele arbeitete, die Größe der Erbitterung, mit der beide Heroen auf einander losgiengen, seine Leser eben so stark fühlen zu machen, als er selbst sie empfand. Alle diese Gleichnisse,

ἀλλήλοις κοτέοντε, ἐπὶ σφέας ὀρμήσωσι,  
 δεινὴ δὲ σφ' ἰαχὴ, ἄραβός θ' ἅμα γίνετ' ὀδόν-  
 των.

405 Οἱ δ' ὡς τ' αἰγυπιοὶ γαμφώνυχες ἀγκυλορχεῖλαι,  
 πέτρῃ ἐφ' ὑψηλῇ μεγάλα κλάζοντε μαχέσθην  
 αἶγός ὄρεσσι νόμος ἢ ἀγροτέρης ἐλάφοιο  
 πίονος, ἦν τ' ἐδάμασσε βαλῶν αἰζήσιος ἀνῆρ  
 ἰῶ,

nisse, die der Barde wählet sind local; er und seine Zuhörer hatten das gewiss mehrmalen gesehen. Daher können wir, die wir so etwas nie sahen, uns von der Wirkung, die sie auf jene Menschen machen mußten, keine Vorstellung machen, und empfinden ihre Schönheit nicht zum dritten Theile.

405. αἰγυπιοί. Da γυψ der allgemeine Name der Geyer ist, so kann der αἰγυψ (von αἰξ, die Ziege, Gemse) kein anderer als der Lämmergeyer (Barbatus) seyn, der sich in Europa vorzüglich auf den Schweizer und Tyroler Alpen aufhält; vom Raube der Gemsen, Ziegen, u. d. gl. lebet, und also auch in der Boeotischen und Thessalischen Gebürgen wahrscheinlich zu finden ist.

407. αἶγες ὄρεσσι νόμοι, ὄρεσκαῖοι, ἀγριοί, wilde Ziegen. Die Art, wie man diesen Thieren zwischen den Klippen auflauerte, beschreibt Homer Ilias IV. 105. f.

ἰῶ, ἀπαὶ νευρῆς, αὐτὸς δ' ἀπαλήσεται ἄλλη.

410 κώρξ αἰδρῖς, ἑὼν· οἱ δ' ὀτραλέως ἐνόησαν,  
 ἐσσυμένως δὲ οἱ ἀμφὶ μάχην δρμηΐαν ἔθεντο.  
 ὧς οἱ κεκλήγοντες ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρξσαν·  
 ἔνθ' ἦτοι Κύννος μὲν ὑπερμενέος Διὸς υἱὸν  
 κτεινέμεναι μεμαῶς, σάκει ἔμβαλε χάλκεον ἔγ-  
 χος.

415 Οὐδ' ἔρρηξεν χαλκόν· ἔρυτο δὲ δῶρα θεοῖο.  
 Ἀμφιτρυωνιάδης δὲ βίη Ἡρακλεΐη  
 μεσσηγὺς κόρυθός τε καὶ ἀσπίδος ἔγχει μακρῶ  
 αὐχένα γυμνωθέντα θοῶς ὑπένερθε γενεῖα·  
 ἦλασ' ἐπιματέως· ἀπὸ δ' ἀμφω κέρσε τένοντε

I 5

420

409. αὐτος f. f. Weil er die Gegend nicht genau kannte, so konnte er das getroffene Wild nicht nachspüren, fand also auch den Platz nicht, wo das Thier todt niedergefallen war.

415. ἔμβαλε ἔγχος σακει, er warf den Speers gegen den Schild. Jeder führte nämlich zwei Speere. Ilias XII. 298. einen, den er aus der Hand warf; (ὁ εβαλλεν) mit dem andern aber stiefs er blofs nach dem Gegner. Diefs ist οὐταω.

χαλκον, das Erz, mit dem der Schild überzogen war. — ἔρυτο δῶρα H. sc. ταν Ἡρακλεῖα, der Schild, Vulcanus Geschenk, beschützte ihn.

420 ἀνδροφόνος μελίη· μέγα γὰρ σθένος ἔμπεσε Φωτός.  
 ἤριπε δ' ὡς ὅτε τις δρυὶς ἤριπεν, ἢ ὅτε πέτρῃ  
 ἠλιβατος, πληγῆσα Διὸς ψολόεντι κεραυνῶ  
 ὡς ἔριπ'. ἀμφὶ δὲ οἱ βράχε τεύχεα ποικίλα  
 χαλκῶ.

Τὸν

420. μέγα σθένος ἔμπεσε Φωτός nämlich τῷ Κυκνώ, dem auf ihn stürzte die gewaltige Kraft des Mannes ein.

421. ὡς δρυς. er schlug zur Erde nieder, der Eiche gleich, die Zeus Blitzstrahl traf. Das Niederschlagen eines großen Kriegers vergleichen die Dichter gewöhnlich mit dem Fall einer hochgipflichten Eiche. S. Homer Ilias XIV. 414. ὡς δ' ὅθ' ὑπαιριπῆς πατρὸς Διὸς ἐξεριπῆ δρυς προρρζος. XVI. 842. XIII. 178.

πέτρῃ ἠλιβατος das gewöhnliche Epitheton eines hohen Felsen, dessen Haupt hoch über alles emporragt und also im steten Sonnenglanz liegt. — Auch Homer vergleicht den Hector mit einem solchen Felsen; er gieng ορει νιφροεντι εοικώς, einem Schneee. d. i. hohen Berge gleich; Ilias XIII 754., und den Krieger, den keine eindringende Schaaren zum Weichen bringen können, mit dem Felsen, der am Gestade des Meeres, den Wogen trotzet. Ilias XV. 618. Sehr passend konnte also unser Dichter vom Fall des Cycnus sagen; *schnell* und mit donnergleichem

Τὸν μὲν ἔπειτ' εἶπσε Διὸς ταλακάρδιος υἱός,  
 425 αὐτὸς δὲ βροτολογιγὸν Ἄρην ἐπίοντα δεκεύσας,  
 δεινὸν ὄρων ὄσσοισι, λέων ὡς σώματι κύρσας,

ὅς

chem Getöse stürzt er, gleich einem Felsen, da nieder. Eine schwächere Vergleichung ist Ilias IV. 462. *ἤριπε δ' ὡς ὅτε πύργος* u. f.

424. *ταλακαρδιος* Jupiters Sohn, *der Dulder*, der so viele gefährvolle Abentheuer schon bestanden hatte und noch bestelen mußte, also den Gefahren nun beherzt entgegen gieng. Denn *ταλακαρδιος*, *ταλαεργος*, *ταλασιφρων*, werden von den versuchten Kriegern gebraucht (*οἱ πολλὰ τάλαινα ἐτλησαν*) welche nun keine Gefahr mehr scheuen.

426. Dies Gemälde ist herrlich, nur der eigentliche Vergleichungspunkt ist von dem Dichter nicht deutlich genug dargelegt. Hercules hatte eben den Cycnus zu Boden gestreckt. Nun hätte er ihm nach alter Sitte die Waffen, diese künftigen Herolde des erfochtenen Sieges, abnehmen sollen. Diese aber, den ganzen Sieg, und allen bisher erfochtenen Ruhm, ja das Leben selbst, macht ihm Mars noch streitig. Wie ein *hungriger* Löwe also, der eben einen großen Hirsch danieder geworfen hatte, und, indem er nun seinen wüthenden Hunger befriedigen will, Jäger und Hunde erblickt, wie dieser Löwe dann wüthet, mit der Wuth gieng jetzt  
 auch

ὅς τε μάλ' ἐνδουκέως ῥινὸν κρατεροῖς ἰνύχεςσθε  
 σχίσσας ὅττι τάχιστα μελίφρονα θυμὸν ἀπήύρα  
 Ἐμμενέως δ' ἄρα τῷ γε κελαινὸν πιμπλάται ἦτορ.  
 430 Γλαυκιάων δ' ἄσσοις δεινὸν, πλευράς τε καὶ ὦμους  
 οὐρῆ μασιόων, ποσσὶ γλάφει· εἶδ' ἔτις αὐτῷ  
 ἔτλη ἐς ἄντα ἰδὼν χερδὸν ἐλθεῖν, εἶδ' ἔ μάχεσθαι.  
 Τάϊος ἄρ' Ἀμφιτριωνιάδης ἀκόρητος αὐτῆς

ἀν-

auch Hercules auf den Kriegsgott los. Vergleiche Ilias III. 22. f. und unten Theocrit. v. 244. f. oben Orakel II. 1.

δεινον. ff. Wuth strahlet aus Hercules Augen. — Dafs Hercules Tapferkeit und Zorn in Brutalität übergehete, fühlten die alten Dichter und ihre Zeitgenossen nicht.

426. σωματι, stiefs er auf ein Stück. Homer Ilias III. 23. μεγαλῶ ἐπὶ σωματι κυρσας, ἔυρων ἢ ελαφον ἢ αἶγα.

429. ἦτορ μελαινον, das ergrimmte Herz, das eben so finster ist, als das Auge und die Stirn des Zürnenden es sind.

πιμπλάται nämlich χολου, θυμου, μενεος. Ilias I. 104. μενεος δε μεγα φρενες αμφιμελαινας πιμπλάντο.

430. γλαυκιάων οσσοις alte Sprache, wie δερκεσθαι, ἰδειν οσσοις. Homer Ilias XX. 172. vom Löwen γλαυκίων δ' ἰθὺς φερεται μενει.



ἀντίος ἔση Ἄρης· ἐνὶ Φρεσὶ Φάρτος ἀέζων  
 435 ἔσσυμένως. ὁ δὲ οἱ σχεδὸν ἤλυθεν ἀχνύμενος κῆρ.  
 Ἀμφοτέρω δ' ἰάχοντες ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρῃσαν.  
 ὣς δ' ὅτ' ἀπαὶ μεγάλας πέτρας πρηῶνός ὄρῃσα,  
 μακρὰ δ' ἐπιθρῶσκισσα κυλινδεται, ἢ δέ τε ἦχη  
 ἔρχεται ἐμμεμαῖα, πάγος δὲ οἱ ἀντεβόλησεν  
 440 ὑψηλὸς τῷ δὴ συνενέκεται, ἔνθα μὲν ἴχει.  
 Τόσση ὁ μὲν ἰαχῇ Βρισάρματος ἕλιος Ἄρης  
 κεκληγῶς ἐπόρῃσεν· ὁ δ' ἐμμαπέως ὑπέδεκτο.  
 Αὐτὰρ Ἀθηναίη κέρη Διὸς αἰγιόχοιο

ἀντίη

435. ἀχνύμενος κῆρ über den Tod seines Sohnes.

437. Gleich einem rollenden Fels stürzt Mars auf den Hercules los. Vergl. zu Orakel I. 2. Hercules dagegen stehet fest, wie ein Fels, und setzet dem Ungestüm des Kriegesgottes Schranken. Vergl. zu v. 421.

441. Βρισάρματος. Mars, der wie alle Götter einen grossen schweren Körper hatte, denn er bedekte wenn er lag, sieben Plethra Ilias XXI. 408., verursacht, daß der Wagen unter ihm kracht. S. Hymnus V. 18. und die Anmerkung. Mir ist dießs Epitheton sonst nicht vorgekommen.

443. Der Inhalt der folgenden Rede der Minerva ist dieser: das Schicksal gestatte es nicht, daß Mars den

ἀντίη ἦλθεν Ἄρης ἐρεμνὴν αἰγίῳ<sup>2</sup> ἔχουσα,  
 445 δεινὰ δ' ὑπόδρα ἰδῶσ' ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·  
 Ἄρες, ἐπίσχε μένος κρατερόν κ' αἰ χεῖρας  
 ἀάπτης.

Οὐ γάρ τοι θεῖμις ἐσὶν ἀπὸ κλυτὰ τεύχεα δῦσαι  
 Ἡρακλέα, κτείναντα Διὸς θρασυκάρδιον υἱόν.  
 Ἄλλ' ἄγε παῦε μάχης, μηδ' ἀντίος ἴσασ' ἐμεῖο.  
 450 Ὡς ἔφατ'· ἀλλ' ἔπειθ' Ἄρεως μεγαλήτορα θυμόν.  
 Ἀλλὰ μέγα ἰάχων φλογὶ ἔεικελα τεύχεα πάλλων,  
 καρπαλίμως ἐπόρκεσε βίη Ἡρακλήει,

κακ-

den Sohn des Jupiters tödte. Da Hercules nicht blieb, so kann es, dachte der Dichter, des Schicksals Wille wohl nicht gewesen seyn, daß Hercules von dem Kriegsgotte erlegt werden sollte. Diese Bemerkung legt er ganz artig der Minerva in den Mund: denn daß Minerva selbst erscheint, macht uns aufmerksamer, und giebt dem Gedanken mehr Gewicht, und bereitet endlich dem Dichter nachher (v 455.) eine neue Wendung.

445. Minerva ist unwillig, daß Mars ihren Liebling selbst gegen des Schicksals willen zu tödten suchet.

446. μένος κρατερόν, deinen starken Zorn.

451. τεύχεα εἰκελα φλογί. hellpolirte Waffen waren eine Hauptzierde der alten Krieger. Daher Homer dieses oft rühmet. Ilias II. 457. V. 4.

κατάρμεναι μεμαῶς. καὶ ῥ' ἔμβαλε χάλκεον  
ἔγχος

σπερχνόν, ἔξ παιδὸς κοτέων περί τεθνεϊῶτος,  
455 ἐν σάκει μεγάλα. ἀπὸ δὲ γλαυκῶπις Ἀθήνη  
ἔγχος ὄρμην ἔτραπ', ὄρεξάμενη ἀπὸ διφρα,  
δριμύ δ' Ἄρην ἄχος ἔειλεν ἔρυσσάμενος δ' ἄορ ὄξυ,  
ἔσσυτ'

455. εν σακει für eis σακος.

456. Eben so wendet Minerva den Pfeil, welchen Pandarus auf den Menelaus schofs, ab. Ilias IV. 123. Auch den Spiels des Mars vom Diomedes V. 854. Ueberhaupt hielt jeder Krieger, wenn er sich auf seine feste Faust sonst verlassen konnte, sich auch überzeugt, das wenn sein Streich gar nicht, oder doch nicht tödtlich traf, eine Gottheit den Feind dafür geschützt habe. Dem Hector, ruft Diomed, kann man nichts anhaben; τῷ δ' αἰεὶ παρα εἰς γέθειων, ἐς λαιγον ἀμυνεῖ. Ilias V. 601. Welche Gottheit aber diesen Schutz dann verliehen habe, das bestimmte man nach anderen Ideen. Z. B. Als Menelaus den Paris bei dem Helmbande gefasst hielt, und ihn zu den Griechen fast herübergezogen hatte, rifs dieß Band und Paris ward dadurch gerettet. Diesen Zufall hielt Menelaus für das Werk der Gottheit, und da Paris ein treuer Verehrer der Liebe war, so schrieb er die Errettung desselben der Liebesgottinn zu. S. Ilias III. 370. f. f.

ἔσσυτ' ἐφ' Ἡρακλῆϊ κρατερὸφρονι, τὸν δ' ἐπιόντα  
 Ἀμφιτρωνιάδης δεινῆς ἀκόρητος αὐτῆς,  
 460 μῆρὸν γυμνωθέντα σάκευς ὑπὸ δαιδαλέϊο,  
 οὐτασ' ἐπιρριπτεῶς. διὰ δὲ μέγα σάκος ἄραξε,  
 δερατι νωμῆσας, ἐπὶ δὲ χθονὶ κάββαλε μέσση'  
 τῶ δὲ φόβος καὶ Δᾶμος εὐτροχὸν ἄρμα καὶ ἵππους  
 ἤλασαν αἴψ' ἐγγύς. καὶ ἀπὸ χθονὸς εὐρυσδείης  
 465 ἐς δὲφρον θῆκαν πολυδαίδαλον· αἴψα δ' ἔπειτα  
 ἵππους μασιέτην, ἵκοντο δὲ μακρὸν Ὀλυμπον'  
 οἶός δ' Ἀλκμήνης, καὶ κυδάλιμος Ἴολαος,  
 Κύννον σκυλεύσαντες ἀπ' ὤμων τεύχεα καλά  
 νίσσοντ'· αἴψα δ' ἔπειτα πόλιν Τρηχῶνος ἵκοντο

470

460. μῆρον. Da der Harnisch in der Seite zusammen-  
 gehängt war, so konnte hier am ersten eine tödt-  
 liche Wunde angebracht werden. — οὐτασε μῆρον,  
 er stiefs nach der Hüfte.

462. So bald die Gotter verwundet worden, lassen sie  
 sich, wie die Menschen, aus der Schlacht tragen. So  
 fährt die Iris die vom Diomed verwundete Venus  
 auf Mars Wagen nach dem Olymp. Ilias V. 360. f.  
 Die Götter haben sonst keine Wagenführer (ἡνιοχοὺς).  
 Doch Mars braucht nach einer schönen Dichtung seine  
 beiden Söhne Δειμος und Φοβος dazu. Ilias XV. 119.

469. νίσσοντο, sie giengen. So bedeutet νασειν eben-  
 falls nicht immer zurückgeben.

- 470 ἵπποις ἠκυπόδεσσιν. ἀτὰρ γλαυκῶπις Ἀθήνη  
 ἐξίκετ' Ὀλυμπόνδε μέγαν καὶ δώματα πατρός.  
 Κύκνον δ' αὖ Κηϋξ θάπτειν, καὶ λαὸς ἀπέφρων,  
 οἳ ῥ' ἐγγυὲς ναῖον πόλιος κλειτῆ βασιλῆος,  
 Ἄνθην, Μυρμιδόνων τε πόλιν, κλειτήν τ' Ἰαωλίων,  
 475 Ἄρην τ' ἠδ' Ἐλίκην· πολλὸς δ' ἠγείρετο λαὸς,  
 τιμῶντες Κηϋκα, Φίλον μακάρεσσι θεοῖσι.  
 Τῆ δὲ τάφον καὶ σῆμ' αἰδὲς ποίησεν Ἄναυρος,  
 ὄμβρα

470. δώματα πατρός Jede der höheren Gottheiten hatte auf dem Olympus ihren eigenen, vom Vulkan gearbeiteten, Pallast. S. Ilias I. 605. f. Minerva aber wohnte vorzugsweise bei ihrem Vater. Wenigstens bewafnet sie sich in seinem Pallaste. Ilias V. 7 4.

475. πόλις Μυρμιδόνων ist Phthia, der Hauptplaz der Myrmidoner. Dieses nennet auch Homer Odyss. IV. 9. Μυρμιδόνων ασυ. Velleius Patere. behauptet. l. c. 3. so habe man ganz Thessalien genannt. *Thessalia*, ante *Myrmidonum* vocitata civitas. cf. Strabo VIII. p. 546. A.

176. Φίλον θεοῖσι alte Sprache. Wer sehr reich, und in seinen Unternehmungen glücklich war, auch Talente hatte, den ehrte und liebte die Gottheit. Daher es eine ordentliche Titulatur der Könige wurde. S. z. B. Ilias I. 74. II. 618. Διι Φιλε!

477. σημα, ein Erdhügel, (χωμα) der über dem Grabe aufgehäufet ward. S. Ilias VI. 419.

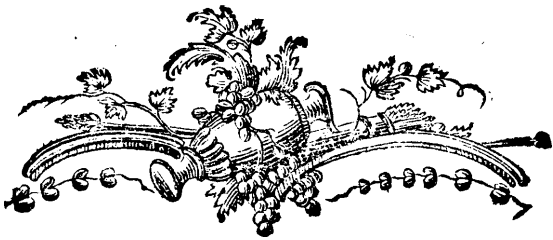
ὄμβρῳ χειμερίῳ πλήθων· τὰς γὰρ μιν Ἀπόλλων  
 Λητοΐδης ἠνώξ', ὅτι ρὰ κλειτὰς ἑκατόμβας  
 480 ὅσας ἄγοι Πυθοῖδε, βίη σύλασκε δοκεύων.

## II. HER-

*Αναυρος*, ein aus der Argonautenfabel bekannter kleiner Strom Theffaliens. Dafs an diesem das Gefecht vorgefallen sey, sagt Euripides in *Hercul.* fur. 390.

*Αναυρου παρὰ πύλας Κυκνον διώλεσεν.*

479. *Απολλων ηνωξε.* Einen solchen Grabhügel, der den Nacktruhm, für den der Grieche alles that, (*Odyss.* XXIV. 80 83.) erhielt, zu verlieren, war ein so grosses Unglück, dafs es nur eine Folge des Zorns der Gottheit seyn konnte. Dafs man hier auf den vom Cyenus beleidigten Apollo fiel, war natürlich. Dieser Umstand ist keine Fiction. Sondern höchstwahrscheinlich hatte der ausgetretene Strom den Grabhügel wirklich weggeschwemmt. Dem Dichter gehöret aufs höchste die Interpretation des Factums, dafs es durch Apollo's Zorn geschehen sey. — Da die Ströme durch ihr Austreten den Wall vernichtet hatten, den die Griechen um ihr Lager vor Troja aufführten, so sagt Homer ebenfals, dies sey auf Apollos und Neptuns Befehl geschehen *Ilias* XII. 25. f. weil nämlich diesen beiden Gottheiten die Aufführung des Walles so zuwieder gewesen war, *S. Ilias* VII. 444. f.



## II. HERCULES, DER LÖWENWÜR- GER.

**W**er der Verfasser dieses, unter den Idyllen des Theocritus erhaltenen Gedichtes sey, darüber sind die Critiker durchaus nicht einig. Dem Theocritus sprechen sie es indes fast alle ab. Der Character des Gedichtes selbst bezeuget es auch, dafs es die Arbeit eines älteren Sängers sey. Welchem alten Dichter aber, ob dem Pisander von Camirus, oder dem Panyasis, oder einem andern von denen, welche Hercules Thaten besungen haben, der Ruhm gebühre, der Urheber dieses herrlichen Fragments zu seyn, das läfst sich, bei dem Mangel aller historischen Zeugnisse, durchaus nicht zur Gewifsheit bringen. Wenn indes die oben gemachte Bemerkung (S. z. Schild des Herc. v. 140.) ihre Richtigkeit hat, dafs nämlich Steichorus zuerst den Hercules mit der Löwen-

haut, und Keule dargestellt habe, so folget, daß der Verfasser, da er eben diese Vorstellung gebraucht, wenigstens jünger als Stefichorus sey, d. i. nach Olymp. XXXVII. gelebet habe.

Das Gedicht selbst ist ein mitten aus dem Zusammenhange herausgeriffenes Fragment, entweder einer ganzen *Ἡρακλεια*, oder doch eines besonderes Liedes auf jenes berühmte Abentheuer des Hercules, da er an einem Tage alle Stallungen des Augias reinigte. Hercules, so ließe sich der Zusammenhang ergänzen, gieng von Eurystheus zu diesem neuen Abentheuer aufgefordert, nach Elis. Als er in dieser Landschaft angelanget war, traf er einen der Hirten des Augias bei den Heerden an, den er befragte, wem diese Heerden gehörten. Mit der Antwort des Hirten fängt das Fragment an. Hercules erkläret darauf, daß er zum Augias selbst wolle, und erfährt von dem guten Hirten, daß dieser König, samt seinem Sohne sich gerade hier bei den Heerden befinde. Hercules, nachdem er bei einer Veranlassung eine Probe seiner Stärke gegeben, gehet mit ihnen zur Stadt, und erzählet im Gehen dem jungen Phyleuß, seinen Kampf mit dem nemeischen

fchen



fchen Löwen. Mit dieser Erzählung endiget das Fragment. Wahrscheinlich hatte der alte Sänger ferner noch ihre Ankunft in der Stadt, das Erbieten des Hercules alle die Stallungen zu reinigen, und die Ausführung dieses Abentheuers erzählet. Vergl. Apollodor. II. c. 5. §. 5.

Schon dieser kunstlose Plan beweiset das höhere Alter des Liedes, dafür sich noch mehrere innere Zeugnisse anführen lassen. Das ganze Gedicht, um nur eines davon anzuführen, ist ein fast ununterbrochener Dialog. Dies ist bei den alten griechischen epischen Gedichten characteristisch. Von Homers Gefängen haben schon die alten Critiker es angemerket, daß man in ihnen den Dichter fast gar nicht selbst reden höre, sondern, daß er seine Personen immer redend einführe. Dem ungeübten und ungebildeten Verstande fällt es nämlich schwer, das Ganze der Rede eines andern zu übersehen, und den Inhalt derselben kurz zusammengeedrängt, darzustellen; daher solche Menschen auch in gemeinen Leben, andere immer lieber selbst redend einführen. Dies thaten also auch die älteren Dichter und deren erste Nachahmer. Da aber hiedurch ohnstrei-

tig die Versinnlichung und Täufchung, der erste Zweck aller Poesie, befördert wird, so behielt man es auch nachher bei und machte es nun zum Kunstgefetze.

Τὸν δ' ὁ γέρων προσέειπέ βοῶν ἐπιβυκόλος ἀνὴρ,  
 παυσάμενος ἔργοιο, τὸ οἱ μετὰ χερσὶν ἔκειτο  
 ἔκ τοι, ξεῖνε, πρόφρων μυθήσομαι, ὅσσ' ἐρεεῖνεις,  
 Ἑρμῆω ἀζόμενος δεινὴν ὄπιν εἰνοδίω.

ς τὰν

1. Hercules redet den, eben mit einer Arbeit beschäftigten, Hirten an, und fragt, wem diese Heerden gehören.
- ἐπιβουκόλος ἀνὴρ* so Odyss. III. 422. *αιπόλος ἀνὴρ*. Ilias II. 434. Sophocles Oedyp. 1118. *νομέυς ἀνὴρ*. Oesterer wird bei diesen Adjektiven das *ἀνὴρ* weggelassen.
3. *πρόφρων*. gern; aus gutem Herzen; ohne Falsch. So gebraucht Homer, das *πρόφρων*, *πρόφρωνι θυμῷ εἰπεῖν* oft. — Der Character des Hirten ist sehr schön gebildet. Denn wem gefiele diese herzliche Bereitwilligkeit; seine Frömmigkeit; und die schuldlose Einfach und Gutmüthigkeit nicht, mit der er spricht und handelt.
4. *Ἑρμῆς εἰνοδίος*, ein eigenthümliches Beiwort des Mercur, weil er die Reisenden beschützt. — Ue-

bri-

5 Τὸν γὰρ Φασὶ μέγιστον ἐπὶ ξρανίων κεχολῶσθαι,  
 εἰ κεν ὁδῶ ζαχρεῖον ἀνήνητά τις ὀδίτην.  
 Ποῖμαι μὲν Βασιλῆος εὐτριχες αὐτῶ, εἶαο  
 οὐ πᾶσαι βόσκονται ἴαν βόσῃ, εἰδ' ἓνα χῶρον  
 Ἄλλ' αἰ μὲν ξανάωντος ἐπ' ἔχθαις ἄμφ' Ελισσῶντος,  
 10 αἰ δ' ἱερὸν θεῖοιο παρὰ ξρόν' Ἀλφειοῖο,  
 αἰ δ' ἐπὶ Βηπρασίῃ πολυβότρουο· αἰ δὲ καὶ ᾧδε.  
 Χωρὶς δὴ σηκοὶ σφι τετυγμένοι εἰσὶν ἐκάστοις·  
 αὐτὰρ Βεκολίοισι περιπλήθισσι περ ἔμπης  
 πάντεσσιν νομοὶ ᾧδε τεθηλότες αἰὲν ἔασι,

K 4

15 Μη-

brigens beweiset diese Stelle, wie mehrere, sehr gut, daß die Religion der Griechen auch auf das practische Leben einen recht guten Einfluß haben konnte und wirklich hatte.

5. Αγνοεῖς ὅτι ἐν ταῖς αἰραῖς εἰσιν, εἰ τις μὴ φράσῃ ὄρθως ὄδον. Diphilus beim Athen. VI. p. 238.
7. εὐτριχες. Schönes Haar ist bei den Thieren bekanntlich ein Zeichen ihres Wohlstandes. Das Beiwort ist also gut gewählt.
9. Ελισσῶν oder auch Ελισσῶ, ein kleiner Strom in Elis. Strabo VIII. p. 520. C., wie der Alpheus. Dagegen ist Βηπρασίον eine alte Stadt, die schon Homer anführt. Ilias II. 615. XI. 755.
11. ᾧδε am Menius. S. v. 15. 18.

- 15 Μηνίε ἀμμέγα τίφος ἐπεὶ μελιηδέα ποίην  
 λειμῶνές τε φέρουσιν ὑπόδροσοι εἰαμένοι τε  
 εἰς ἀλίσ, ἢ ῥα βόεσσι μένος κεραῆσιν ἀέξει·  
 αὐλὶς δὲ σφισιν ἠδὲ τεῆς ἐπι δέξια χειρὸς  
 φαίνεται εὖ μάλα πᾶσα, πέρην ποταμοῖο ῥέοντος,  
 20 κείνη ὄθι πλατάνισοι ἐπηεταναὶ πεφύασι,  
 χλωρὴ τ' ἀγριέλαιος, Απόλλωνος Νομίσιο

15-

15. Μηνίου, weil dieser Name sonst gar nicht vorkommen soll, verbessert man Πηνειου. Einen Strom dieses Namens in Elis, leitete Hercules nachher ab. S. Apollodor. II. c. 5. S. 123. — ἀμμεγα für ἀναμεγα; wie ἀμπεδιον für ἀνα πεδιον; ἀμπελαγος für ἀνα πελαγος.

16. λειμῶνες ὑποδροσοί, beim Homer Odyss. IX. 132. λειμῶνες ὑποδεηλοί, prata irrigua, wasserreiche Wiesen. Denn δροσος und τος stehen überhaupt für, Wasser. So sagt Euripides im Hyppolyt. v. 78. die Wiese wird gewässert ποταμιασι δροσοις.

17. εἰς ἀλίσ, für ἀλίσ. So ist beim Sophocles Oedyp. Tyr. 918. ουδεν ες πλεον ποιῶ, für πλεον ποιῶ, 700. σε γὰρ τανδὲ ες πλεον σεβῶ.

19. εὖ μάλα πᾶσα, d. i. αὐλὶς πᾶσα εὖ μάλα πεποιημένη, der sehr wohl gebauet ist.

20. πλατανισαί, nicht unser, sondern der orientalische

sche

ἱερὸν ἄγρον, ἕνε, ἡ τελειοτάτῃ θεῷ.

Εὐθύς δὲ σαθροὶ περιμήκεες ἀγροιάταις

δέδμηθ', οἱ βασιλῆϊ πολὺν καὶ ἀδέσφατον ὄλβον

K 5

25 ῥυό-

sche Ahornbaum, den die Alten so sehr seines dichten Schattens halber schätzten.

21. ἀγριελαιος, eigentlich, κοτινος, der wilde Oelbaum.

Νομιου. Ein Beinahme des Apollo, welcher als der Gott der Sonne, durch das Wachsthum, welches er den Gräsern verleiht, die Heerden ernähret, und also ihr Wohlthäter ist, τῶ πλακεῖ ἀγρονόμοι πασαι Φίλαι. Sophocl. Oedyp. 1103. Dieser Grund der Benennung scheint mir richtiger, als der gewöhnliche, daß Apollo diesen Namen deshalb führe, weil er einst am Amphrysus Admets Heerden geweidet habe. Callimachus in Apollin. v. 47. Denn Mercur und Pan, die beiden Localgottheiten der Arcadier, wurden, weil sie die Heerden beschützten, Νομοὶ genannt. Aristophanes Thesmoph. v. 977. Pausan. VIII. c. 38. S. 680. Auch den Aristaeus nannte man daher Νομιος s. Pindar. Pyth. IX. 115.

22. τελειοτάτου Θεου, des höchsten Gottes; so nennet Homer den Adler τελειοτάτου πετεηνῶν. Ilias VIII. 248. Der Hirte konnte dem Apollo, der seine Heerden segnete, wohl den höchsten Gott nennen, ohnerachtet dieß eigentlich Jupiter ist.

- 25 ρυόμεθ' ἐνδυκέως, τριπόλοις ἀπόρον ἐν νειοῖσιν  
 ἔσθ' ὅτε βάλλοντες καὶ τετραπόλοισιν ὁμοίως.  
 Οὐζοῦς μὲν ἴσασι φυτοσκάφοι, οἱ πολυεργοὶ  
 εἰς ληνὸς ἰκνεῦνται, ἐπὴν θερός ὤριον ἔλθῃ·  
 πᾶν γὰρ δὴ πεδίον τόδ' εὐφρονος Αὐγείας,  
 30 πυροφόροι τε γύαμ, καὶ ἀλωαὶ δένδρεσσαι,  
 μέχρι πρὸς ἑκατὰς πολυπίδακος ἀκρωρείης·  
 ἅς ἡμεῖς ἐργασίῃ ἐποιχόμεθα πρόπαν ἡμᾶρ,

ἢ  
 ἢ

25. ρυόμεθα ολβον. Wir seine Diener erhalten das Glück, den Reichthum des Königes, indem wir sein Land und seine Weinberge sorgfältig bauen. νειοῖς τριπολοῖς. in die dreimal gepflügten Saathfelder. Dreimal pflügte man in den älteren Zeiten das Saathfeld, wenn man einen guten Ertrag haben wollte. S. Hesiod. Theogon. 970. Homer Ilias XVIII. 541. Odyss. IV. 127. Sie pflügten gar zuweilen viermal. Vergl. zu Virg. Georg. I. 47.

28. ὤριον θερούς die Zeit des Sommers. So ὤρα θερούς, εἰαρός, ἡβῆς poet. Sprache für θερός, εἰαρός, ἡβη. sub verni temporis boram. Horat. Art. v. 302.

29. εὐφρονος, des frohen, d. i. des reichen und mächtigen, so εὐφρων ποταμός. Pindar. Ol. II. 66. εὐφρονος ἡμᾶτα. Pyth. IV. 348.

ἢ δίκη οἰκήων, οἷσιν βίος ἔπλετο ἔπ' ἀγροῖς.

Ἄλλὰ σὺ πέρ μοι ἔνισπε, (τέ τοι καὶ κέρδιον αὐτῶ

35 ἔσσεται) ἔτινος ᾧδε κεχρημένος εἰλήλασθαι.

Ἡέ τοι Αὐγείην ἢ καὶ δμῶων τινα κείνη

δίξεται, οἱ οἱ ἔασιν· ἐγὼ δέ κέ τοι σάφα εἰδὼς

πάντα μάλ' ἔξείπομι· ἐπεὶ εἰ σέ γε φημι κακῶν ἐξ

ἔμμεναι, εἰδὲ κακοῖσιν εἰκότα φύμεναι αὐτὸν,

40 οἷόν τοι μέγα εἶδος ἐπιπρέπει· ἢ ῥά νυ παῖδες

ἀθανάτων τοῖοιδε μετὰ θνητοῖσιν ἔασι.

Τὸν δ' ἀπαμβόβητος προσέφη Διὸς ἄλκιμος υἱὸς·

Ναί,

33. Dafs der Dichter den ehrlichen Hirten seines Herren Reichthümer so freigebig rühmen, und seinen und der übrigen Slaven Fleifs und Sorgfalt loben läfst, ist ein feiner Zug aus den Character dieser Menschen. Allgemein wird man es finden, dafs solche Leute auf den Reichthum ihrer Herren sich etwas einbilden, und wenn sie ihre Pflicht treu thun, nicht leicht eine Gelegenheit verfäumen, ihr Verdienst bemerklich zu machen.

35. κεχρημένος (von χρημι) wessen bedürftig, wie v. 191.

37. μαλα ff. gern sage ich dir alles, denn du scheinst mir ein edler Mann. Die bekannte Idee, dafs Edle nur von Edlen gezeuget werden. Κακοί sind hier, wie oft, Leute von niedrigen Stande.

Ναὶ, γέρον, Αὐγείην ἐθέλοιμί κεν ἀρχὸν Ἐπειῶν  
εἰσιδέειν· τῆ γάρ με καὶ ἤγαγεν ἐνθάδε χρεῖώ.

45 Εἰ δ' ὁ μὲν ἀρκατὰ ἄστυ μὲνῃ παρὰ οἷσι πολίταις,  
δήμῳ κηδόμενος, διὰ τε κρίνησι θεμισίας,  
δμῶων δὴ τινα τῶνδε σύ μοι φράσον ἡγεμονεῦσαι,  
ὅσις ἐπ' ἀγρῶν τῶνδε γεραίτερος αἰσυμνήτης,  
ᾧ κε τὸ μὲν κ' ἔποιμι, τὸ δ' ἐκ Φαμμένοιο πυθοίμην.

50 Ἄλλῃ δ' ἄλλον ἔθηκε θεός γ' ἐπιδευέα Φωτῶν.

Τὸν δ' ὁ γέρον ἐξαῦτις ἀμείβετο διὸς ἀγρώτης·  
ἀνθα-

43. Επειοι ein alter Völkerstamm in Elis.

45. Hercules erwähnt die beiden Hauptbeschäftigungen der damaligen Könige, daß sie nämlich in der Versammlung das beste des Volkes besorgten, (κηδεσθαι του δημου) und als Oberrichter Recht sprachen. (S Hesiod. Theogon. 83. ff.) κρινειν θεμισιας; denn die θεμισιας sind überhaupt, das Recht, jura. Daher auch die Abgaben, welche man den Königen bringen mußte, θεμισιας heißen. S. Ilias IX. 288.

48. Hercules verlangt zum Führer nach der Stadt einen vornehmern Sklaven, dem er mehr Klugheit und Kenntnisse zutrauet, als den geringeren

51. διος, der brave, treue. So nennet Homer den Eumaeus den συβωτης des Ulysses, der, weil er brav

war



ἀθανάτων. ᾧ ξεῖνε, Φραδῆ τινὸς ἐνθάδ' ἰκάνεις.

Ὡς τοι πᾶν, ὃ θέλεις, αἶψα χρέος ἐκτετέλεσαι.

Ὡδὲ γὰρ Αὐγείης, υἱὸς Φίλος Ἡελίοιο,

55

war und seines Herren Bestes wollte, bei den Schweinen schlief, (ὕες, ἡσι συβωτης, εσθλος ἐων, ενιαυεν, ανακτεσιν ἡπια εἰδως. Odyss. XV. 555.,) mehreremal ορχαμον ανδρων, und διον ὑφορβον. als Odyss. XV. 300. und 356.

52. Φραδῆ f. Dafs Hercules den Augias hier traf, war ein angenehmer, glücklicher Zufall. Du bist, würden wir gesagt haben, zur glücklichen Stunde gekommen, oder wie der spätere Grieche sagte, εἰς καλον ἡκεις. (Plato Sympos. C. II. § 9.) Aber der alte Sänger glaubt ein Gott habe ihn hergeführt. Beiläufig will ich hier die Erinnerung machen; dafs die ältesten Dichter solche Vorstellungen mit wahrer Ueberzeugung glaubten; bei den späteren aber wurde es zur blossen Dichter-Sprache oder Wendung. So sagen auch wir in ähnlichen Fällen, *der Himmel, d. i. Gott führte sie her*, ohne dabei an mehr als an einen glücklichen Zufall zu denken, da doch die ersten Erfinder des Sprachgebrauchs ihn ohnstreitig im vollen Sinn nahmen.

54. Ἡελίοιο. des Sonnengottes Sohn. So Apollon. I. 172. Apollodor. II. 5. 5. Pausanias aber macht ihn zum Sohn eines Eleus (Ἡλειος). S. zum Apollodor. p. 361.

- 55 σφωϊτέρω σὺν παιδί, βίη φυλῆος ἀγαυῆ,  
 χθίζος γ' εἰλήλαθεν ἀπ' ἄσσεος, ἡμασι πολλοῖς  
 κτῆσιν ἐποψόμενος, ἢ οἱ νῆριθμος ἐπ' ἀγρῶν  
 ὧς πρὸς καὶ βασιλεῦσιν εἶδεται ἐν Φρεσὶν ἧσιν  
 αὐτοῖς κηδομένοισι σαώτερος ἔμμενον οἶκος.
- 60 Ἄλλ' ἴομεν μάλα πρὸς μιν· ἐγὼ δέ τοι ἡγεμονεύσω  
 αὐλιν ἐς ἡμετέραν, ἵνα κεν τέτρωμεν ἀνακτα.  
 ὧς εἰπὼν ἡγήετο· νόω δ' ὁ γε πολλὰ μενοίνα,  
 δέρμα τε θηρῶς ὀρῶν χειροπληθῆ τε κορύνην,  
 ἐπτόθεν ὁ ξῆνος· μέμαεν δέ μιν ἐξερέεσθαι.
- 65 Ἄψ δ' ὄκνω ποτὶ χεῖλος ἐλάμβανε μῦθον ἴοντα,

μή

57. ἐποψόμενος. f. Hymn. VII. 55.

64. Wie gutmüthig der Hirt ist! So gern befragte er den Fremden, der einem Göttersohne an Schöne und Grösse gleich; eine Löwenhaut trug und eine dicke knotige Streitkeule führte. Aber seine Neugierde mögte ihn beleidigen und so schweigt er gern.

65. ὄκνω aus Schen, denn ὄκνος bedeutet das Wiederstreben unseres Herzens gegen gewisse Handlungen und dann jede Furcht. Sophocl. Oed. Tyr. 1176. ὄκνω θεοφάτων κακῶν.

ποτὶ χεῖλος f. Wenn wir reden dann entfliehen die Worte dem Munde. (Φευγουσι ἔρκος ὀδοντων. Ilias III. 350.) wer also, wenn er schon das Wort auf der

μή τί οἱ ἔ κατὰ καιρὸν ἔπος ποτιμυθήσαιο  
 σπερχομένω. χαλεπὸν δ' ἐτέρω νόον ἴδμεναι ἀνδρός.  
 Τὸς δὲ κύνες προσιόντας ἀπόπροθεν αἰψ' ἐνόησαν,  
 ἀμφότερον ὀδμῇ τε χροῶς, δέπω τε ποδοῖν.

- 70 Θεσπέσιον δ' ὑλάοντες ἐπέδραμον ἄλλοθεν ἄλλος  
 Ἀμφιτρωνιάδῃ Ἡρακλεί· τὸν δὲ γέροντα  
 ἀχρεῖον κλάζοντε, περισσαινόν θ' ἐτέρωθεν.  
 Τὸς μὲν ὅ γε λάεσσιν, ἀπὸ χροῶς ὕσσον ἀείρων,  
 Φευ-

der Zunge hatte, sich besinnet, der faßt das Wort wieder, das schon der Lippe sich nähert, ihr zu entschlüpfen. Vergl. zum Schilde. v. 326.

67. χαλεπον. f. schwer ist es zu errathen, wie der andere denket, was ihm gefällt, und was ihn beleidiget.
70. Θεσπεσιον für Θεσπεσιως, gewaltig, so Θεσπεσια αελλη. ein furchbarer Sturm.
71. Ἀμφιτρωνιαδῃ. Die alten Dichter setzen oft zu dem eigentlichen Nahmen ihrer Heroen und Könige noch das Patronymicum. In einigen Fällen geschieht es vielleicht der Deutlichkeit und Bestimmtheit halber, sicher aber in den meisten um den Heros durch Nennung seines Vaters oder Ahnherrens zu ehren; so daß es eben die Kraft als jetzt das von hat.
73. ὕσσον αειρων, indem er sie nur etwas von der Erde aufhob. Er wart nicht wirklich, sondern stellte sich

Φευγέμεν ἀψ ὀπίσω δειδίσσετο. τρηχὺ δὲ Φωνῆ  
 75 ἠπέλει μάλα πᾶσιν, ἐρητύσασκε δ' ὑλαγμῶ  
 χαίρων ἐν φρεσὶν ἦσιν ὅθ' ἔνεκεν αὐλῶν ἔρυντο ]  
 αὐτῶ γ' ἔπαρέοντος ἔπος δ' ὅ γε τοῖον ἔειπεν·

ὦ πόποι, οἷον τῆτο θεοὶ πρῆσαν ἀνακτες  
 θηρίων ἀνθρώποισι μετέμμεναι ὡς ἐπιμηθές!  
 80 εἴ οἱ καὶ φρένες ὦδε νοήμονες ἐνδοθεν ἦσαν,

ἦιδες

sich nur so. Hesych. ὄσον, ὀλιγον. Vergl. Stephan.  
 im Thesaur. Gr. Ling. T. III. S. 497. A. Vollständig  
 sagt man (τοσον), ὄσον μονον.

74. Ordene. δειδίσσετο (ωσε) Φευγειν ἀψ οπισσω. —  
 ἀψ οπισσω. Solche pleonastische Formeln trifft man  
 nicht selten. Ilias V. 257. πάλιν αὐθις. Gleich im  
 folgenden ist ὅθ' ὄνεκα. Der Scholiast des Aristophanes  
 (zum Plutus v. 25.) bemerkt, daß die  
 Attiker vorzüglich solche Pleonasmen lieben. Bei-  
 spiele hat Herr Zeune gesammelt zur Cyropd. S. 7.  
 und Herr Fischer zu Platons Phaedon S. 205.

78. ὦ ποποι! οἷον f. O! wie gut ist's, daß die Götter  
 machten, daß dies Thier bei den Menschen lebet.  
 Umgekehrt sagt Jupiter. Odyss. I. 32. ὦ ποποι!  
 οἷον δῆ f. Wie schrecklich, daß die Menschen uns  
 anklagen.

80. Φρένες wieder für νους. Er ist zwar schlau zu mer-  
 ken,

ἦδει δ' ὧς τε χρὴ χαλεπαινέμεν, ὧς τε καὶ ἐκί,  
 οὐκ ἄν τοι θηρῶν τις ἐδήρισην περὶ τιμῆς  
 νῦν δὲ λήν ζάκοτόν τε καὶ ἀρρήηνες γένεθ' αὐτως.

Ἡ γὰρ καὶ ἐσσυμένως ποτὶ ταύλιον ἴζον ἴοντες.

- 85 Ἡέλιος μὲν ἔπειτα ποτὶ ζόφον ἔτραπεν ἵππας,  
 δάειλον ἦμαρ ἄγων· τὰ δ' ἐπήλυθε πίονα μῆλα  
 ἐκ βοτάνης ἀνιόντα μετ' αὐλιά τε σηκῆς τε.  
 Αὐτὰρ ἔπειτα βόες μάλα μυρίαί ἄλλαι ἐπ' ἄλλαις  
 ἔρχόμεναι φαίνονθ', ὡς εἰ νέη ὑδατόεντα,  
 90 ὅσα τ' ἐν ἔρανόῳ εἰσὶν ελαυνόμενα προτέρωσσε  
 ἢ Νότοιο βίη, ἢ Θρηκὸς Βορέασ·

τῶν

ken, wenn sich etwas der Hütte nähert, (επιμηθης)  
 aber den Freund und den Dieb kann er nicht un-  
 terscheiden.

84. ἴζον. Hercules nämlich und der Hirt, um den Au-  
 gias da zu erwarten.

89. So wie der Sturm ein Wolkenheer nach dem an-  
 deren durch den Himmel jät, so folget ein Haufe  
 Stiere dem anderen. Diefs Gleichniß ist treffend,  
 und, so viel ich weiß, unsern Dichter eigentümlich.

91. Βορέαου Θρηκος, weil die griechischen Dichter dem  
 Boreas seinen Wohnsitz in den thracischen Gebür-  
 gen angewiesen hatten. Thracien sagt, der Scholiast  
 des Theocrit, ist so kalt, daß man es den Aufenthalt

τῶν μὲν τ' ἔτις ἀριθμὸς ἐν ἡέρι γίνεται ὄντων,  
 οὐδ' ἀνυσις τόσα γάρ τε μετὰ πρῶτοισι κυλίνδει  
 ἰς ἀνέμῃς, τὰ δέ τ' ἄλλα κορύσσεται αὐθις ἐπ'  
 ἄλλοις

95 Τόσσ' αἰὲ μετόπισθε βοῶν ἐπὶ βυκόλι ἦσι.  
 Πᾶν δ' ἄρ' ἐνεπλήσθη πέδιον, πᾶσαι δὲ κέλευθαι,  
 λήϊδος ἐρχομένης· σείνοντο δὲ πίονες ἀγροὶ  
 μυκηθμῶ· σηκοὶ δὲ βοῶν ῥῆια πλήσθησαν  
 εἰλιπόδων· οἷες δὲ κατ' αὐλαὶς ἠυλίζοντο.

100 Ἐνθα μὲν ἔτις ἔκηλος, ἀπειρεσίων περ' ἔόντων,  
 εἰς ἡ-

und die Werkstatt der Winde nannte, zu VII. 3.  
 Vergl. Klotz zum Tyrtæus p. 70.

94. ἄλλα κορύσσεται f. und andere Wolkenheere stürzen hinter diesen darein. Homer Ilias III. 421. Eine Woge des Meeres hebt sich, stürzt dann, (gleich dem wilden Krieger,) durchs Meer daher, (κορύσσεται ποντῶ) und bricht endlich am Gestade. —

95. μετοπισθε βοων nämlich προτερων.

99. εἰλιποδες das beständige Beiwort der Rinder δια το εἰλισσειν τας ποδας κατα την πορειαν. Aus dieser Erklärung ist es mir noch nicht deutlich, welchen Begriff die alten Griechen mit diesem Worte verbunden haben, und eine bessere weiß ich nicht zu geben.

εἰσήκει παρὰ βροσὶν ἀνὴρ κεχρημένος ἔργῳ  
 ἀλλ' ὁ μὲν ἀμφὶ πόδεσσι εὐτμήτοισιν ἰμῶσι  
 καλοπέδιλ' ἀράρισκε, παρασαδὸν ἐγγυὺς ἀμέλγων  
 ἄλλος δ' αὖ Φίλα τέκνα Φίλας ὑπὸ μητέρας ἴει  
 105 πινόμεναι λιαροῖο· πέπληντο δὲ πάγχυ γάλακτος.  
 Ἄλλος ἀμόλγιον εἶχ', ἄλλος σρέφε πίονα τυρόν  
 ἄλλος ἐσῆγεν ἔσω ταύρας, δίχα Σηλαίων.

## L 2

AÜ-

103. Die Hirten banden den Kühen, ehe sie sie melkten, die Füße an einem Holze fest, damit sie die Nacht über an ihren Platze bleiben mußten. Wie diese καλοπεδιλά eigentlich beschaffen gewesen, weiß ich nicht zu sagen.

105. λιαροῦ sc. γάλακτος, daß sie die Milch warm von der Mutter tranken. Diese Bedeutung ist beim Homer die gewöhnlichste. Doch sagt er auch Ilias XIV. 164. ὑπνον ἀπημονα τε λιαρον τε, den behaglichen, der wie das warme Bad den Wanderer, erquickt. So kann also auch λιαρος die erquickende Milch seyn.

106. ἀμόλγιον εχει, den Milchkeffel, in welchem bereits der Käse durchs Feuer von der Molke gefondert ist. Ein anderer nimmt den Käse heraus und formet ihn in der Hand (σρέφει sc. εν χειρσι) Columella de re rustic. VII. c. 8. Illa vero notissima est ratio casei faciendi, quem dicimus manu pressum.

Nam-

Αυγείης δ' ἐπὶ πάντας ἰὼν θῆϊτο βοαύχης,  
 ἦντινά οἱ κτεάνων κομιδὴν ἐτίθεντο νομῆες.

- 110 Σὺν δ' υἱός τε βίη τε πολύφρονος Ἡρακλῆος  
 ὠμάρτευν βασιλῆϊ διερχομένῳ μέγαν ὄλβον.  
 Ἐνθα καὶ ἀρρήκτεν περ ἔχων ἐν σῆθεσι θυμὸν  
 Ἀμφιτρυωνιάδης, καὶ ἀρηρότα νωλεμές αἰεὶ,  
 ἐκπάγλως θαύμαζε βοῶν τό γε μυρίον ἔθνος  
 115 εἰσορόων. ἔ γάρ κεν ἔφασκε τις, ἔδὲ εἰώπει

Namque is paullatim gelatus in mulctra, dum est  
 tepefactus, rescinditur & fervente aqua perfusus,  
 v l manu figuratur, vel buxeis formis exprimitur.

113. Θυμὸς ἀρηρός, ein wohlverwahrtes, gegen Furcht  
 gesichertes Herz. Odyss. X. 553. αὐδὲ λην ἀλκιμὸς,  
 ἐν πολέμῳ, οὐτε φρεσὶν ἦσιν ἀρηρός. So ist Ilias XV.  
 737. πόλις πύργοις ἀραρυία.

114. ἔθνος βοῶν, die Schaar der Stiere, wie man sagt  
 φυλα ἀνθρώπων und φυλα θηρῶν. Ilias II. 87.  
 ἔθνεα μελισσῶν. 459. ἔθνεα ὄρνιθων. 469. ἔθνεα  
 μυῖων.

115. ἔφασκε-εἰώπει. Nicht leicht würde jemand dieß  
 selbst behaupten, oder, erzählte es ihm ein anderer,  
 glauben, daß Ein Mann so viel befasse, ja selbst  
 nicht, daß Zehn Menschen so viel hätten, wenn er  
 auch Zehn der reichsten Könige nannte. Diese

Stelle,



ἀνδρὸς ληϊδ' ἐνὸς τόσσην ἔμεν, εἰδὲ δὲκ' ἄλλων,  
οἱ γε πολὺ ῥῆγνες πάντων ἔσαν ἐκ Βασιλῆων.  
Ἡέλιος δ' ᾧ παιδὶ τόδ' ἔξοχον ἄπασε δῶρον,  
ἀφνειὸν μῆλοισ πέρι πάντων ἔμμεναι ἀνδρῶν.

120 Καὶ ῥά οἱ αὐτὸς ὄφελλε διαμπερέως βοτὰ πάντα  
εἰς τέλος· εἰ μὲν γάρ τις ἐπήλυθε νῆστος ἐκεῖνοις  
Βακολίαις, αἱ τ' ἔργα καταφθείρουσι κομήων.  
Αἰεὶ δὲ πλέονες κερααὶ βόες, αἰεὶ ἀμείνεις  
ἐξ ἔτεος γείνοντο μάλ' εἰς ἔτος. ἦ γὰρ ἄπασαι

125 ζωοτόκοι τ' ἦσαν περιώσια θηλυτόκοι τε.

Ταῖς δὲ τριηκάσιοι ταῦρσι συνάμ' ἐσιχόωντο,

L 3

κνή-

Stelle, und die öftere Wiederholung, daß Augias Heerden ohnzählbar wären, zeigen, was wir auch sonst wissen, daß Augias an Reichthum alle Könige Griechenlandes seiner Zeit übertroffen habe; und wie sehr der gute Sänger diesen so grossen Reichthum noch damals der Bewunderung werth fand,

121. εἰς τέλος sc. ολβου. bis zum höchsten Reichthum; wie man auch in Prose sagt, εἰς τέλος παιδείας, σοφίας.

125. Alles junge Vieh, was gebohren wurde, war lebendig, ζωοτακοι, und von diesem jungen Viehe waren die allermeisten wieder Kübe. Diefs mußte den Anwachs der Heerden sehr befördern.

κνήμαργοί θ' ἔλικές τε· δῆκόςιοί τε μὲν ἄλλοι  
 Φοίνικες· πάντες δ' ἐπιβήτορες οἳ γ' ἔσαν ἤδη.  
 Ἄλλοι δ' αὖ μετὰ τοῖσι δυώδεκα βεκολέοντο,  
 130 ἱεροὶ Ἡελίς· χροίην δ' ἔταν ἤύτε κύκνοι,  
 ἀργησαί· πᾶσι δὲ μετέπρεπον ἐλιπόδεσσι,  
 οἳ καὶ ἀτιμαγέλαι βόσκοντ' ἐριθιλέα ποιήν  
 ἐν νομῶ, αἷδ' ἔκπαγλον ἐπὶ σφίσι γαυριόωντες.

Καὶ

130. ἱεροὶ Ἡελίου. solche, dem Apollo geheiligte Heerden, waren an mehreren Orten. z. B. eine heilige Heerde Schafe zu Apollonia in Jonien. Herodot. IX. 93. Die Heerden der Sonne in Sicilien sind bekannt. Homer. Odyss. XII. 128.

132. ἀτιμαγέλαι. sie weideten allein, weil sie, als heilige Stiere der Sonne, die übrigen verachteten. Dafs die alten Menschen den Muth der Stiere, welchen die bessere Weide und Wartung erzeugte, und die Wildheit solcher gutgepflegter Thiere, die keine andere schwächere neben sich dulden wollten, dem *Stolze*, dessen doch der Mensch nur fähig ist, beilegen, darf uns nicht befremden. Der ungebildete Mensch glaubt das Thier aller der Empfindungen, die er selbst hat, fähig, und daher ist es die Dichtermaxime geworden, auch den Thieren menschliche Empfindungen beizulegen.

γαυριόωντες ἐπὶ σφίσι so stolz waren sie auf sich selbst.

- Καὶ ῥ' ὀπότ' ἐκ λασίωιο θοοὶ προγενοίατο θῆρες  
 135 ἐς πεδίον δρυμοῖο, βοῶν ἕνεκ' ἀγροτεράων,  
 πρῶτοι τοί γε μάχηνδε κατὰ χροὸς ἤσαν ὀσμῆν.  
 Δεινὸν δὲ βρυχῶντο, φόνον λεύσσαντε προσώπω.  
 Τῶν μὲν τε προφέρεσκε βίηφίει τε καὶ θένειῳ,  
 ἥδ' ὑπεροπλίη, φαέθων μέγας· ὃν ῥα βοτῆρες  
 140 ἀσέρι πάντες εἶσκον, ὃθ' ἕνεκα πολλὸν ἐν ἄλλοις

## L 4

βροῖν

136. So bald nur aus den dicken Eichenwäldern ein Raubthier in die Ebene kam, suchten sie es selbst auf, so groß war ihr Muth. — ησαν κατα οσμην χροος nämlich των θηρων.

137. Φονον λευσσαντε προσωπω für ομμασι, ihr Blick war Tod d. i. solche Wuth strahlte aus ihren Augen, die nichts als Tod erwarten liefs. Odyss. XIX. 446. vom Eber der aus seinem Lager aufgehezt wird; πυρ οφθαλμοισι δεδορκως d. i. flammende Wuth strahlte aus seinem Augen. Häufiger gebraucht man die Adjective als βλέπειν μανικόν, δεινόν.

140. ασερι εἶσκον. so sagt Homer Ilias VI. 295. von einem schönen πεπλος, ασηρ δ' ὡς απελαμπεν. Vergl. V. 7. So verglich man auch die blendende Weiße eines schönen Jünglings oder Mädchens mit dem reinen Glanz eines Sternes. Daher Sophocles in der Antigon. 984. die Danae Δαναοις ουρανιαν Φωσ nennet.

βασίλιν ἰὼν λάμπεισκεν, ἀρίζηλος δ' ἐτέτυκτο.  
 Ὅς δὴ τοι σκύτος αὖον ἰδὼν χαρπετῶς λέοντος,  
 αὐτῶ ἔπειτ' ἐπόρυσεν εὐσκάπῳ Ἡρακλῆϊ,  
 κρίμψασθαι ποτὶ πλευρὰ κάρη, σιβαρόν τε μέ-  
 τωπον.

145 Τῷ μὲν ἀναξ προσιόντος ἐδράζατο χερὶ παχείῃ  
 σκαιῷ ἄφαρ κέρασ'· κατὰ δ' αὐχένα νέρθη' ἐπὶ  
 γαίης

κλάσ-

141. Diese Erfindung ist sehr artig. Sie mahlet die Vorstellung, welche der Dichter von dem Muthe der Stiere vorhin gemacht hatte, sinnlich; und giebt dem Dichter eine sehr passende Veranlassung zur Erzählung des Kampfes mit dem Nemeischen Löwen.

145. χερὶ παχείῃ, mit der nervigten Faust.

146. f. Hercules packt den Stier bei dem linken Horne, und beugt ihm den Nacken zur Erde. Dann stemmt er sich mit der Schulter gegen ihn, und schiebt ihn zurück. (ἐπιβρισσας ὤμων. Denn ἐπιβρισεῖν braucht Homer von den Truppen, die auf den Feind eindringen um ihn zurück zu treiben. Ilias XII. 414.). Der Stier nimmt alle seine Kräfte zusammen, und schlägt hinten so stark aus, daß er ganz auf den Vorderbeinen stehet. So erläutert der sel. Reiske das ἐξ ὑπατου. f. Aber wozu schlägt der Stier hinten aus! Etwa um sich dadurch loszureißen?

κλάτσε βαρύν περ εόντα· πάλιν δέ μιν ὤσεν  
ὀπίσσω,

ἄμω ἐπιβρίσας· ὁ δέ οἱ ἐπὶ νεῦρα τανυθῆς  
μυῶν ἐξ ὑπάτοιο βραχίονος ἐρῶς ἀνέστη.

150 θαύμαζεν δ' αὐτός τε ἄναξ, υἱός τε δαΐφρων  
φυλεύς, οἳ τ' ἐπὶ βροσὶ κορωνίσι βροκόλοι ἦσαν,  
Ἀμφιτρυωνιάδα βίην ὑπέροπλον ἰδόντες.

Τὰ δ' εἰς ἄστυ, λιπόντε κατ' αὐτόθι πύονας ἀγρῆς,  
ἐσιχέτην, φυλεύς τε βίη θ' Ἡρακλήειη.

155. Λαοφόρος δ' ἐπέβησαν ὀθι πρῶτις α κελεύθω,  
λεπτὴν καρπαλίμοισι τρίβω ποσὶν ἐξανύσαντες,

L 5

ἢ

151. κορωνίδες. Homer giebt diefs Beiwort den Schiffen, weil fie, fast wie unsere Kähne, eine dem Monde, wenn er sich dem dritten Viertheil nähert, ähnliche Bildung hatten. Man sehe z. B. die Münze der Phocenser beim Spanheim zum Callimach Pallad. v. 24. S. 631. Unser Dichter nennet so die Stiere, deren Hörner, ἰσα ἀλληλοῖσι ἀνετελλε, den Hörnern des Mondes gleichen, (Moschus Id. II. 86. 87.) Archiloch. in Bruncks Anal. T. I. S. 47. βους εἰν ἔμιν εργατῆς ἐν αἰκίῃ κορωνός, ἐργῶν ἰδρῆς. Hesych. κορωνίος. βους μνησεῖδη ἐχῶν κερκτα.

156. λεπτή τρίβω, der schmale Fußsteig, der von dem Hirtenwohnungen, durch eine Weinflur, auf die Heerstrasse führte.

ἢ ῥα δὲ ἀμπελεῶνος ἀπὸ σταθμῶ τετάνυσσά,  
 οὐ τι λίην ἀρίσταμος ἐν ὕλῃ χλωρᾷ ἔῤυσσά·  
 Ἰῆ μὲν ἄρα προσέειπε Διὸς γόνον ὑψίστοιο

160 Αὐχέειω, Φίλος υἱὸς, ἔθεν μετόπισθεν ἔοντα,  
 ἦκα παρακλίνας κεφαλὴν κατὰ δεξιὸν ὤμων·  
 Ζεῦνε, πάλαι τινὰ πάγχυ σέθεν πέρι μῦθον ἀκί-  
 στας,

ὥσπερ σφετέρῃσιν ἐνὶ φρεσὶ βάλλομαι ἄρτι.  
 Ἢλυθε γὰρ σείχων τις ἄπ' Ἄργεος, ὡς νέος ἀκμῆν,

165

159. τῆ μὲν, an dieser Stelle, gerade nämlich als sie aus dem Fußsteige auf die Heerstrasse wollten, wo sie wegen des schmalen Raumes nicht hatten neben einander gehen, also auch nicht mit einander sprechen können, blieb der junge Phyleus stehen und fragte den Hercules, ob er wohl gar der Held sey, von dem er neulich eine große That gehöret habe. Dann tritt er (v. 189.) beiseite, daß Hercules neben ihn gehen und erzählen kann.

164. ὡς ἀκμῆν νεός. ἀκμῆ sc. ἡβῆς oder βίου ist, da ἀκμῆ stets den besten blühendsten Zustand jeder Sache bedeutet, die *Blüte des Alters*, d. i. die Jugend, so Xenoph. Cyropd. VII. 2. 20. ἐν ἀκμῆ τοῦ βίου ἀπώλετο. Danach aber ward es bloße poet. Sprachē für ἡβῆ, wie in dieser Stelle.

165 ἐνθάδ' Ἀχαιὸς ἀνὴρ, Ἑλικῆς ἐξ ἀγχιάλιοι,  
 ὅς δ' ἤ τοι μῦθεῖτο καὶ ἐν πλεόνεσσιν Ἐπειῶν,  
 οὔνεκεν Ἀργείων τις, ἔθεν παρέάντος, ὄλεσσε  
 Θηρίον, αἰνολέοντα, κακὸν τέρας ἀγροιώταις,  
 κοίλην αὖτις ἔχοντα Διὸς Νεμεῖοιο παρ' ἄλσος·

170 Οὐκ οἶδ' ἀτρεκέως ἢ Ἄργεος ἐξ ἱεραῖο  
 αὐτόθεν, ἢ Τίρυνθα νέμων πόλιν, ἢ Μυκῆνην.  
 Ὡς κείνος ἀγόρευε· γένος δέ μιν εἶναι ἔφασκεν  
 (εἰ ἑτέρον περ ἐγὼ μνησκόμαι) ἐκ Περσῆος.  
 ἔλπομαι ἔχ' ἕτερον τόδε τλήμεναι Αἰγιάλῳ,

175

165. Ἑλικη. f. zum Hymnus VII. 3. Der Mann war von Helice, also im eigentlichen Verstande ein Achaeer, und kamen jetzt von Argos.

168. κακὸν τέρας, ein schädliches Ungeheuer. Denn alle außerordentliche Erscheinungen, die also entweder den Zorn der Götter oder auch sonst große wichtige Begebenheiten anzeigten, sind τέρατα.

169. Νεμεα ein kleiner Ort im argivischen Gebiete, in dessen Nähe der Hayn des Jupiters, in welchen die Nemeischen Spiele gefeiert wurden, lag. Strabo VIII. p. 579. C.

173. ἐκ Περσῆος. Hercules stammte wirklich von Perseus ab. Perseus - Alcaeus - Amphitryo - Hercules.

174. ἐλπομαι, wie öfters, ich denke, glaube. — Α-

για-

175 ἤε σέ· δέρμα δὲ θηρὸς ἀριφραδέως ἀγορεύει  
 χειρῶν καρτερόν ἔργον, ὅτοι περὶ πλευρὰ καλύπτει.  
 Εἶπ' ἄγε νῦν μοι πρῶτον (ἵνα γινῶ κατὰ θυμὸν,  
 ἥρας, εἴτ' ἐτύμως μαντεύομαι, εἴτε καὶ ἔπι)  
 εἰ σύ γ' ἐκείνος, ἐν ἅμμιν ἀκχόντεσσι εἴπεν

180 οὐ ᾗ ἔλίκηθεν Ἀχαιοῖς· ἐγὼ δέ σε φράζομαι  
 ὀρθῶς.

Εἶπε δ' ὅπως ἀλοὸν τόδε θηρίον αὐτὸς ἔπεφνες,  
 ὅπ-

γιαλεις. Die ganze Küste von Achaia und Argos hieß  
 noch ehe sich die Jonier (circ. 1370. v. Ch.) da-  
 selbst niederließen, *Αργιαλαια*; die Einwohner  
*Αργιαλεις*. Strabo VIII. p. 587. B. C. Nach Dichter  
 Sitte stehet also hier der *ältere* Name der Nation  
 wieder.

Man wird sich vielleicht wundern, daß Phyleus  
 nicht schon längst gefragt hatte, wer er sey, oder  
 daß Hercules sich nicht gleich selbst zu erkennen  
 gegeben hätte. Nach alter Sitte that dieß letztere  
 Niemand, und fragen durfte man den Fremdling  
 nicht eher, als bis er erst hinreichend bewirthet  
 war. S. Odyss. III. 69. Nun; sagt Nestor, ist es  
 schicklich die Fremden zu fragen, wer sie sind, da  
 sie gegessen haben. Vergl. Odyss. I. 169. Ilias VI.  
 174. IX. 196. f. f. wo weder Achill die Abgeordne-  
 ten eher um ihren Auftrag frägt, noch diese ihn  
 selbst sagen, bis daß sie gegessen haben.



ὅπως τ' εὐδὸρα Νεμέης εἰσήλυθε λαῶν.

Οὐ μὲν γάρ κε ποσάνδεκατ' Ἀπιδά κνώδαλον εὔροις,  
ἰμείρων ἰδέειν· ἐπεὶ ἔ μάλα τηλίκαι βόσκει,

185 ἀλλ' ἄρκτους τε σύας τε, λύκων τ' ὀλοφώϊον ἔρνος.

Ἰῶ καὶ θαυμάζεσκον ἀκρόντες τότε μῖθον·  
οἱ δέ νυ καὶ ψεύδεσθαι ὁδοιπόρον ἀνὴρ ἔφαντο,  
γλώσσης μαψιδίῳ χαριζόμενον πυρεῖσιν.

Ὡς εἰπὼν μέσσης ἐξήρῳσε κελεύθε

190 φυλεὺς, ὄφρα κῆσιν ἅμα σφίσιν ἄκιος εἴη,

καὶ

182. Dieser Löwe, war von der Echidna und den Typhaon und von der Juno erzogen, und in diese Gegend gefandt worden. Hesiod. Theog. 328.

183. Ἀπιδά oder Ἀπιδά γαῖα. Eigentlich der Nahme des Theils des Peloponnes, welcher später Achaja, Argos und Mycene enthielt, vom Apis, den Enkel des Inachus. (Apollodor. I. 1. und das. die Anmerk.) bei den Dichtern aber des ganzen Peloponnes. Homer. Ilias I. 270. III. 49.

185. ἀρκτους. s. z. Hymn. VII. 160. — λύκων ἔρνος. der Wolfe Gezücht. Eigentlich von den Pflanzen, ἔρνος ελαιῆς. Ilias XVII. 53. Dann metaphorisch von Menschen und Thieren.

189. ἐξήρῳσεν, ἐξώρμησεν, er trat aus dem Wege ein seltenes Wort, das Homer Ilias XXIII. 468. gebraucht.

καὶ ῥά τε ῥήτερον Φαίειν κλύει Ἡρακλῆος·  
ὅς μιν ὀμάρτησας τοιοῦ προσελέξατο μύθῳ·

ὦ Αἰγυγιάδη, τὸ μὲν ὅ, τί με πρῶτον ἀνήρου,  
αὐτὸς καὶ μάλα ῥῆϊα κατὰ σάθμην ἐνόησας.

195 Ἀμφὶ δέ σοι τὰ ἕκαστα λέγομ' ἕκε τῶδε πελώρης,  
ὅπως ἐκράανθ'εν (παῖ λελήσσαι ἀκέρει)

νόσφιν γ' ἢ ὄθεν ἦλθε· τὸ γὰρ πολέων περ' ἑόντων

Ἄρ, ἑών ἑβῆς κεν ἔχοι σάθ'α μυθήσασθαι.

Ὅσον δ' ἀθανάτων τιν' εἰσκομεν ἀνδράσι πῆμα

200 ἱσῶν μηνίσαντα φορωνήεσσιν ἐφῆνας.

Πάν-

200. S. zu 182. — Die herrschende Idee. Landplagen sind diesen Menschen allemal der sicherste Beweis, daß die Gottheit erzürnt ist. Und da sie ihren Göttern alle menschlichen Schwachheiten zueignen, so ist immer die erste Vermuthung, der Zorn rühre von vergessenen oder nicht mit den gehörigen Ceremonien gebrachten Opfer her. S. Ilias I. 65. Findet man ~~non~~ beim Nachsehen, daß so ein Fehler bei dem Opfer einer Gottheit wirklich vorgefallen ist, so schreibt man dieser beleidigten Gottheit auch dies Unglück zu. Ilias IX 529. Ein großes Schwein verwüthet Calydonien. — Sehst, ruft man. eine Gottheit zürnet. Man denket nach, und findet Diana ist bei den letzten großen Opfer vergessen

Πάντας γὰρ Πισῆας, ἐπικλύζων ποταμὸς ὡς,  
 λῆς ἄμοτον κερσίζε· μάλισα δὲ Βεμβυιαίαις,  
 οἱ ἔθεν ἀγχιμόλοι ναῖον, ἄτλητα παθόντες.  
 Τὸν μὲν ἔμοι πρῶτις τελεῖν ἐπέταξεν ἄεθλον

205 Εὐρύθεύς· κτεῖναι δ' μ' ἐφίετο Θηρίον αἰνόν.

Αὐτὰρ ἐγὼ κέρας ὕγρον ἔλων, κοίλην τε Φαρέτταν,  
 ἰὼν ἔμπλειην, νεόμην· ἐτέρηφ· δὲ Βάκτρον  
 εὐπαγές, αὐτόφλοιον, ἐπηρεφῆος κοτίνιο,  
 εὐμετρον· τὸ μὲν αὐτὸς ὑπὸ Ζαθέω Ἐλικῶν

210

gessen worden. Folglich, schließt man, hat uns  
 Diana dieß Schwein gesandt.

200. Φορωνηεις, eben die, welche v. 174. Αἰγυιαλεις;  
 so wie dieser Nahme vom Aegilaus, also ist jener  
 vom Phoroneus, Inachus Sohn. Vergl. zum Schil-  
 de v. 13.

201. Πισηεις. Ein Ort Πισα, ist mir in diesen Gegen-  
 den nicht bekannt. — Und Pisa in Elis ist zu ent-  
 fernt, als das es hier gemeinet seyn könnte.

202. Βεμβυια κωμη, lag dicht bei Nemea. S. Strabo  
 VIII. p. 580. A.

206. κέρας, der Bogen, weil er aus den Hörnern der  
 wilden Ziegen gemacht war. Ilias IV. 109. ὑγρον,  
 der biegsame.

208. ἐπηρεφης dicht-stark-belaubter, folglich grosser  
 Baum, dessen Zweige viel Land unter sich bedecken,  
 so

- 210 εὐρῶν, σὺν πυκινῆσιν ὀλοχερῆς ἔσπασαί ῥίξῃς.  
 Αὐτὰρ ἐπεὶ τὸν χῶρον, ὅπῃ λῖς ἦεν, ἴκανον,  
 δὴ τότε τόξον ἐλὼν, σρεπτῇ ἐπέλασσα κορώνῃ  
 νευραῖην, περὶ δ' ἰὸν ἐχέσθονον εἶθαρ ἔβησα.  
 Πάντῃ δ' ὅσσε φέρον, ὀλοὸν τέρας ἐσκοπιάζον,  
 215 εἴ μιν ἐσαθρήσαιμι πάρος γ' ἐμέ κῆνον ιδέσθαι.  
 Ἥματος ἦν τὸ μεσηγὺ, καὶ εἰδ' ὅπῃ ἴχνια τοῖο  
 φρασθῆναι δυνάμην, εἰδ' ὠρυθμοῖο πυθέσθαι·  
 οὐδέ μιν ἀνθρώπων τις ἔην ἐπὶ βασί καὶ ἔργοις·  
 φαινόμενος σπορίμοιο εἰ αὐλακος, ὄντιν' ἐροίμην·  
 220 Ἀλλὰ κατὰ σαθμῆς χλωρὸν δέος ἔχεν ἕκασον.  
 Οὐ μὲν πρὶν πόδας ἔχον, ὄρος τανύφυλλον ἐρευνῶν,  
 πρὶν ιδέειν ἀλκῆς τε μεταυτικά παρηθῆναι.  
 Ἦτι ὁ μὲν σήραγγα προδείελος ἔσικεν εἰς ἦν,  
 βεβρωκῶς κρεῖων τε καὶ αἵματος ἀμφὶ δὲ χαίτας

225

so sind πέτραι ἐπηρεφεῖς. Odyss. X. 131. XII. 59.  
 über dem Meere hängende Felsen.

εὐμετρῶν, die eine schikliche Länge hatte.

212. σρεπτῇ κορώνῃ, ein kleines Häkchen am Ende des  
 Bogens, woran die Sehne befestiget ward. Diese  
 war nämlich nur an der einer Seite fest gemacht.  
 Wenn der Boge also gebraucht werden sollte, ward  
 das andere Ende an der κορώνῃ fest geknüpft.

225 αὐχμηρὰς πεπάλακτο Φόνω, χαλεπὸν τε πρό-  
σωπον,

στήθεά τε· γλώσση δὲ περιλιχμάτο γένειον.

Αὐτὰρ ἐγὼ θάμνοισιν ἅμα σκιεροῖσιν ἐκρύφθη  
ἐν ρίῳ ὑλήεντι, δεδεγμένος ὀππὸθ' ἴκοιτο.

Καὶ βάλλον ἄσπον ἴοντος ἀριστερὸν εἰς κενεῶνα

230 τῆσιν· ἔ γάρ τι βέλος δ' αὖ σαρκὸς ὄλιον  
ὀκρυῦεν, χλωρῇ δὲ παλίσσυτον ἔμπεσε ποίη.

Αὐτὰρ ὁ κρατὰ δαφοινὸν ἀπὸ χθονὸς ὦκ' ἐπέειρεν  
θαμβήσας, πάντη δὲ διέδραμεν ὀφθαλμοῖσι  
σκεπτόμενος, λαμυρὰς δὲ χανῶν ὑπέδειξεν ὀδόντας.

235 Τῷ δ' ἐγὼ ἄλλον οἷσόν ἀπὸ νευρῆς προΐαλλον,  
ἀσχαλόων ὅτι μοι πρὶν ἐτώσιος ἔκφυγε χειρός.

Μεσσηγυὺς δ' ἔβαλον σηθέων, ὅθι πνεύμονος ἔδρα·  
ἀλλ' ἔδ' ὡς ὑπὸ βύρσαν ἔδυ πολυώδυνος ἴος,  
Ἄλλ' ἔπεσε προπάρουθε ποδῶν ἀνεμώλιον αὐτῶς.

240

228. εν ριω, auf dem Hercules war, um die Aussicht zu haben.

231. οκρυσεις oder οκρισεις ist beim Homer ein Stein, der nicht glatt, sondern rauh, und folglich schneidend ist. εβαλεν λιθῳ οκρισεντι. Ilias VII. 327- κρατὰ δαφοινον das blutige Haupt, s. v. 225.

240 Τὸ τρίτον αὖ μέλλεσκον, ἀσώμενος ἐν φρεσὶν αἰνῶς,  
 αὐερεύειν· ὁ δὲ μ' εἶδε περιγληνώμενος ὄσσοις,  
 θῆρ' ἄμοτος· μακρὴν δὲ παρ' ἰγνύησιν ἔλιξε  
 κέρκον· ἄφαρ δὲ μάχης ἐμνήσατο. πᾶς δέ οἱ  
 αὐχὴν

θυμῷ ἐνεπλήσθη, πυρσὰ δ' ἔφριζαν ἔθειραι  
 245 σκυζομένω· κυρτὴ δὲ ράχῃς γένετ' ἥυτε τόξον,  
 πάντοθεν εἰλυοθέντος ὑπὸ λαγύνας τε καὶ ἰξύν.  
 ὣς δ' ὅταν ἀρματοπηγὸς ἀνῆρ, πολέων ἴδρῃς  
 ἔργων,

ὄρπη-

241. αὐερεύειν, sc. νευρὴν, die Sehne anziehen.

242. ἐλιξε κέρκον f. er schlug sich so wild mit dem Schwanze, daß dieser sich ganz um seine Lenden schlang. Vergl. den Schild v. 430. und Ilias XX. 170.

243. αὐχὴν. θ. ε. d. i. man sehe am Halse, wie das erhitzte Blut die Adern anschwellen machte, und die Muskeln sich hoben.

245. Der erboste Löwe zieht sich so ganz zusammen, wie die Katzen, wenn sie gegen einen Hund sich vertheidigen wollen; um dadurch ihrem Sprunge desto größere Kraft zu geben. Beides, sowohl die krumme Stellung des Thieres, als auch die Kraft die sein Sprung dadurch erhält, drückt das folgende Gleichniß von dem Reifen der, wenn er eben zusammengezogen war, losspringt, sehr schön aus.

ὄρηκας κάμπτησιν ἐρινεῖς εὐκεάτοιο,

θάψας ἐν πυρὶ πρώτων, ἐπαξονίῳ κύκλα διφρω,

250 Τῆ μὲν ὑπ' ἐκ χειρῶν ἔφυγεν τανύφλοιος ἐρινὸς  
καμπτόμενος, τηλᾶ δὲ μινῆ πήδησεν ὑφ' ὄρηκῆ·  
ὡς ἐπ' ἐμοὶ λίσ αἰνὸς ἀπέπροθεν ἀθρόος ἄλτο,  
ραιμῶων χροὸς ἄσαι· ἐγὼ δ' ἐτέρηφι βέλεμνα

M 2

χειρὶ

248. ἐρινεου ευκεατοιο, eines schön - d. i. gerade durchschnittenen wilden Feigenbaums, der wie Hr. Prof. Schreber aus dem Theophrast anmerkt, sehr biegsam ist.

249. διφρος, der Wagenstuhl, oder Wagenkaste, der auf der Axe stand (daher er επαξονιος heisst). Dieser war, wie man aus Kupfern sehen muss, vorne rund, ohngefähr, wie die Lehne der englischen Gartenstühle ohne die Erhöhung in der Mitte, ist. Solche Kränze, in welche die Stäbe eingefenkt werden, wollte der Künstler aus den Feigenbaumsstangen beugen. Diese κύκλα heissen, wenn sie an dem Wagenstuhl fertig sind, αντυγες.

250. Er bieget den Reifen zusammen, der eine Ende schlüpft ihm aber aus der Hand, und so springt die ganze Stange weit von ihm weg.

252. αθροος für αθρωος, plötzlich. S. die Ausleg. zum Hesych.

χειρὶ προεξεθόμην, καὶ ἀπ' ὤμων δίπλακα  
λώπην·

255 τῆ δ' ἑτέρη ρόπαλον κόρσης ὑπερ αὖον αἰέρας,  
ἤλασα κακκεφαλῆς· διὰ δ' ἀνδιχα τρηχῶν ἕαξα  
αὐτῶ ἐπὶ λασίοιο καρῆατος ἀγριέλαιον  
θῆρὸς ἀμαιμακέτοιο· πέσεν δ' ὅ γε, πρὶν ἐμ'  
ικέσθαι,

ὑψόθεν ἐν γαίῃ· καὶ ἐπὶ τρομεροῖς ποσὶν ἔση,

260

254. λωπη διπλαξ, wenn der Faden beim Weben doppelt genommen ist. Diefs that man bei den Kleidern der Reichen. S. Ilias III. 127.

255. ὑπερ κόρσης, ich hob die Streitkolbe bis an meine Schläfe, d. i. hoch schwenkte ich die Keule.

257. Das Zerspringen der Keule mahlet die Härte des Schädels, aber auch die Grösse der Kraft, mit der Hercules schlug, vortreflich.

259. ὑψόθεν ἐν γαίᾳ (für εἰς γαίαν) hoch herab auf die Erde. Denn Hercules traf ihn gerade im Sprunge. Das Beben der Beine, das Wanken des Kopfes, sind Zeichen der äuffersten Entkräftung. So sagt Homer vom Euryalus, der im Faustkampfe, von einem heftigen Schlage zu Boden gestreckt war; als man ihn wegführte. ἀγον μιν ἐφάλλομενοισι, ποδεσσι καρῆ βαλλονθ' ἑτέρωσε. Ilias XXIII. 695. Vergl. Virg. Aen. V. 458.



260 νευσάζων κεφαλῇ· περὶ γὰρ σκότος ὕσσε οἱ  
ἀμφω

ἦλθε, βίη σεισθέντος ἐν ὀστέῳ ἐγκεφάλοιο.

Τὸν μὲν ἐγὼν ὀδύναισι παραιφρονέοντα βαρέαισι  
νωσάμενος, πρὶν αὖθις ὑπότροπον ἀμπνευ-  
θῆναι,

αὐχένος ἀρρήκτοιο παρ' ἰνίον ἤλασα προφθὰς,

265 ῥίψας τόξον ἔραξε πολυῤῥαπτὸν τε Φαρέτρην.

M 3

Ἠγ-

260. σκοτος - καλυψε. Und dunkel deckte fein Auge.  
Die gewöhnliche Folge eines so gewaltiges Schlages  
an das Haupt. S. z. B. Ilias IV. 460.

263. νωσαμενος von dem jonischen νωω für νοεω.  
Mehrere Stellen. s. beim Wesseling zum Herodot.  
IX. S. 717.

υποτροπον ἀμπνευθῆναι von neuen, wiederum sich  
erholen, wie man sagt υποτροπον ἰκεσθαι δωμα,  
Ilias VI. 337.

265. πολυῤῥαπτος. Vom Köcher erinnere ich mich  
dieß Beiwort nicht gelesen zu haben. Der Köcher  
des Hercules mußte also aus Leder gemacht seyn.  
Dafs die Alten daraus wirklich Köcher gemacht,  
kann ich nicht beweisen. Aber wahrscheinlich ist  
es, da sie Helme daraus machten, und Schilde da-  
mit bezogen.

ἤγχον δ' ἐγκρατέως, σιβαράς σὺν χεῖρας ἐρεί-  
σας

ἐξόπιθεν, μὴ σαρκὸς ἀποδρύψῃ ὀνύχεσσι.

Πρὸς δ' ἔδρας πτέρυγῃσι πόδας σηρεῶς ἐπίεζον  
οὐραῖας, ἐπιβάς πλευρῆσί τε μῆρ' ἐφύλασσον.

270

267. συνέρεισας χειρας ἐξόπιθεν sc. σας, fest stemmte ich die Hände gegeneinander, hinter ihm stehend. Als der Löwe zu Boden gestreckt liegt, tritt Hercules von hinten zu über ihn, packt ihm den Hals und hebt ihn, indem er ihm die Kehle fest zudrückt, in die Höhe. Die Hinterbeine des Löwens standen also zwischen Hercules Beinen. Daher tritt er ihm mit den Hacken auf die Hinterfüße (πτερυγῆς, f.) das der Löwe ihm damit nicht schaden konnte. Dann hält er ihn so lange, bis des Thieres Vorderfüße, mit denen er ohnstreitig vorhin arbeitete, schlaf herunter sanken. (ἐξετανύσσα βραχιονας). Ein Zeichen, das er nun völlig erstickt seye. Viele Gemmen, als im florentinischen Museo stellen diese Handlung dar, aber keine, so viel ich mich erinnere, so, das unser Dichter daraus erläutert werden könnte.

269. πλευρῆσι μῆρ' ἐφύλασσον. Wie Hercules mit dem Rippen des Löwens seine eigene Hüften geschützt habe,

270 μέχρῃς οἱ ἐξετάνησσα βραχίονας, ὄρθῶν αἰ-  
ρας

ἄπνευστον. ψυχὴν δὲ πελώριον ἔλλαχευ ἄδης.

καὶ τότε δὴ βέλευον ὅπως λασιαύχενα βύρ-  
σαν

θηρὸς τεθνηῶτος, ἀπαὶ μελέων ἐρυσάϊμην·

ἀργαλέον μάλα μόχθον· ἐπεὶ ἐκ ἔσκε σι-  
δήρω

275 τμητῆ, ἐδὲ λίθῳ, πειρωμένῳ, ἐδὲ μὲν ὕλῃ.

M 4

ἔνθα

habe, davon kann ich mir keinen deutlichen Be-  
griff machen.

271. Also auch der Thiere Seele wandelt zum Hades  
hinab. Thiere giebt es im Hades auch. Odyss. XI.

571. jägt Orion allerlei Arten Thiere. Doch  
könnte es auch die bloße poetische Formel für

ἔθνησκειν seyn, wie beim Aeschylus S. c. Theb. 324.

οἰκτρον πολιν τινδ' ὠγυγίαν Αἰδὶ προΐαψαι. --  
ψυχὴ πελώριος weil der Löwe selbst. πελώριος

(v. 195.) war. So nennet Homer die Geister der  
Helden ἰφθιμοὺς ψυχῶν ἡρώων, weil er die Heroen  
selbst ἰφθιμοὺς nannte.

271. βύρσαν λασιαύχενα, die Haut mit der zottigen  
Mähne.

275. ὕλῃ bekanntlich verfertigen die Wilden ihre  
schnei-

Ἐνθά μοι ἀθανάτων τις ἐπὶ Φρεσὶ θῆκε νοῆσαι

αὐταῖς δέρμα λέοντος ἀναχίσειν ἐνύχεσσι.

Τοῖς

schneidenden Instrumente aus Steinen oder festen Holze.

276. Hercules hatte das Thier glücklich erlegt. Nun mußte er noch die Haut, dies prächtige *Siegeszeichen* haben, das jedem, der ihn dann sahe, gleich den größten Sieger des furchtbaren Löwen erkennen liefs; ohne welche alle seine Arbeit fast ganz verlohren war. Jetzt kann man die Grösse der Verlegenheit des Hercules, als er die Haut nicht abtrennen konnte, sich denken, und auch zugleich wieder die Freude empfinden, die ihm der Einfall machte, der ihn in den Besitz dieses Siegeszeichen setzte. Das *Glückliche*, was in diesem Einfalle lag, und das *Neue* war es, was den Hercules, oder doch den Dichter auf die Vorstellung brachte, daß ihm eine gütige Gottheit selbst diesen Gedanken eingegeben habe. So schliesst der unaufgeklärte Mensch immer. Weil er seine Seele nicht kennt; seine Kenntnisse und Erfahrung so unbedeutend, und Verstand und Wiz noch ungeübt sind, so legt er jeden glücklichen hervorstechenden Gedanken, gleich der Gottheit bei, von der er nun einmal glaubt, daß sie den Menschen in allen Dingen helfe. Vergl. zu Hymn. VI. 19.

τοῖσι θεῶσι ἀπέδειρα, καὶ ἀμφεθέμην μελέεσσιν,  
ἕρκος. Ἐνναλίῃ ταμεισίχρους ὄφρα με εἴη.

280 Οὗτός τοι Νεμέα γενετ', ὦ Φίλε, θερὸς ὄλεθρος,  
πολλὰ πάρος μήλοισι καὶ ἀνδράσι πῆματα θέντος.

279. ἕρκος. Hercules wollte künftig diese Löwenhaut, statt des Schildes gebrauchen (vergl. v. 254. und zum Hymn. VII. 8.) denn alles was, wie der Zaun die eingeschlossene Heerde, für Gewaltthätigkeiten schützt, nennet der Grieche ἕρκος.

ταμεισίχρους nennet Homer eigentlich den Speer. Ilias IV. 511. χαλκὸν ταμεισίχροα. Kühner giebt unser Dichter dies Beiwort dem Kriege.

Ἐνναλίας der Gott des Krieges, wie die Ἐνω. Schon im Homer aber wird er mehrentheils als *Eine* Person mit Mars aufgeführt. Doch Aristophanes (im Frieden v. 457.) unterscheidet ihn noch vom Mars, und das soll nach dem Zeugnis des Scholions auch Alcman gethan haben. Ursprünglich war er gewiß nicht eins mit dem Ἀρης, sondern der besondere Kriegsgott eines Stammes. Aber oft sind zwei Gottheiten verschiedener Stämme, die aber einer und eben derselben Sache vorstanden, nachher vermischet worden. Z. B. Ἀρτεμις und Ἐκατη, und Εἰλιθυία.



## Z U S Ä T Z E.

### ZU DEN HOMERISCHEN HYMNEN.

- I. v. 7. μνησσομαι ὑμεων και (δια) αλλης κοιδης, dann  
 singe ich euch auch in einem anderen Liede. Die-  
 se Structur ist die seltner. Aehnliche sind; δια  
 μιας γνωμης γιγνεσθαι· δια μνημης, δια σομακτος  
 εχειν.
- II. 1. Aristophanes in den Vögeln v. 768. Τοιανδε κυκλαι  
 συμμιγῆ βαην, ἄμου πτεροῖς κρεκοντες ιαχον  
 Απολλῶ, οχθῶ εφέζομενοι παρ' Ἐβρον ποταμον.  
 Ausser diesem Gefang des Schwanenfittigs preisen  
 die Alten noch die eigentliche melodische Stimme  
 dieses Vogels; als Plato in Phaedon. c. 35. Ari-  
 stotel. Hist. An. IX. 12. u. 2. Bei uns singen be-  
 kanntlich die Schwäne nicht. Dem sel. Ernesti  
 hatten es ein Asiater und ein Isländer versichert,  
 das in ihren Ländern die Schwäne fangen. S. zum  
 Callimach. in Apollin. v. 5. Auch sollen neuerlich  
 zu Chantylly wilde Schwäne eingefangen seyn, die  
 einen angenehmen Gefang hatten. S. Herrn Lichten-  
 bergs Magazin für die Physik II Band III Stück,  
 S. 196.
- III. 2. ευρωψ oder ευροπης, der, dessen Auge weit um-  
 her alles siehet. Ein dem Jupiter eigenthümliches  
 Beiwort, weil Er allein die Welt regieret. — An-  
 dere, die es von οψ, die Stimme ableiten, über-  
 setzen, der Lautrufende, d. i. der Donnerer, ein  
 Epi-

Epitheton, daß die Dichter dem Jupiter ausschließend geben, weil er allein den Donner führet, durch den er die Welt und alles regieret. S. Hesiod. Theogon. 72. und 880.

3. *Θεμης* ist bekanntlich die Göttinn der Rechte (*των Θεμισον*). Da diese von den Könige in den Versammlungen behandelt wurden, so sagt Homer von ihr, sie setze die Versammlungen nieder, oder hebe sie wieder auf. (*ανδρων αγορας ημεν λυει, ημεν καθιζει*. Odyss. II. 69.). Daher ruft sie auch die Götter zum Rath (*αγορηνδε*) in Jupiters Pallast zusammen, Ilias XX. 4. Daher sind auch *Ευνομια*, *Δικη* und *Ειρηνη*, ihre Kinder, Pindar. Ol. XIII. 6. und sie selbst *ευβουλος*. Die Stadt wo das Recht am besten gehandhabet wird, verehret diese Göttinn am vorzüglichsten. Pindar. Ol. VIII. 28. Jupiter also, der gar Liebesgepfüßter mit der Themis hält, ist der gerechteste Regent.

4. *κυδισος*. d. i. *εσ εχεις το κυδος ειναι βασιλευς θεων και ανθρωπων*. Daher giebt Homer dies Epitheton nur dem Agammenon, weil er *αναξ ανδρων* war, und das Obercommando hatte. S. Ilias I. 122. vergl. v. 279. und II. 518-80. und dem Jupiter, als König der Götter. Nur einmal giebt er es der Minerva, die aber bekanntlich beim Homer nach dem Jupiter die größte Gottheit ist.

- IV. 1. *γηθ*. Diese Anmerkung fasse man richtiger so: Dies Epitheton kann wohl von der Erde, aber nicht

von dem Daemon Erde gesagt werden. Doch geben die Griechen ihren Göttern öfterer Epitheta, die nur der Sache zukommen, welcher sie vorstehen, und also genau genommen, von einem lebenden Wesen nicht gesagt werden können.

V. 6. *εἶμα πορφύρεον*. Durch kostbare Kleider unterschied sich Bacchus vorzüglich von den übrigen Gottheiten. Tibul. I. 2. 97. giebt ihm eine *pallam luteam*.

27. *ἀνδρεσσι*. uns *Männern*, die nicht wie du gleich *weibisch* Zittern, und sich von keinen Schreckbildern furchtsam machen lassen.

VII. 4. *διπτετεῖς οἰωνοῖς* die aus der Luft herabschießenden Vögel. Beim Homer ist es ein beständiges Beiwort der Flüsse, weil ein Theil ihres Wassers *διπτετῆς* ist, d. h. vom Jupiter herabgeschickt wird. Denn bekanntlich ist es Jupiter, der regnen läßt.

44. *κεδναῖα εἰδυία*, die kluge Hausmutter, die viele schöne Sachen weiß, die *αἰγλαα ἔργα*, welche Minerva lehret v. 15.

45. *γλυκὺν ἡμέρον*. der Venus war diese Liebe gewiß nicht *beaglich*, folglich hätte der Dichter dies Epitheton hier nicht wählen sollen. Aber daran dachten die guten alten Sänger nicht. Für sie war es genug, daß sie selbst und andere Sänger der *Liebe* dies Epitheton *sonst* öfters gegeben hatten. S. z. B. auch v. 243.

63. Dieser Vers stehet wörtlich Ilias XIV. 172.



96. Die Grazien sind die Gesellschafterinnen aller Götter, oder in unserer Sprache, Freude begleitet die Götter allenthalben. — *καλεονται* für *μοι*.
114. *διαπερ σμικρον παιδα* vorhin, da ich noch ein kleines Kind war.
133. *τοιονδε*. f. S. unten zum Theocrit. v. 137.
138. *κηδομενη περ* nämlich *εμου*. die *gewiss*, oder *wenigstens*, sehr liebet. Diese Bedeutung hat wie ich glaube das *περ* beim Homer fast immer. Man sehe z. B. Ilias I. 131. 241. 275.
- 145 - 154. Diese Rede ist ein sicherer Beweis von dem hohen Alter dieses Hymnus. Hätte der Dichter in einem späteren Zeitalter gelebt, so hätte er das Brutale in den Betragen des Anchises empfinden müssen, und würde es nicht erzählt haben. Aber der gute Homer schildert seinen Jupiter eben so brutal. Ilias XIV. 312. f. Hieraus darfst du, lieber Jüngling, nicht schließen, daß die Lasterhaftigkeit dieser Menschen groß gewesen seyn müsse, sondern, daß sie sich nur wenig erst über das Thier erhoben hatten.
200. *αγχιθεοι*. Vorzüglich vor allen Menschen *conversiren* die Götter mit dem Trojanern. — Menschen oder Völker, die sehr glücklich waren, hielt das Alterthum für Lieblinge der Gottheit, so sehr, daß diese gar öfterer zu ihnen kämen. Daher nennet Homer die reichen Phaeacier *αγχιθεους*. Odyss.

Odyss. V. 35. XIX. 279. welches die Scholiasten richtig durch *ευδαιμονας* erläutern.

243. Ilias XVII. 591. τὸνδ' ἄχρεος νεφέλη καλυψε μελαινα.

252. Ich verbinde so: ν. ο. *σοναχ'* (ὡςτε) *εξον' μοι τούτο μετ' αθαν'*, nun werden keine Klagen mehr erschallen, so, das man mir dies vorwürfe. d. i. So lange ich noch keinen Sterblichen geliebt hatte, that es auch den Göttern weh, das ich sie alle zur Liebe der Sterblichen zwang. Sie jammerten, und machten mir Vorwürfe darüber. Nun da ich ihnen gleich ward, also ihrer nicht mehr spotten kann, nun werden sie nicht mehr klagen, mir auch keine Vorwürfe mehr machen. Das die Götter sich einandern gern neckten, siehet man aus Ilias IV. 5. f. f.

290. *ιπχεο* erkläre man richtiger so: für *κατισχεο*, halte dich zurück, mädsige dich und plaudere es nicht aus.

VIII. 6. *γαιηοχε*. Andere alte Grammatiker erläuterten es, ὁ *χαιρων ἄρμασιν*. von *γαιειν* einen lacedaemonischen Worte für *χαιρειν* und *οχος* der Wagen.

*κυανοχαιτης* der schwarzlockigte. Ein eigenthümliches Beiwort des Neptun. Auch die Pferde heißen *κυανυχαιται*. Unten Hesiod v. 120. Ilias XX. 224.



